

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

4.4.1938 (No. 79)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951401)



Ostfriesischer Tagesblatt

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



100 000 deutsche Mütter erhalten
jährlich eine kostenlose
Freizeit im Dritten Reich.
Das System rührte keinen
Finger für sie.

Verlagspostamt: Aurich Verlagsgesellschaft, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082, Postfachkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtpostamt Aurich, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsa, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Bezugpreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf.
Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld Postbezugspreis
zusätzlich 24 Pf. Postgebühren zusätzlich 26 Pf. Bestellgeld
Einzelpreis 10 Pfennig

Kolae 79

Montag, den 4. April

Jahrgang 1938

Ungeheure Begeisterungstürme umbrausten Adolf Hitler

Graz übertraf alles!

Wie die Steiermark dem Führer dankte

Graz, 4. April.

Ueber acht Tage ist der Führer nun durch alle deutschen Gaue gezogen, in einer einzigartigen Fahrt des Jubels und der Freude. Hatte man schon manchmal geglaubt, daß die Augenblicke der Begeisterung der Volksgenossen im Osten und Westen, im Norden und Süden des Reiches unübertreffliche Höhepunkte dieser grandiosen Deutschlandfahrt des Führers darstellten, so wurde man schon auf dieser seiner ersten Fahrt durch die Ostmark, nach Graz, der steirischen Landeshauptstadt, eines Besseren belehrt. An allen Orten bereiteten die Volksgenossen der Ostmark auf der ganzen Strecke bis nach Graz in stärkstem Maße dem Führer geradezu unbefreible Kundgebungen. Aus ihrer unvorstellbaren Begeisterung und ihren ununterbrochenen Heilrufen sprach der Erlösungsruuf der Freiheit, sprach der Jubelschrei des Glückes, dessen diese deutsche Menschen seit nunmehr drei Wochen teilhaft geworden sind und wofür sie dem Schöpfer Großdeutschlands aus übervollem Herzen danken wollen.

Die Gaue Salzburg und Steiermark erlebten ihren größten Tag. Jeder Ort, jedes Haus dieses wunderschönen Landes hatten das feierlichste Gewand angelegt. Ueber den herrlichen schneebedeckten Bergen und lieblichen Tälern, über den strudelnden Flüssen und Wildbächen, über den grünen Ämnen, Wäldern und Wiesen strahlte am klaren wolkenlosen blauen Himmel eine fast sommerlich warme Sonne, die das Land der Burgen und Berge in eine leuchtende Helle tauchte. Die Fahrt des Sonderzuges führte vorbei an den hohen Tauern und am Hoherpaß.

Um die Mittagsstunde sind wir in St. Michael. Zur Linken grüßen die Eisenerzer Alpen. Und weiter geht die Fahrt über Leoben und Bruck an der Mur, wo wir wiederum Zeugen dieser immer wieder aufs neue pacenden und überwältigenden Kundgebungen für den Führer sind.

Um 15.20 Uhr ist nach dieser beispiellosen Fahrt Graz, die steirische Landeshauptstadt, erreicht. Ein Meer der Freude empfängt den Führer. Worte sind zu schwach, um die Eindrücke bei diesem Empfang wiederzugeben.

Pünktlich auf die Minute läuft der Zug des Führers ein. Und jetzt brandet der Jubel auf, als der Führer als erster aus dem Zuge steigt und den Reichsstatthalter Dr. Seiß-Inquart,

Gauleiter Bärkel und die anderen Männer mit Handschlag begrüßt. Mit dem Führer sind der Reichsführer SS Himmler, der Reichspresseschef SS-Gruppenführer Dr. Dietrich und die beiden Adjutanten Oberggruppenführer Brüdnner und Gruppenführer Schaub gekommen. Drei Mädchen in Steirertracht überreichen dem Führer Blumen aus der Heimat. Sprechchöre der SA-Stürme auf dem Bahnsteig bitten den Führer, zu ihnen zu kommen, und er macht ihnen auch die Freude.

Jubel überläut die Marschmusik

Man hört nur einen einzigen Schrei der Freude, der sich fortpflanzt durch die Menschenmauer, an der der Wagen des Führers in ganz langsamer Fahrt entlangfährt, hin zur Maschinenhalle, wo 20 000 Volksgenossen seit Stunden auf ihn warten.

Der Führer grüßt mit erhobener Hand, im Wagen stehend, seine Oesterreicher, die vor Freude tief ergriffen sind.

Kurz vor der Halle ist ein Aufenthalt von ein paar Minuten. Der Führer hat den Wagen verlassen. Eine tiefe Stille liegt jetzt über all den Menschen, als der Führer vor ihnen steht. Es ist wie eine Andacht. Dann stürmen ein paar Mädchen vor und überreichen dem Führer aufs neue Blumen.

Wichtige Ernennungen im Auswärtigen Amt



Links: Botschafter Dirksen, der bisher Botschafter in Tokio war, wurde zum Botschafter in London ernannt. — Rechts: Staatssekretär von Madelen wurde zum Botschafter in Rom ernannt.

(2 Erich Zander, Multipler-K.)



Links: Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt wurde der Ministerialdirektor und bisherige Leiter der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Freiherr von Weizsäcker. — Rechts: Botschafter in Tokio wurde der bisherige Militärattache in Tokio, Generalmajor Ott. (Frühere Aufnahme.)

(2 Scherl Bilderdienst, Zander-Multipler-K.)

Freundlich streicht Adolf Hitler den Kindern über das Haar. Dann betritt er die Halle.

Neues Leben in der Weitzer Waggonfabrik

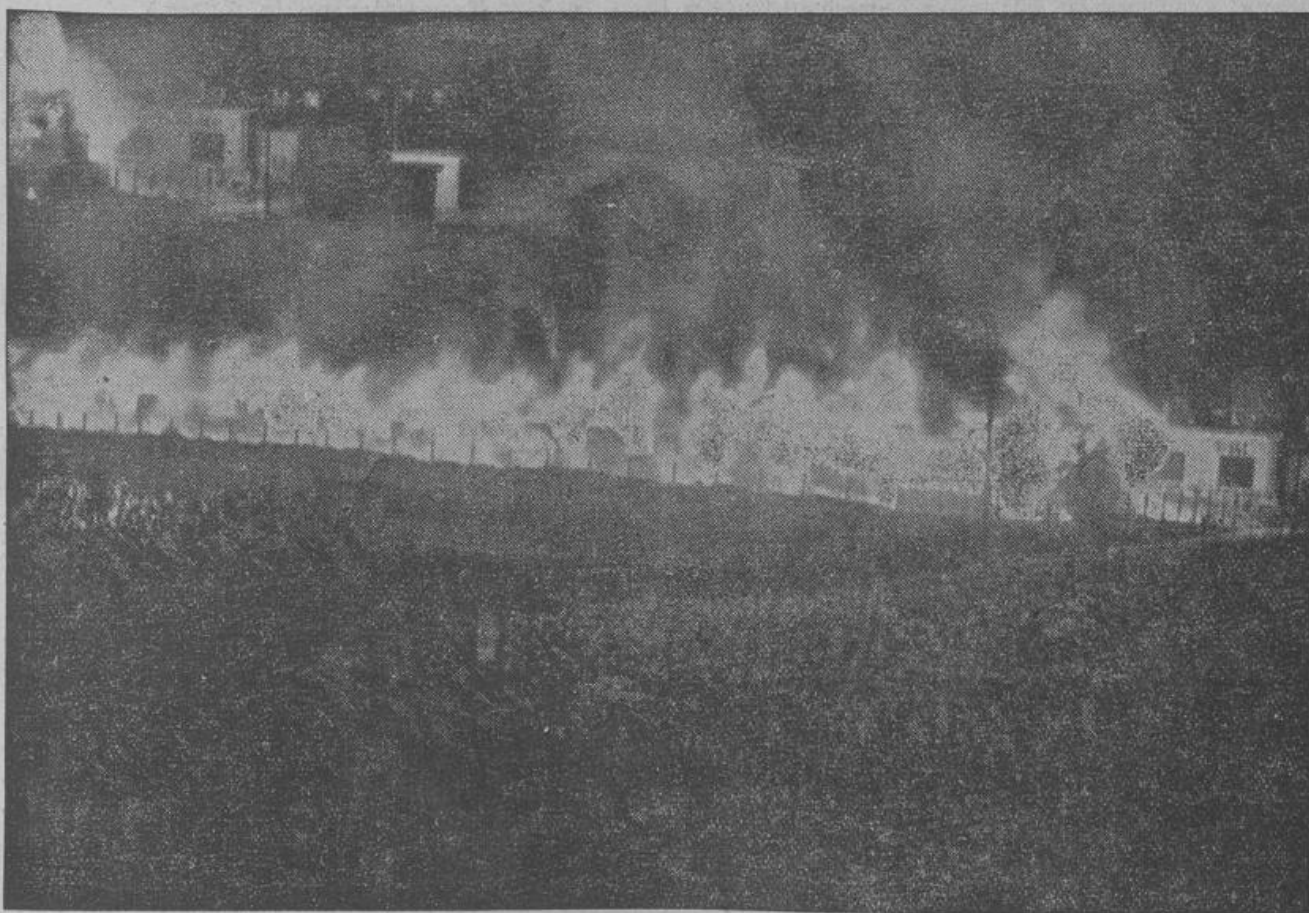
Die riesige Halle der Weitzer Waggonfabrik hat rund fünf Jahre leergestanden. Ein Teil der Maschinen war zuletzt schon an einen jüdischen Althändler zur Verschrottung abgegeben worden. Nun ist plötzlich seit dem 11. März wieder frisches Leben eingezogen in die eben noch so trostlose Halle.

Ringsum hat man die Wände mit stolzen Hakenkreuzfahnen verkleidet. Der Mittelraum ist mit Bänken besetzt, die dazwischenliegenden Gänge sind dicht gedrängt von Volksgenossen. Besonders feierlich ist die Stirnwand der Halle ausgeschmückt, vor der die Tribüne für den Führer und seine Begleitung errichtet ist.

Die Musik setzt ein, alles erhebt sich, und unter den freudigen Sieg-Heil-Rufen der Zehntausende marschieren Fahnen und Standarten der Bewegung ein, die das große Podium mit den Feldzeichen der Bewegung einrahmen. Um 15.45 Uhr klingt der Badenweiler Marsch auf. Alles springt wieder von den Söhnen. Alle Blicke richten sich zum Eingang. Jetzt ist die langersehnte Stunde verwirklicht, der Führer kommt!

Der Führer ist da!

Langsam schreitet er den Gang entlang. Die Halle dröhnt von den Sieg-Heil-Rufen, die sich schnell zu dem stärksten Jubel steigern. Es dauert wohl zehn Minuten, bis Landeshaupt-



Lager Wöllersdorf niedergebrannt

Das Lager Wöllersdorf, hinter dessen Wänden und Gittern unter dem Regime Schuschnigg Tausende von treuen nationalsozialistischen Oesterreichern gefangengehalten wurden, ist in der Nacht zum Sonntag niedergebrannt worden. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

mann Ingenieur Helfrich sich einigermaßen verständlich machen kann. Immer wieder werden seine wenigen Grußworte von lautem Jubel, von Sprechstören, unterbrochen, als er feststellt, daß der Führer jeden Steirer unendlich glücklich und stolz gemacht hat.

Die erste große Rede des Führers zur Volksabstimmung im befreiten österreichischen Land gestaltete sich zu einer überwältigenden Kundgebung der Dankbarkeit, der Liebe und der Treue des steirischen Volkes zu seinem Führer, zu einem unvergesslichen Erlebnis deutscher Volksgemeinschaft von ergreifendem Ausmaß. Sie brachte in geradezu erschütternder Art die Dankbarkeit zum Ausdruck, die das österreichische und das steirische Volk insbesondere gegenüber dem Führer erfüllt, der es aus Not und Elend, Terror und Unterdrückung, Verrat und Hoffnungslosigkeit erlöste.

Ein Jubelsturm ohnegleichen unterbrach schon nach dem ersten Satz den Führer, als er den Steirern versicherte, daß er schon vor drei Wochen, als das ewige Ziel deutschen Strebens und deutschen Kampfes erreicht wurde, hierher nach Graz kommen wollte, aber unausschiebbare Regierungsgeschäfte ihn nach Berlin zurückriefen.

Der Führer spricht in patenden Ausführungen vom dem Werden Großdeutschlands

Er stellt fest, daß es nun bestehen bleiben werde bis in die fernsten Zeiten, weil es jetzt nicht von einzelnen Fürsten oder Dynastien, sondern von dem ganzen deutschen Volk getragen sei.

Die Begeisterung steigert sich zu einem machtvollen Bekenntnis dieser treuen deutschen Menschen der Südoostal, die bis in alle Ewigkeit sich diesem auch von ihnen ersehnten und von ihnen getragenen Großdeutschen Reich angeben.

Dann schildert der Führer in lebendigen Sätzen, wie überall, bisher auf seinem Zuge durch Deutschland die Menschen ihm ebenso zujubelten, wie sie jetzt hier ihn in Freude und Begeisterung umgeben. Die Vergangenheit habe uns gelehrt, daß nicht Einzelinteressen, nicht formale Erscheinungen wissenschaftlich sein können, sondern sich über allem der deutsche Mensch erheben müsse, als die ewige Substanz unseres Volkes, daß man darum auch von einer Reichsmacht und von einer Reichsgewalt nur sprechen könne, wenn die Menschen, die dieses Reich tragen sollen, nicht selbst in Klassen und Stände, Parteien, Konfessionen und alle möglichen sonstigen Gruppen zerfallen seien. Er erinnert daran, wie deshalb das alte Deutschland zerbrach, er spricht davon, daß er, der unbekannte Soldat des Krieges, trotzdem seinen Glauben an Deutschland nicht verloren habe, weil er erkannte, daß dieser deutsche Staat nur deshalb zugrunde ging, weil er es nicht vermocht hatte, den deutschen Menschen ganz zu erfassen. Daraus habe er den Entschluß gefaßt, Deutschland wieder aufzubauen auf der Kraft der Millionenmasse des deutschen Volkes. Er sei wieder dorthin zurückgegangen, woher er gekommen sei.

„Ich ging zurück zu meinen Kameraden, von dort wieder zurück zum Volk. Dort begann ich zu lehren. So habe ich damals zu werden angefangen für eine neue Idee, für die Idee eines ewigen nationalen und sozialen Ideals, einer Gemeinschaft, die jeden verpflichtet, seine eigenen Interessen den notwendigen Interessen der Gesamtheit unterzuordnen, eine Idee, die jeden verpflichtet, für diese Gemeinschaft einzustehen, wenn nötig bis zum Einbruch des eigenen Lebens.“ Immer wieder unterbrechen dräuende Zustimmung- und Begeisterungsausbrüche diese Darlegungen des Führers.

Der Führer schildert den Kampf der Bewegung im Reich, wie sie sich von wenigen Männern zu einer Millionenmasse fanatischer Kämpfer durchdrang und wie sie schließlich unter einem neuen Symbol, unbelaftet von der Vergangenheit, die Macht erlangte, weil jeder sich diesem neuen Symbol beugen konnte, ohne daß ihn jemand zwang, fremde Traditionen anzunehmen zu müssen.

Der Herrgott hat die Völkter geschaffen! Was aber der Herrgott einigt, sollen die Menschen niemals mehr trennen! Und zum heiligen Zeichen dessen soll am 10. April nun die ganze Nation antreten! Ich habe sie angerufen, nicht nur hier, sondern im ganzen Reich! Und sie ist angetreten!

Ich ziehe heute wieder voran wie in der Zeit meines Kampfes und Ringens um den deutschen Menschen. Am 10. April wollen wir gemeinsam unser Bötum abgeben.

Zum erstenmal in der Geschichte unseres Volkes wird ein Reich gebaut nach dem Willen des Volkes selbst. Ich will dabei in Zukunft nichts anderes sein, als was ich in der Vergangenheit war: Warner meines Volkes, Lehrer meines Volkes, Führer meines Volkes! Ich will auch in aller Zukunft nur ein Gebot kennen, das mich seit meiner Geburt verpflichtet hat: Deutschland!

Eine nie erlebte Triumphfahrt durch Graz

Eine noch nie erlebte Triumphfahrt wurde der Weg des Führers zum Parkhotel. Geduldig seit vielen, vielen Stunden haben die Menschen an der fünf Kilometer langen Straßenführung von der Weißen Waggonhalle bis zum Parkhotel. Auf Tischen und Bänken, mit Rippen und Kästen, ja mit Leitern hatten sie auf den Bürgersteigen Galerien entstehen lassen, die sich in den Häusern fortziehen bis zu den Dächern. Es gab kein Fenster, das nicht in der ganzen Fläche von Köpfen besetzt war und von Armen, die mit Fähnchen winkten, und jeder, ob er oben oder unten stand, hatte eine oder zwei solcher kleinen Fähnchen in der Hand. In der Stadt von 150 000 Einwohnern war im wahren Sinne des Wortes jeder an der Jubelstraße.

Was wir aber sahen, das hat alles übertroffen, auch die rohen letzten Kundgebungen in den deutschen Gauen von Königsberg bis München. Diese Menschen weinten vor Freude und hielten lange bevor der Führer kam und auch noch lange, als er längst vorbei war, aus. Besonders überwältigend war es bei der Vorbeifahrt am Schloßberg.

Hier klebten die Menschen an den Hängen, an den Bäumen und ganz oben auf der Höhe, wo die Brüstung von einer weit reichenden Halbkreisbahn verkleidet war, standen sie dicht gedrängt, auch wenn sie von der Höhe nicht mehr erkennen konnten als eine Kolonne von Autos unten in der Straße.

Dann drängten die Menschenmassen nach dem Parkhotel, verstopften hier alle Nebenstraßen, und in der Stunde, die der Führer im Hotel weilte, rissen die Heilrufe nicht mehr ab.

Kurz vor 19 Uhr bestieg der Führer dann wieder den Wagen, und die Triumphfahrt wiederholt sich noch einmal in der gleichen Weise in den abendlichen Straßen auf dem Wege zum Landeshaus, der mit Leuchtbändern von vielen, vielen Hunderten und Tausenden von Glühlampen bezeichnet war.

Das steirische Landhaus, der herrliche alte Bau, einer der schönsten dieser wunderbaren Stadt Graz, ist angestrahlt, so daß er dadurch in seiner ganzen Schönheit erst recht zur Geltung kommt. Der Führer geht durch den herrlichen barocken Hof des Landhauses, vorbei an den Abordnungen von HJ und SA, die hier in ihrer schmutzigen Landestracht aufgestellt sind, und über die Treppe hin zum Ritteraal, dessen edle Ornamentik durch den Glanz der festlich leuchtenden alten Kristallglasküster noch gewinnt. Hier stehen wieder Steirer Jungen und Mädchen in der Tracht des Landes. Lautlose Stille herrscht, als der Führer ganz plötzlich, den Kindern freundlich zulächelnd, den großen Festaal betritt. Hier begrüßte ihn der Gaumwaldeiter und Landeshaupmann Helfrich mit ehrfurchtsvollen und herrlichen Worten. Der Führer dankt in einer kurzen Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gibt, nun öfter nach Graz kommen zu können. Es sei sein Wunsch, daß die deutsch-österreichischen Länder sich immer enger und fester mit dem großen deutschen Vaterlande zusammenschließen.

Dann stellte der Landeshauptmann dem Führer die leitenden Männer der Wehrmacht und der Behörden vor, dazu eine Anzahl von alten verdienten Kämpfern der Steiermark, unter denen der Führer manch bekanntes Gesicht gesehen haben mag. Jedem einzelnen drückt er die Hand und spricht mit dem einen oder anderen herrliche Worte. Dann begibt sich der Führer

besserlichen ab, die noch immer nicht begriffen haben, in einer so großen und erhabenden Volksgemeinschaft mitarbeiten zu können.

Der Führer zeichnet ein Bild der neuen deutschen Volksgemeinschaft

kündet von dem Aufstieg, den das deutsche Volk auf der Grundlage der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft in knappen fünf Jahren genommen hat, und angefaßt dieser gewaltigen Leistung prägte er das Wort: „Nun trägt das deutsche Volk wieder den Kopf hoch, dieses Volk fühlt sich heute auf seine Wehrmacht, die keine Macht der Welt jetzt mehr bezwingen kann!“

Da bricht es aus den Steirern, die am Munde des Führers hängen, hervor, mit Urgewalt, und die riesige Halle erzittert und erdröhnt unter den donnernen Heilrufen.

Wolff Hitler findet tiefstes Verständnis und begeistert Zustimmung bei den Massen der Steiermark, als er sich anschließend mit dem so oft mißbrauchten Begriff der Selbständigkeit auseinandersetzt und dabei klarmacht, daß es eine Selbständigkeit unter fremdem Schutz oder auch fremdem Wunsch niemals geben könne. „Ich kenne nur eine Selbständigkeit der deutschen Nation, eine Selbständigkeit aller Deutschen. Eine Selbständigkeit, die vom Ausland beschützt werden muß, gibt es nicht und kann es nicht geben. Lieber wolle ich mit meinem Volke zu Grunde gehen, als eine solche Selbständigkeit entgegennehmen!“

Der Führer schildert nun in patenden Worten seinen letzten Versuch, diese, seine Heimat, vor Terror, Unterdrückung und Bürgerkrieg zu bewahren. Er spricht von der Unterredung, die er mit dem früheren Bundeskanzler Schulzinger hatte. Allein der Name Schulzinger genügt, um die Massen in minutenlange empörte Psalmen ausbrechen zu lassen, schon die Nennung des Namens versteht die Steier in eine solche namenlose Erbitterung, daß der Führer sich erst nach längerer Zeit wieder Gehör verschaffen kann.

In nicht abbrechenden Sprechstören dankten die steirischen Menschen dem Führer für die Tat und die Treue, die er ihnen gehalten hat.

Der Führer läßt die Ereignisse dieser drei Tage, in denen Weltgeschichte gemacht wurde, vor den Massen noch einmal lebendig werden, und schließt: „Der Mann, der glaubte, sich dem Lauf des deutschen Schicksals entgegenstellen zu können, ist in drei Tagen mit seinem ganzen Anhang zerbrochen.“

Tosende Heilrufe lassen die Halle erzittern.

„Das Lied, das ich in meiner Jugend oft selber gläubigen Herzen gesungen habe, wurde Wirklichkeit: Der Sturm brach los, das Volk stand auf! — Und an jenen Tagen hat Deutsch-Österreich seine wahre Mission nun bekommen: Volkwerk und Stützpunkt des Deutschen Reiches zu sein, Ostmark der Germanen!“

Die Massen springen von ihren Plätzen empor. Minutenlange Rufe „Sieg-Heil“, „Ein Volk — ein Reich — ein Führer“ tosen durch die Halle.

Bei der Schilderung dieser großen geschichtlichen Wende erwähnte der Führer aber auch jene eiserne Begrenzung unseres Willens und unserer Ziele, die wir vornehmen, weil sie im Interesse unseres Reiches und seiner Hoheit notwendig ist. Ein Staat habe sich mit seinem Organisator, einem Manne von schärfstem Ausmaß, der Erhebung freundschaftsähnlich gegenüber gehalten. „Ich habe schon betont“, so rief der Führer aus, „wir werden das nie vergessen und ein deutsches Wort gilt bedingungslos.“ Jugoslawien habe dieselbe Haltung angenommen und ebenso Ungarn. Wir seien glücklich, hier Grenzen zu besitzen, die uns der Sorge entheben, sie militärisch beschützen zu müssen.

Ein Orkan der Begeisterung schlägt dem Führer entgegen, als er seine Rede mit den Worten schließt:

Der Herrgott hat die Völkter geschaffen! Was aber der Herrgott einigt, sollen die Menschen niemals mehr trennen! Und zum heiligen Zeichen dessen soll am 10. April nun die ganze Nation antreten! Ich habe sie angerufen, nicht nur hier, sondern im ganzen Reich! Und sie ist angetreten!

Ich ziehe heute wieder voran wie in der Zeit meines Kampfes und Ringens um den deutschen Menschen. Am 10. April wollen wir gemeinsam unser Bötum abgeben.

Zum erstenmal in der Geschichte unseres Volkes wird ein Reich gebaut nach dem Willen des Volkes selbst. Ich will dabei in Zukunft nichts anderes sein, als was ich in der Vergangenheit war: Warner meines Volkes, Lehrer meines Volkes, Führer meines Volkes! Ich will auch in aller Zukunft nur ein Gebot kennen, das mich seit meiner Geburt verpflichtet hat: Deutschland!

„Deutschland — unser guter alter Freund“

Ungarns Staatsoberhaupt begrüßt den Anschluß Deutsch-Österreichs

Budapest, 4. April.

Der ungarische Reichsverweser Horthy richtete am Sonntagabend im Rundfunk eine Botschaft an die ungarische Nation, in der er auf die außenpolitische Lage und den Anschluß Österreichs einging. Er betonte, daß die Wiedervereinigung Österreichs mit Deutschland nichts anderes bedeute, als daß ein durch die Friedensverträge in eine unermöglichte Lage gebrachter alter, guter Freund sich mit dem anderen alten, guten Freund und getreuen Waffengefährten Ungarns vereinigt habe, der alle Zeit auf Leben und Tod ein verlässlicher und worthaltender Verbündeter gewesen sei. Die Vereinigung komme bloß scheinbar unerwartet, da sie ein jahrhundertalter Wunsch Deutschlands war.

Leute, so führte der Reichsverweser weiter aus, die gern im Trüben fischten, versuchten mit Schauernachrichten eine Erregung hervorzurufen. Er könne jedoch jedermann beruhigen und versichern, daß hier niemand die Ordnung und Ruhe ungestört stören dürfe. Durch lange Arbeit sei es gelungen, den Weg zu Wohlstand und Glück zu betreten. Der Fünfjahresplan wolle den Aufbau der Sondeb, ferner tiefgreifende soziale und wirtschaftliche Reformen nachholen. Für jeden werde Arbeit geschaffen werden.

Der Reichsverweser wandte sich dann gegen die Verbreiter von Schauernachrichten, die dadurch die Wirkung des Programms untergraben wollten.

Der Schlüssel für den Aufstieg liege in rechtschaffener ernster Arbeit, nicht aber in demagogischen Phrasen.

Diese Einsicht sei besonders wichtig heute, wo die Lage sich auch außenpolitisch langsam zu klären beginne. Die Genfer Liga habe in der Europapolitik ihre frühere Wichtigkeit verloren.

Finanzmeldungen

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reichardt kann heute auf eine fünfjährige erfolgreiche Tätigkeit auf seinem verantwortungsvollen Posten im Reichsfinanzministerium zurückblicken.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach begab sich am Sonntagabend zu weiteren Wahlverhandlungen nach Österreich. Er wird in Braunau, Linz, Woerl, Mürtzau, Billaß und in Wien in großen Kundgebungen zu den Eltern der Jugend Deutsch-Österreichs sprechen.

In Wien, wo das Hauptquartier der VIII. Armee aufgeschlagen war, fand eine kurze Feier statt, mit der sich Generaloberst von Bock verabschiedete und dem neuen Befehlshaber, General der Infanterie List, den Befehl übergab.

Der Zentralverband bildender Künstler Österreichs veranstaltete am Sonntagabend eine feierliche Treuekundgebung, um seinem Dank an den Führer und Reichskanzler Ausdruck zu geben.

Der französische Ministerpräsident benutzte den Sonntag dazu, seinen Finanzplan endgültig fertigzustellen, der heute im Kabinettsrat und Ministerrat besprochen werden soll. Am Dienstag soll in der Kammer die öffentliche Aussprache beginnen.

Die neuerliche Einmischung Frankreichs zugunsten Sowjetspaniens durch Aufnahme und Rücktransport der übergelassenen bolschewistischen Milizverbände findet in der römischen Presse stärkere Beachtung. Der Direktor des „Giornale d'Italia“ erklärt in seinem Sonntag-Leitartikel, es handle sich um einen neuen flagranten Verstoß gegen die Nichteinmischung.

Nach den Aussagen mehrerer polnischer Beamten der politischen Polizei besteht in Mährisch-Odrau (Tschoslowatei) ein kommunistisches Agitationsbüro, das eigens für die kommunistische Zersetzungsbewegung in Polen bestimmt ist.

Der russische Geheimdienst, der seit einiger Zeit skandinavische Sendungen verbreitet, ist Gegenstand des lebhaften Interesses der polnischen Presse. Am Sonntag veröffentlichten sämtliche Blätter einen Agentenbericht, wonach der Geheimfender in der letzten Nacht wieder tätig war.

Danzig baute den größten Bagger der Welt

Am Sonntagabend lief in Danzig auf der Schichau-Werft der Welt größter Bagger vom Stapel. Er wurde im Auftrage des Hafenamtes von Schanghai gebaut. Bereits im Jahre 1935 war ebenfalls in Danzig für den gleichen Auftraggeber ein etwas kleinerer Bagger gebaut worden, der zu voller Zufriedenheit seit dem Sommer 1935 an der Mündung des Sangtschikang arbeitet, worauf die Bestellung des neuen Schiffes erfolgte. Die Ausmessungen des gewaltigen Schiffes, das auf den Namen „Zu Shing“ getauft wurde, sind: Länge 120 Meter, Breite 19 Meter, Höhe bis zum Hauptdeck 8,7 Meter; 4000 Tonnen Baggertgut können aufgenommen werden. Insgesamt arbeiten drei Dampfmaschinen mit vier Kesseln auf dem Schiff. Zwei Dampfmaschinen von je 2500 Pferdestärken geben den Antrieb und dem Schiff vollbeladen eine Geschwindigkeit von 11 1/2 Seemeilen. Eine dritte Dampfmaschine treibt die Baggertpumpe, welche 12 000 Tonnen Baggertgut in der Stunde zu pumpen vermag.

Volkszählung verschoben

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die ursprünglich für den 17. Mai 1938 angeordnete Volks-, Berufs- und Betriebszählung mit Rücksicht auf die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich sowie die Vorbereitung der Abstimmung und der Reichstagswahl verschoben worden.

Die alljährlich stattfindende Bodenbenutzungserhebung wird unter Verwertung der Vorhebung im alten Reichsgebiet im Juni 1938 durchgeführt. Nähere Weisungen an die mit der Durchführung des Zählungswertes beauftragten Verwaltungsbehörden ergehen in Kürze.

Flugstützpunkt wird Wahllokal

Der schwimmende Flugstützpunkt „Friesland“, der an der brasilianischen Küste die Flugrichtung für die deutsche Transocean-Luftpoststrecke Deutschland-Südamerika durchführt, wurde von der Deutschen Luftkassette der Auslandsorganisation als Wahllokal für den 10. April zur Verfügung gestellt. Die „Friesland“ wird nach dem Abflug des Dornier-Flugbootes mit der für Europa bestimmten Post den Hafen von Recife anlaufen und dort die deutschen Reichsangehörigen an Bord nehmen. Die Wahlzettel und die sonstigen nötigen Unterlagen für die Wahl werden auf dem üblichen Luftpostweg der „Friesland“ übermittelt, so daß trotz der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit die ordnungsgemäße Durchführung der Wahlhandlung Tausende von Kilometer fern der Heimat ermöglicht wird.

Neue Steuern in Holland

In einem Antwortmemorandum an die Zweite niederländische Kammer teilte Finanzminister De Wilde mit, daß die Regierung zur Deckung der Ausgaben für die Landesverteidigung außer den bereits vorgeschlagenen Steuererhöhungen eine Erhöhung der Umsatz- und Einkommensteuer beabsichtige. Den Gedanken eines Notopfers der Nation in Form einer einmaligen Abgabe lehnte der Finanzminister ab.

Die Aufgabe eines wirklichen Völkerbundes wäre die Ausmerzung der Kriegursachen durch eine völlige Neuregelung der Verhältnisse. Auf dem Boden der Ungerechtigkeit könne ein Friede nicht gedeihen. Da die Genfer Institution ihre Aufgabe nicht erfüllt habe, werde der Regelungsprozeß auch ohne sie in Fluß kommen.

Es müsse damit ausgeräumt werden, daß jeder sich anmaße, der auswärtigen Politik eine Richtung vorzuzeigen und sich unterstelle, die innere Ordnung irgendwie zu stören. Wer Unruhe und Zwietracht säen wolle, sei gewarnt.

Nach 1917 hätten die Ungarn bereits einmal gezeigt, daß sie ihr Land von ordnungstörenden Elementen säubern könnten. Die Ungarn hätten dies nicht vergessen.

Reichsverweser Horthy schloß seine Ansprache, indem er betonte, er kenne nur ungarische Zielsetzungen und nur die technischen Mittel zu ihrer Erreichung.

London und Prag anerkennen Wiedervereinigung

Umwandlung der Gesandtschaften in Wien in Generalkonsulate

Berlin, 2. April.

Der britische Botschafter Sir Neville Henderson hat dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop heute zwei Noten überreicht, in denen die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich anerkannt und das Exequatur für das in Wien zu errichtende Generalkonsulat erbeten wird. Die Noten haben folgenden Wortlaut:

Euer Excellenz!

Ich habe die Ehre, Euer Excellenz, auf Weisung S. M. Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten davon zu benachrichtigen, daß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich beschlossen hat, S. M. Gesandtschaft in Wien zurückzuführen und durch ein Generalkonsulat zu ersetzen. Es ist beabsichtigt, diesen Wechsel etwa am 15. April durchzuführen. Herr D. St. Gainer, C. M. G., D. B. G., zur Zeit S. M. Generalkonsul in München, ist für den Posten S. M. Generalkonsuls in Wien ausersehen. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre zu bitten, daß Herr Gainer in seiner neuen Eigenschaft das Exequatur bewilligt werden möge; zu diesem Zwecke füge ich seine Bestallungsurkunde bei.

Ich benutze diesen Anlaß usw.

„Euer Excellenz, mit Beziehung auf meine Note vom heutigen Tage, mit der ich die Deutsche Regierung von dem Beschluß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich, S. M. Gesandtschaft in Wien durch ein Generalkonsulat zu ersetzen, Kenntnis gegeben habe, habe ich die Ehre, Sie auf Wei-

lung S. M. Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten in diesem Zusammenhang davon zu benachrichtigen, daß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich sich naturgemäß ihre Stellungnahme zu den Fragen vorbehalten muß, die sich auf Verträge und andere Angelegenheiten beziehen, die sich daraus ergeben, daß Österreich aufgehört hat, als souveräner, unabhängiger Staat zu bestehen.

Ich werde deshalb zu gegebener Zeit die Ehre haben, Euer Excellenz eine weitere Mitteilung über diese Angelegenheit zugehen zu lassen.

Ich benutze diesen Anlaß usw.“

Tschechoslowakische Note in Berlin überreicht

Berlin, 2. April.

Der tschechoslowakische Gesandte hat heute im Auswärtigen Amt eine Note überreicht, in der der Befehl der tschechoslowakischen Regierung mitgeteilt wird, ihre diplomatische Vertretung in Wien mit dem 2. April 1938 aufzulösen. Das tschechoslowakische Generalkonsulat verbleibt in Wien.

Freiheitsflammen in Wöllersdorf

Ein Schandfleck des Schuschnigg-Systems wurde ausgelöscht

Wöllersdorf, 3. April.

Nun ist auch der letzte Wunsch der Nationalsozialisten in Österreich in Erfüllung gegangen und der letzte Schandfleck, den das verschwundene System hinterlassen hat, ausgelöscht. Das Lager Wöllersdorf, jenes berüchtigte Anhaltelager, das über Tausende und aber Tausende von treuen Nationalsozialisten Not, Leid und Elend gebracht hat, ist heute nacht in Flammen aufgegangen. Damit ist eine Einrichtung hinweggefegt, die nicht bloß in Österreich, sondern weit darüber hinaus nur mit Schimpf und Schande genannt wurde.

Der Landesleiter der Partei, Major Klaußner, erinnerte daran, daß im Verlaufe von viereinhalf Jahren 45 000 der besten Deutschen der Ostmark hier an dieser Stätte eingekerkert waren, gefesselt und in Ketten geschlagen wie die größten Schwerverbrecher. Und alles nur deshalb, weil sie in unerschütterlicher Treue zum Führer und seiner Idee standen. Dann teilte der Landesleiter mit, daß der Name Wöllersdorf, der in der ganzen Welt eine traurige Berühmtheit erlangt hat, für immer bleiben soll. Als Ehrenname aber soll es von nun an Wöllersdorf-Truhburg heißen.

Ein ungeheurer Zerstörer bricht bei dieser Mitteilung los. Dann nimmt

Gauleiter Bürkel

das Wort.

„Wir stehen an einer Stätte, so sagt er u. a., die wie wenige andere geeignet ist, Anlage zu erheben, Richter zu sein gegen alle die Zeiten, Systeme und Menschen, die im Dienste fremder Mächte die Stimme des eigenen Blutes zu erstickern versuchten. Die jüngste Vergangenheit dieses gequälten Volkes in diesem deutschen Land hat in der grauhaftesten Weise ein Leid getragen, das man mit Recht als die letzte Station der deutschen Passion bezeichnen kann. Die Mittel und Wege, mit denen an solchen Leidensorten eine Weltanschauung oder ein System verteidigt wird, verweisen immer auf die ethische Qualität der verteidigten Anschauung oder des Systems. Wir stehen in Andacht und Ehrfurcht vor den Opfern, die das Schicksal

als letzte Prüfung für unsere geschichtliche Bewährung Euch Österreichern geschildert hat. Wir senken unsere Fahnen zu dem Treuegelöbniß: Ihr gehört uns, wir gehören Euch, damit das Volk ewig lebe!“

Auf einmal geht ein Jubelsturm durch die Masse, ein einziger, gewaltiger Jubel schreit. Mit einem einzigen Schlag lodern die Flammen aus der größten Gefangenenbarade, die hier auf dem Gelände steht. An allen Ecken und Enden lodern die Flammen zum nächtlichen Himmel empor — das Feuer prasselt und brodelnd. Ein turmhohes Flammenmeer rötet weit hin den Himmel, und die ganze Umgebung des Steinfeldes ist in ein gespenstisches Rot getaucht.

Gauleiter Bürkel spricht den Feuerpruch: „Die Flamme, die jetzt zum Himmel emporlodert, sie möge aller Welt verkünden: Die innere Kraft unseres Reiches hat ihren Verteidiger im deutschen Herzen gefunden! Die Wahrheit unseres Glaubens braucht weder Schrecken noch Haß zu ihrem Schutze, noch leidet sie von menschlichen Konstruktionen und Paragraphen. Sie ist uns vom Schöpfer in die Seele gebrannt! Das ist unsere Freiheit! Sie lebt nicht hinter Stacheldraht und in dumpfen Kellern, sie wird nicht gezüchtet mit der Peitsche, sie krönt vielmehr das vergangene Martyrium durch die Bruderhand.“

Um das Feuer sind die Männer versammelt, die hier geflitten haben um das Reich und um das Volk. Im Namen aller danke ich den Tausenden und aber Tausenden, die Ihr Eure Pflicht getan habt. Ich weiß, daß Ihr überglücklich seid.

Unser Glaube, unser Reich, unser Führer brauchen zu ihrem Schutze nicht die Folterkammer. Euch ist es ja zu danken, daß der Liebe zu Volk und Führer in diesem Lande eine Bresche geschlagen wurde.“

Diesem Sinn von Opfer und Blut soll, so verkündete der Gauleiter am Schluß seiner Rede, an dieser Stelle ein Denkmal Ausdruck geben. Es soll erstehen inmitten einer herrlichen Anlage und soll die Aufschrift tragen:

„Ihr habt Treue gefaßt und Sieg geerntet. Eure Ernte aber ist unser Deutschland!“

Der große Wiener Appell der Legion

Nach des Führers Willen Lehrtruppe der künftigen SA. Österreichs

Der Wiener Heldenplatz ist Sonnabend das Aufmarschziel der braunen Bataillone der Legion. Sturm auf Sturm, Standarte auf Standarte rücken an, und nehmen in der östlichen Hälfte der riesigen Fläche zu beiden Seiten des Prinz-Eugen-Denkmal Aufstellung. Die andere Hälfte des Platzes füllen die Gliederungen der Partei.

Die Marschkolonne stehen in Reih und Glied: Ausdruck gehaltener Kraft und eiserner Geschlossenheit, prächtig die Haltung, hart und fähig die Gestalten, stolz und gläubig die Augen. Vor dem riesigen Blod die Standarten. Wir lesen: Innsbruck, Leoben, Krems, Wiener-Neustadt, Klagenfurt. Immer wieder geht der Blick über die braunen Reihen der Legion. Über 8000 Männer sind hier angetreten. Ein jeder von ihnen hat gekämpft, gestritten.

Pünktlich um 14 Uhr steigen die Fahnen und Standarten hoch. Der Stabschef der SA, Viktor Luze, hat mit seiner Begleitung den Platz betreten. Stehend im Kraftwagen fährt er auf den Heldenplatz, mit erhobener Rechten seine Kameraden, die Standarten und die Fahnen grüßend.

Nun steht der Stabschef mit seiner Begleitung auf dem Balkon der Burg, auf dem sich schon vorher führende Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden hatten. Man sieht — um nur einige wenige Namen zu nennen — den Korpsführer des NSKK, Hühnlein, den Reichsarbeitsführer Hierl, Minister Klaußner, den Oberbefehlshaber des Cuppenkommandos 5 General der Infanterie List und viele führende Männer aus den Gliederungen der Partei, an ihrer Spitze den Führer der Legion SA-Obergruppenführer Reisinger.

Der Appell der Legion beginnt. Ein Lied aus der Kampfszeit leitet ihn feierlich und erhebend ein. Dann senken sich die Fahnen und Standarten, die SA-Kameraden nehmen die Mühe ab. Ein SA-Führer meldet: „Wir gedenken der Toten der Bewegung und geloben, das Erbe ihres Sieges mit unserem Leben zu wahren. Sie alle stehen mitten in unseren Reihen, voran die Helden, die unter Hentershand ihr Leben lassen mußten.“

Und dann verliest der Sprecher die Namen der Toten: „Hans Domes, Franz Holzweber, Otto Planeita...“ Sie starben“, so schließt der Sprecher, „damit Deutschland lebe!“

Jetzt tritt Gauleiter Bürkel vor. Er überbringt den Männern der Legion als Beauftragter für die Volksabstimmung in Österreich die herzlichsten Grüße und — übermittelt

ihnen im Auftrage des Führers folgende Kundgebung:

„Männer der österreichischen Legion!

Nach einem schweren, aber durch die Umstände bedingten ausfallslosen Kampf, seid Ihr einst über die deutsche Grenze gekommen, um hier nach meiner Anordnung eine Lehrtruppe der zukünftigen SA. Österreichs zu bilden.

Troß größter Sehnsucht nach Eurer Heimat, habt Ihr meinen Befehl jahrelang treu und gehorlich befolgt.

Nun ist die Stunde der Befreiung und damit die Rückkehr gekommen. Ihr werdet Euer Wissen und Können von jetzt an in den Dienst der Wiederaufrichtung der österreichischen SA. stellen.

Den Erfolg dieser Eurer Arbeit will ich zum ersten Male am Parteitag zu Nürnberg überprüfen.

Ich weiß schon jetzt: Ihr werdet ein Vorbild sein in Gehorsam, Disziplin und Hingabe im Dienst der nationalsozialistischen Partei und damit Großdeutschlands. Ihr werdet vor allem aber einen unlöslichen Bund bilden mit jenen Tausenden brauner SA-Männern, die nicht wie Ihr das Glück hatten, in diesen Jahren ihrer Gefangenschaft offen Ausdruck geben zu können, die aber trotz Verfolgung und Terror der Bewegung ebenfalls in Treue ergeben geblieben waren.

Ich spreche damit Euch und allen anderen österreichischen SA-Männern meinen Dank aus. Von jetzt ab aber, laßt Ihr wieder sein:

Deutsche SA-Männer der nationalsozialistischen Partei.

Adolf Hitler.“

Jetzt steht Stabschef Luze auf der Rednertribüne. Von der gleichen Stelle aus hat am Tage nach der Befreiung Österreichs der Führer von dem deutschen Wien gesprochen.

Der Stabschef spricht von der Verpflichtung der lebenden gegenüber den toten Kameraden. Er erinnert an den Weg, der die ersten Blutszeugen unserer Bewegung 1923 an die Feldherrnhalle führte, und zeigt auf, wie aus den Opfern vom 5. November die Bewegung reifte, wuchs und siegte.

Viktor Luze feiert den Glauben, die Treue und den Einsatz der Männer der Legion. Er ruft ihnen zu, nun wieder gemeinsam mit den SA-Kameraden aus der illegalen Zeit in der deutschen Ostmark weiterzumarschieren mit dem gleichen Glauben, der gleichen Treue und der gleichen Opferbereitschaft.

Erste Aufgabe sei es jetzt, für die Abstimmung, für den

Verida eingenommen!

Notas Schreckensregiment in Barcelona

Burgos, 3. April.

Nach einer spanischen Mitteilung haben die Truppen des Generals Vague am Sonntagmittag nach glänzendem Kampf Verida eingenommen. Sie stürzten zuerst den Schloßberg auf dem rechten Ufer des Segre-Flusses, nahmen dann die Bahnstation und besetzten darauf den Rest der Stadt. Die verstreuten bolschewistischen Herden, die in der Stadt noch Widerstand leisteten, wurden gefangen genommen. Südlich des Ebro besetzten Truppen des Generals Balino Stellungen, die noch 25 Kilometer von der Küste entfernt sind.

Mit dem Fall von Verida ist die Hauptstadt der gleichnamigen katalanischen Provinz, eine Stadt von 30 000 Einwohnern mit Textilindustrie, Verarbeitungsindustrie für landwirtschaftliche Erzeugnisse, ferner mit mehreren bedeutenden Kriegsmaterialfabriken, die teilweise erst von Bolschewisten angelegt worden sind, in den Besitz der Nationalen gekommen. Die Provinz Verida ist die landwirtschaftlich wichtigste Kataloniens. Verida ist auch der Mittelpunkt wichtigster Eisenbahn- und Straßenverbindungen nach allen Himmelsrichtungen.

Durch die Einnahme Veridas bricht notwendigerweise das gesamte noch unter der Herrschaft der Roten befindliche, westlich der senkrechten Linie Verida—Pyrenäen liegende Gebiet zusammen, da es in den Pyrenäen und ihren Ausläufern keine Vespösterverbindungen, weder für Straßen noch für Bahnen, gibt. Direkte Bahnverbindungen bestehen von Verida nach Saragossa, Barcelona, Tarragona. Die Entfernung bis Tarragona beträgt 70 Kilometer, bis zur Grenze der Provinz Barcelona 60 Kilometer.

Paris, 3. April.

Der „Temps“ veröffentlicht eine Meldung seines Sonderberichterstatters aus Perpignan, wonach dort aus Barcelona eingetroffene Franzosen die unhaltbaren Zustände schildern, die in der katalanischen Hauptstadt herrschen. Die Zivilbevölkerung sei teils demoralisiert, teils lehne sie das rote Gewaltregime ab, so daß alle Aufrufe zum Widerstand gegen die nationalen Truppen ungehört verhallen. Gegen diese Passivität der Bevölkerung schreite man jetzt energisch ein, und täglich würden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befänden sich auch achtzig Franzosen. Das Schicksal all dieser Verhafteten sei ungewiß.

10. April zu marschieren, dem Führer zu helfen und den letzten Volksgenossen auf den rechten Weg zu führen, damit das ganze Volk aus vollem Herzen dem Führer am Tage des Befreiungstages seine Stimme gebe.

Der Stabschef spricht dann von dem alten SA-Geist, der die ganzen Jahre des Kampfes hindurch wach gewesen sei und der auch weiterhin das Handeln der SA. bestimme.

Dem Geist der Kameradschaft und der Gemeinschaft.

Vor uns steht, so rief der Stabschef, die SA., die in der Standarte Horst-Wessels als leuchtendes Beispiel den SA-Männern in Deutschland vorausmarschiert. Und vor uns steht unser erster SA-Mann in Deutschland, unser Führer Adolf Hitler.

Mit dem Gelöbniß, daß die SA. für den Führer ihr Bestes einsehen werde, schließt der Stabschef seine Ansprache.

Wie aus einem Munde stimmen die SA-Männer in den alten Kampf, in das Siegfeld auf den Führer ein. Die nationalen Lieder sind wie ein heiliges Gelöbniß.

Zwei neue Rheinbrücken fertig

(R.). Karlsruhe, 3. April.

Zwei Rheinbrücken wurden am Sonntag eingeweiht. Nachdem am Vormittag die neue Rheinbrücke bei Speyer dem Verkehr übergeben worden war, fand am Nachmittag an der Rheinbrücke bei Karlsruhe ein feierlicher Staatsakt statt, bei dem Reichsverkehrsminister Dr. Doppmüller diese wichtigste deutsche Rheinbrücke feierlich. Nach dem Staatsakt fuhr unter Salutsschüssen der letzte Zug über die alte Schiffsbrücke und wenig später wurde der Eisenbahnverkehr über die neue Brücke aufgenommen.

Zu dem feierlichen Staatsakt hatten sich neben dem Reichsverkehrsminister der badische Ministerpräsident Köhler, der bayerische Ministerpräsident Siebert, zahlreiche Vertreter des Staates, der Partei, der Wehrmacht und der Stadt Karlsruhe eingefunden. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich trotz des unfreundlichen Aprilwetters aus Baden und der Pfalz rund um die Feierstätte versammelt. Badens Ministerpräsident Walter Köhler wies in seiner Ansprache auf die große Bedeutung hin, die der Rhein für Badens Wirtschaft hat, und ging noch einmal auf die Gründe ein, die für die Errichtung dieser neuen Rheinbrücke sprechen.

Reichsverkehrsminister Dr. Doppmüller dankte dem badischen und dem bayerischen Ministerpräsidenten, deren Entschlußfreudigkeit es in erster Linie zu verdanken gewesen sei, daß nach dem endlosen Verhandeln in der Systemzeit nach der Staatsübernahme alsbald zu der Tat geschritten werden konnte. Dr. Doppmüller wies auf die große Bedeutung der Karlsruher Rheinbrücke für den europäischen West-Ost-Verkehr hin, die noch gesteigert worden sei dadurch, daß die Borsalberger Linie sich nunmehr auch in deutscher Hand befindet.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weier-Oms, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Vack, Emden. Hauptvertriebsstelle: Henlo Holteis (im Nebenamt). Siebentrichter: Karl Engelke. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat: Karl Engelke; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brockhoff, Leer. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichard. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden. D. A. Jahr, 1938: Hauptausgabe 25 619, davon Bezirksausgaben: Emden-Norden-Wurth-Hartlingerland 15 439, Leer-Heiderland 10 080.

Zur Zeit ist die Anzeigenzeile Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe: Emden-Norden-Wurth-Hartlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Heiderland. A für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreis für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Teilmillimeterzeile 20 Pfennig. Anzeigenpreis für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Wurth-Hartlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Teilmillimeterzeile 15 Pfennig.

Anzeigenpreis für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Teilmillimeterzeile 10 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Es ist nicht alles Gold was glänzt

Der Glanz allein genügt auch nicht bei einem Schuh, vor allem muß das Leder gepflegt, geschmeidig und wetterfest erhalten werden. Ernähren Sie das Leder Ihrer Schuhe durch tägliche Pflege mit

Erdal

Schuhcreme

Die fliegende
Redaktion
des Gau
berichtet:

Zwischen Weser und Ems

Ein „Krankenhaus“ für Lokomotiven

Reichsbahnausbesserungswerk Lingen im Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwungs

Eisenbahnen gehören zu den feststehenden Tatsachen unseres Lebens, über die wir uns keine Gedanken mehr zu machen pflegen. Ein Zug hat zur bestimmten Zeit abzufahren, zur festgesetzten Zeit einzutreffen. Wir schimpfen höchstens über Verspätungen, die eintreten, weil das arme „Zugtier“ da vorn auf einmal nicht mehr vorwärts will. Ein Kolben macht nicht mehr mit oder die Ventile funktionieren nicht — und dann schickt man die Lokomotive in ein „Krankenhaus“, in ein Reichsbahnausbesserungswerk, eine Anlage, von deren Arbeit nicht allzu viel in die Öffentlichkeit dringt.

Von 13 000 Einwohnern 1400 Reichsbahnarbeiter

Auf guten Straßen — früher bestanden sie aus Schlaglöcher-ferien —, die dem Einsatz des Reichsarbeitsdienstes zu verdanken sind, gelangt unsere fliegende Redaktion nach Lingen zum Reichsbahnausbesserungswerk. Im Kreishaus am kleinen, schönen Marktplatz empfängt uns der Kreispropagandaleiter und gibt uns einen kurzen Überblick über das Aufbaumerk im Kreise Lingen. 1300 Arbeitslose hatte man in der Verfallzeit. Heute ist nicht nur die Arbeitslosigkeit verschwunden, es mußten sogar noch 200 Arbeiter von auswärts angefordert werden. Durch die Unterstützung der Emshilfe konnten 130 Kilometer neue Straßen gebaut werden, und dem Einsatz des Reichsarbeitsdienstes ist die Kultivierung von 3000 Hektar Deeland zu verdanken.

Die Wirtschaft der Stadt Lingen wird vorwiegend von dem Reichsbahnausbesserungswerk bestimmt. 1400 Arbeiter der Stadt finden hier Arbeit und Brot. Auch hier ist der wirtschaftliche Aufschwung zu spüren. Am Ende der Krise 1932 be-

trug' die Zahl der Beschäftigten nur knapp 900. Durch den vermehrten Einsatz von Zügen — sei es für den Güterverkehr, sei es infolge der zunehmenden Reiseleidenschaft — vergrößerte sich naturgemäß auch der Arbeitsanfall für das Werk. Heute ist jedenfalls die Kapazität des Reichsbahnausbesserungswerkes Lingen voll ausgenutzt.

In jeder Schicht eine Värmepause

Nach der Fahrt durch das weite, stille Emsland nimmt uns jetzt die Arbeitssymphonie des Wertes gefangen. Das Dröhnen der Bohrhammer überläßt das Zischen der Schweißgeräte, das Rollen der mächtigen Laufstufen, die bis zu 100 000 Kilo Gewicht von einer Arbeitsstätte zur anderen befördern. Männer mit Schutzbrillen greifen mit ihrem Arbeitszeug die riesigen, eisernen Leiber der Lokomotiven an, schneiden beschädigte Metallstücke aus und schweißen neue ein.

Früher stand man den unermesslichen Nebenerscheinungen dieser Arbeit, dem Staub und dem Lärm, gleichgültig gegenüber, weil es dem Arbeitgeber lediglich darauf ankam, seinen Betrieb so rentabel wie möglich zu gestalten. Im nationalsozialistischen Deutschland steht die Sorge für den schaffenden Menschen im Mittelpunkt. Als zweites Werk in Deutschland hat das Ausbesserungswerk daher Värmepausen eingeführt. In den Werkhallen, u. a. in der Kesselschmiede und der Lokomotivenhalle, wird in jeder Schicht je eine Stunde lang nur lärmfreie Arbeit verrichtet.

Unkündbarer Arbeitsplatz — eine Tat des Dritten Reiches

Seit dreißig Jahren steht der Arbeiter B. an seinem Platz in der großen Montagehalle. Die Freude leuchtet aus seinen

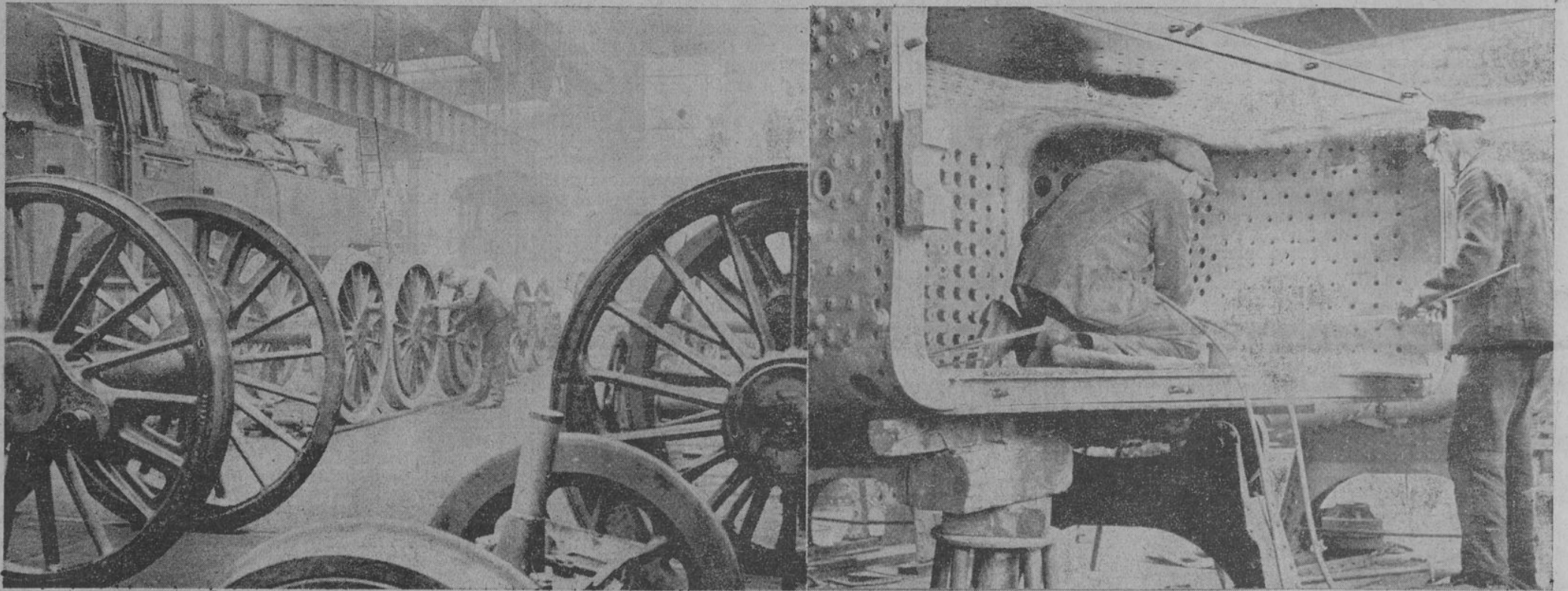
Augen, als er von der Verbesserung der Lebensbedingungen spricht, die der Führer für den Arbeiter schuf. „Wie alle Arbeiter, die über 25 Jahre im Dienst der Reichsbahn stehen,“ so erzählt er uns, „bin ich jetzt in unkündbarer Stellung. Das war früher für uns Arbeiter unvorstellbar. Bei jedem Feiertag, der in der Krisenzeit eingelegt wurde, hatten wir Angst, daß wir auf die Straße gesetzt würden. Heute sind wir Alten unkündbar. Auch unsere anderen Arbeitskameraden haben ihren gesticherten Arbeitsplatz, denn es mangelt ja überall an Facharbeitern.“

Musterhafte Einrichtungen, vorbildliche Werksgemeinschaft

Die Männer des Betriebes fühlen sich hier als Angehörige einer wirklichen Gemeinschaft. Dazu tragen nicht wenig die musterhaften Einrichtungen bei, die die Betriebsführung ihren Wertangehörigen in den letzten Jahren zur Verfügung stellen konnte: schöne Umkleieräume, zweckmäßige Wasch- und Duschräume, eine Badeeinrichtung, die auch den Angehörigen der Arbeiter zur Verfügung steht, eine Turnhalle, Regelsaal, Räume für Tischtennis und Schach, ein Schießstand und ein Gesangsraum. 1937 wurde eine Schiebebühne zu einer großen Feiershalle umgebaut, die 4000 Menschen fassen kann. Kameradschaftsabende, Spiel und Sport festigen die Werksgemeinschaft und bringen die Arbeitskameraden einander näher.

2500 Werkskinder

Die Bestrebung der Werksgemeinschaft geht weiter dahin, ihre Arbeiter so eng wie möglich mit dem Emsland zu verbinden. Über die Hälfte der Arbeiter besitzen eigene Wohnhäuser und Gärten, so daß die 2500 Werkskinder — 45 v. H. aller verheirateten Betriebsangehörigen ist kinderreich — nicht in engen Mietskasernen, sondern auf einem Stück eigenen Boden aufwachsen und einmal um so fester ihrer emsländischen Heimat wurzeln werden.



Links: Blick in die riesige Reparaturhalle für Lokomotiven. Rechts: Schweißarbeiten nach neuestem Verfahren an der kupfernen Feuerbüchse einer Lokomotive. (Photo-Sonderdienst Gau Weser-Ems.)

Belebung der Fischerei gibt Schiffsbau neuen Auftrieb

Auf den Werften wird ein Neubau nach dem anderen auf Kiel gelegt

Es ist eine bekannte Tatsache, daß unsere großen Werften alle auf Jahre hinaus reichlich mit Arbeit versorgt sind. Den kleinen Werften, auf denen heute in erster Linie hölzerne Fischkutter als Neubauten aufgelegt werden, geht es nicht anders. Erst kürzlich berichteten wir, daß in Zukunft größere Fischerfahrzeuge von unseren Fischern benötigt werden, als wie sie bisher üblich waren. Wenn auch die Gesamtlage des Fischers heute noch nicht als rosig angesehen werden kann, so herrscht in den Fischereikreisen nach der zuverlässigen Unterstützung der Fischerei in den Jahren seit der Wachtelgreifung die feste Überzeugung, daß etwas gewagt werden darf, daß es weiter in der Fischerei vorangehen wird. Wenn die Krabbenfischerei einmal weniger lohnend werden sollte, muß aber der Fischer in der Lage sein, sich umzustellen. Je leistungsfähiger dabei sein Fahrzeug, um so eher wird das möglich sein. Die erst vom Nationalsozialismus eingeführte nautische Schulung des Fischernachwuchses hat den jungen, aufstrebenden Kräften in der Fischerei auch nach dieser Seite das erforderliche Rüstzeug und Selbstvertrauen gegeben.

Auf den Werften wird ein Neubau nach dem anderen auf Kiel gelegt. Wie überall steht auch hier Facharbeitermangel der Arbeitsleistung die Grenze. So lange wir zurückdenken können, stand der Schiffbauer nicht mit solcher Lust und Liebe zum Werk, mit solcher Schaffensfreude am Neubau wie gerade heute. Seine Arbeit wird geschätzt und geachtet, sie wird gerecht und ehrlich gelohnt und ihn drückt nicht wie einst die Sorge, was werden wird, wenn der unter der Hand befindliche Bau abgeliefert ist.

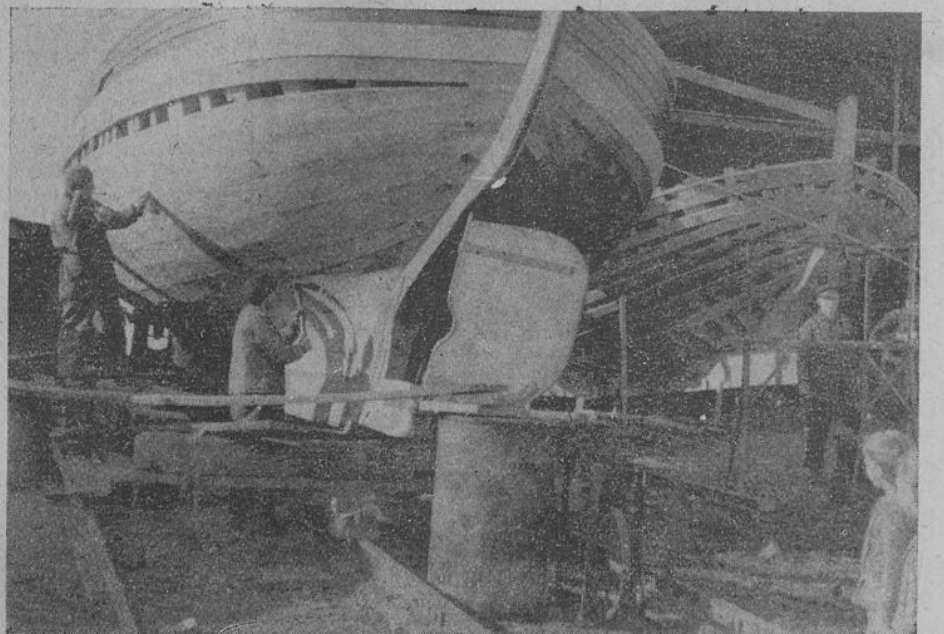
Im Bau von hölzernen Schiffen entwickelt sich augenblicklich ein alter ostfriesischer Handwerkszweig zu neuer Blüte. Die alten Schiffe, seien es die Norddeener Fischerschaluppen, die hölzernen Tjalken und namentlich auch die schön geformten Fehntjer Frachtschiffe, sind Zeugen einstiger Blüte des ostfriesischen Schiffbauhandwerks. Der Laie geht gern einmal auf eine hölzerne Schiffswerft, wenn ihm Gelegenheit dazu geboten wird. Dort werden aus Balken, Bohlen und Brettern schlank, glatte Schiffsrümpfe geformt. An einer Holzwand sieht man Spantenrisse und noch einige Anhaltspunkte. Alles weitere hat der Handwerker in den Fingern, im Kopf und im Gefühl. Zunächst wird der Kiel, ein zuverlässiger Balken, auf Stapel gelegt. Dann müssen Bodenwangen und Spanten geschnitten werden. Die Formen nimmt man vom Riß. Mittels

Schablone werden sie auf eine passende Bohle, krummes Eichenholz, übertragen und in wenigen Tagen schon steht der Schiffsrumpf im Gerippe da. Es müssen dann noch einzelne Spanten eingefügt werden. Eine verbindende Leiste in Deckhöhe deutet die Hauptform des Rumpfes klar an und zeigt auch den sogenannten Sprung des Schiffes, die Heraushebung von Kopf und Heck an. Dann beginnt die genaue Ausrichtung der „Krummhölzer“, wie die Spanten auch heißen. Nicht weniger sorgfältige Arbeit erfordert das Ausmessen und Anpassen der Schiffshautplanken. Die fünf Zentimeter dicken Eichenplanken wollen über Feuer und lodendem Dampf biegsam werden. Schon vorher muß aber die Form genau stimmend gemacht sein. In schmieglamem Zustand wird dann das Holz an die Spanten gebracht und festgeschlagen. Steven, Heck und hundert

Einzelteile geben Einzelaufgaben auf, die am Schiff alle mit der gleichen handwerklichen Sorgfalt in das Ganze eingefügt werden sollen. Bei allem spricht das Können und die Erfahrung das ausschlaggebende Wort. Wenn „Düffel“ und Hobel der Haut den letzten Schliff gegeben haben, ist es eine Freude, solch ein Stück Handwerksarbeit zu betrachten.

Der Lehrling und Geselle, der an solchem Werk neben dem Meister seinen Fleiß und sein Können erprobt, wächst innerlich am Werk und so nimmt es nicht wunder, daß gerade diese Kräfte gern von der Marine und sonstigen großen für unser Volk besonders wichtigen Betriebe übernommen werden. In dem Dorf aber wachsen neue Söhne heran, die den Hobel und die Säge führen lernen in dem schönen Schiffbauhandwerk, das sie innerlich verbindet mit einem Berufskreis, der ganz hobengebunden seit altersher an unserer Küste und in den Emsbüden zu Hause ist.

Das Werk unseres Führers hat auch in die Fischerei und das mit ihm verbundenen ländlichen Schiffbauhandwerk neues Leben gebracht.



Schiffsbauer bei der Arbeit

Aufnahme: Bruhns (F. S. K.)

Das war Wiener Schule

Deutsche Fußball-Elf 2:0 (0:0) geschlagen

In einem herrlichen Sonntag wurde der große Propagandafeldzug des deutschen Sports in Wien beendet. Das Wiener Prater-Stadion prangte in reichem Flaggenschmuck. Mit 60 000 Zuschauern waren die Ränge schwarz voll erwartungstrotzigen, festlich gestimmten Menschen. Zum ersten Male standen sich die deutschen Amateure und Oesterreichs Berufsfußballer nicht mehr in einem Länderspiel, sondern als Deutsche und Volksgenossen in einem Freundschaftskampf gegenüber. Nichts hätte diesen Tag würdiger gestalten können, als das wirklich großartige Spiel der Wiener Fußballer, die mit ihren technisch prächtigen Leistungen ihren Dank abtatteten für die großen Ereignisse der letzten Wochen. Das war noch einmal die so oft gefeierte Wiener Schule, die sich mit all ihrer Ballartistik, dem klugen Feldspiel und den stellenweise muster-gültigen Kombinationen über das vielleicht kraftvollere, wuchtigere und schnellere Spiel der deutschen Ländereile erfolgreich hinwegsetzte und schließlich mit 2:0 (0:0) auch einen durchaus verdienten Sieg errang.

Der deutsche Sturm zu schwach

Wieder waren es Abwehr und Läuferreihe, die in der deutschen Nationalelf ihr Bestes taten, kämpften und kämpften, aber dann durch eine Ueberbelastung schließlich auch die Niederlage nicht mehr abwenden konnten. Jakob, der riesige Regensburger, leistete im Tor wohl den erbittertsten Widerstand; mit Sekundenschnelle reagierte er bei den Wiener Angriffen. Immer wieder dankten ihm die Tausende für seine prächtigen Paraden, bis auch ihn schließlich die Nerven verließen. Einen von Sesta aus 55 Meter Entfernung geschossenen Freistoß berechnete er falsch. Unerklärlicherweise verließ der Regensburger das Tor, um dem Ball entgegenzukommen. Zur großen Ueber-raschung aller aber senkte sich das Leder über seine Hände ins völlig ungedeckte Tor. Das war sein einziger Fehler, der auf seine sonst allerdings hervorragende Leistung einen Schatten warf. Ausschlaggebend für unsere Niederlage aber wurde das zusammenhanglose Spiel des deutschen Sturmes, der um so mehr abfiel, als die Wiener gerade hier muster-gültig zusammenarbeiteten. Mit Ausnahme von Gellesch, der sich alle Mühe gab, hielt keiner einen Vergleich mit den Wienern aus.

Großes Feldspiel der Wiener

Seit Jahren hatte man die früheren österreichischen Nationalspieler nicht mehr in einer derartigen Form gesehen. Sie wollten am Sonntag noch einmal alles das zeigen, was den Wiener Fußball so populär gemacht hatte. Vor allem aber waren die Spieler restlos von einem Eifer durchdrungen und von so großem Kampfsgeist befeelt, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Pflager und die Verteidiger begingen keinen Fehler und beherrschten ihren österreichischen Strafraum meisterlich. Noch war im Gegenstoß zu Goldbrunner, der die Weisung hatte, Sindelar zu bewachen, fast ausschließlich offensiver Mittelläufer, während die beiden Außenläufer sich mehr der Abwehr widmeten. Der Angriff ließ alle seine technischen Künste spielen und kombinierte zeitweise derartig planvoll, daß kein Spieler unserer Nationalelf die Kreise zu stören vermochte. Mit einem auf den Zentimeter genauen Abspiel zwang er unsere Läufer zu einer ungeheuren Laufarbeit, der auf die Dauer selbst so unverwundliche Kämpfer wie Rißinger und Kupfer zum Opfer fallen mußten. Der großartige Dirigent dieses Stürmerspiels war Stroß, der in Hahnemann und Sindelar blitzschnell reagierende Nebenpieler hatte.

Dem Berliner Schiedsrichter Birlem, dessen Entscheidungen nicht immer den Beifall der 60 000 Zuschauer fanden, stellten sich die beiden Mannschaften in der vorgeesehenen Aufstellung. Die Wiener Auswahl mit Pflager (Admira), Sesta (Austria) und Schmaus (Vienna), Wagner von Rapid, Mod von Austria, Stoumal von Rapid, als Stürmer Hahnemann (Admira), Stroß (Austria), Sindelar (Austria), Binder und Pflager (beide Rapid). Die Deutschen mit Jakob im Tor, Münzenberg (Nachen) und Janes (Düsseldorf), Rißinger (Schweinfurt), Goldbrunner (München), Kupfer (Schweinfurt), Fath (Worms), Gauschel (Neudorf), Berndt (Berlin), Gellesch (Schalte) und Lehner (Augsburg).

Torlos bis zur Pause

Münzenberg und Sindelar, die beiden Spielführer, lösten die Hälften aus. Die deutsche Ländereile hat Anstoß, kämpft aber gegen Wind und Sonne. Ungenaueres Zuspiel auf beiden Seiten verrät zunächst die Nervosität der Spieler. Nach wenigen Minuten schon haben sich die Wiener gefunden. Mit einem Male läuft ihre Kombinationsmaschine, von dem technisch hervorragenden Mittelläufer Mod angeführt. Angriffe auf Angriffe rollen vor das deutsche Tor. Münzenberg und Janes sind aber ihrer Aufgabe gewachsen; wenn auch sie machtlos werden, setzt sich Jakob prächtig ein. Die Wiener geben dem Kampf kein Gepräge. Sie beherrschen das Feld durch ihre wundervolle Zusammenarbeit, glänzendes Stellungsspiel und vorbildliches Paßspiel. In der 37. Minute sind sie einem Tor nahe, aber Stroßs Schuß prallt von der Latte zurück. Jakob ist nicht zu schlagen. Meisterhaft klärt er alle noch so brenzlichen Situationen. So kommt es, daß der Kampf trotz eines 5:1-Ergebnisses der Wiener Berufsspieler bis zur Pause torlos bleibt.

2:0 durch Sindelar und Sesta

Beim der Ländereile ist es, daß sich in der Pause, während der Reichsportführer in einer Rede auf die Bedeutung der Ereignisse hinweist, der Wind gedreht hat, und sie erneut gegen ihn anzukämpfen hat. Die Ueberlegenheit der österreichischen Berufsspieler hält an. Die deutsche Ländereile muß sich auf gelegentliche Durchbrüche beschränken, wird hierbei aber von Sesta und Pflager ge-

stoppt. In der 62. Minute fällt schließlich das längst verdiente erste Tor der Wiener. Vom linken Flügel wechselt der Ball von Mann zu Mann, kommt von Stroß an Binder, der mit mächtigem Schuß die Latte streift. Geistesgegenwärtig ist Sindelar zur Stelle, um den abprallenden Ball placiert und unhaltbar für Jakob zum 1:0 zu verwandeln. Die Wiener werden mächtig angefeuert, kommen auch wirkungsvoller ins Spiel, bis in der 70. Minute schließlich durch einen Fehler von Jakob ein 55-Meter-Freistoß Sesta zum zweiten Tor führt. Noch einmal hat die Ländereile eine große Chance. Fath steht in der 89. Minute völlig frei vor Pflager, ihm fehlt aber die Ruhe. Sein Schuß segt über die Latte ins Aus.

Rasierklingen billiger!

| | | | |
|---|-------|---------|---------|
| ROT-BART-LUXUOSA | Stück | 25 | 22 Pfg. |
| ROT-BART-SONDERKLASSE | 20 | 18 Pfg. | |
| MOND-EXTRA (gold) | 25 | 13 Pfg. | |
| ROT-BART-EXTRA-DÜNN | 20 | 9 Pfg. | |
| ROT-BART-STANDARD | 20 | 9 Pfg. | |
| MOND-EXTRA (grün) | 20 | 5 Pfg. | |
| ROT-BART Be-Be | 10 | 45 Pfg. | |
| 2 Stck. 10/9 Pfg. - 10 Stck. 30/45 Pfg. | | | |

Gut rasiert - gut gelaunt!

Niedersachsenmeister besser als Bayernmeister

Hannover 1896 — 1. FC. Nürnberg 2:1 (0:0)

Die Ueber-raschung der Gaugruppenpiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft ist nun doch am Sonntag in Hannover fällig geworden. Vor rund 22 000 Zuschauern erwies sich der Niedersachsenmeister Hannover 1896 mit 2:1 (0:0) dem Bayernmeister 1. FC. Nürnberg überlegen und so übernahmen die 96er in der Gaugruppe IV die Tabellenführung. Wenn man den Nürnbergern in diesem Spiel eine Favoritenstellung zugesprochen hatte, so brachte der Spielverlauf selbst die Berichtigung, denn die Niedersachsen waren durchweg schneller, entschlossener und weitaus gefährlicher im Angriff und gewannen verdient, obwohl sie auf Erich Meng und Fritz Deite verzichten mußten. Nach der Pause hatte Nürnberg zunächst die Führung erzwungen, doch glück Maledi bald darauf aus und Wente schoß später den Siegtreffer. Den weiteren Spielen des

Germania-Leer schlägt Stern-Emden 3:1 (1:1)

Germania Leer Staffelleister in der 1. Kreisklasse

Die Entscheidung in der Staffel I der ersten Kreisklasse ist bereits gefallen. In dem gestrigen Spiel auf dem SA-Sportplatz konnte Germania einen verdienten Sieg erringen und damit bereits die Staffelleisterschaft unter Dach und Fach bringen, obwohl die Leeraner noch zwei Spiele aus-zutragen haben.

Während Leer seine beste Elf ins Feld stellen konnte, mußte Stern für den verletzten Dintela und den seiner Wechselspielt-genügenden Springelkamp Ersatz einstellen. Dieses wirkte sich natürlich auf das Spiel der Emdener entscheidend aus. Um ihrer Mannschaft einen guten Rückhalt zu geben, war ein sehr großer Teil der Leeraner Sportanhänger nach Emden gekommen, natürlich auch, um sich diesen entscheidenden Kampf nicht entgehen zu lassen. Es kam zu einem recht flotten Kampf, bei dem die feldischen Leistungen durchaus ausgeglichen waren. Das Entscheidende war nur eben das, daß es der Sturm Germanias besser verstand, die sich ihnen bietenden Tor-gelegenheiten auszunutzen. Stern hatte zunächst die mit dem Wind begünstigte Seite. Wie nicht anders zu erwarten war, lagen die Einheimischen dann auch während der ganzen ersten Halbzeit fast ausschließlich in der Hälfte der Leeraner. Diese aber stellten sich taktisch richtig ein und nahmen Mittelläufer Wielen mit in die Verteidigung zurück, so daß es hier nur sehr schwer war, vorbeizukommen. Nur mit drei Stürmern spielte Germania, da auch die Halbstürmer bei dem starken Drang der Emdener immer wieder ausfallen mußten. Bei den Emdern machte sich das Fehlen von Dintela doch sehr stark bemerkbar, denn durch diesen Ausfall kam der Sturm eben nicht voll zur Entfaltung, da immer und immer wieder der Ball noch wieder abgepielt wurde, obwohl gerade in dieser Zeit eifrig geschossen werden mußte. Dazu kam noch, daß die beiden Halbstürmer Franken und Jürgens fast vollständig ausfielen. Dagegen kämpften die Gebrüder Müller und der Linksaußen Klingel-höfer mit größtem Einsatz, aber diese drei konnten es bei der stabilen Verteidigung allein nicht schaffen. Die Läuferreihe der Sterner lieferte auch endlich wieder einmal eine an-sprechende Partie. Der Hintermannschaft kann man an den drei Toren keine Vorwürfe machen denn was zu halten war, das wurde auch gehalten. Bei Germania war die Hinter-mannschaft ebenfalls ohne Tadel. Auch die Läuferreihe ver-richtete ihre Arbeit recht gut. Der Sturm bildete mit Aus-nahme des Linksaußen eine gut aufeinander abgestimmte Einheit. Vor allem wird hier von den schuffreudigen Leuten keine gute Gelegenheit ausgelassen. Der Linksaußen war da-gegen der schwächste Mann in der Leeraner Elf (wie wir hierzu erfahren, soll dieser Spieler allerdings seine Krankheit noch nicht ganz überwunden haben). Bei der Wiedergabe des Spiels-verlaufs können wir uns kurz fassen. Wir geben daher nach-folgendes wieder:

Joe Louis' neuer Sieg

Harry Thomas in der fünften Runde 1. o.

Im Chitagoer Stadion bestritt der amerikanische Welt-meister im Schwergewicht, Joe Louis, in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend den letzten Aufgalopp vor seinem Titeltampf mit Max Schmeling. Der mit 20:1 favorisierte Neger feierte nach seinem kürzlichen 1. o.-Sieg über Nathie Man einen neuen Erfolg. Den von Max Schmeling im Dezember vorigen Jahres durch 1. o. besiegten Chitagoer „Eisenbahner“ Harry Thomas schlug er ebenfalls entscheidend. Nach vier Niederschlägen in der vierten und zwei in der fünften Runde war der auf 15 Runden angelegte „Weltmeisterschaftskampf“ bereits beendet und Joe Louis 1. o.-Sieger.

Dieser Erfolg wird Joe Louis bei der breiten Masse der amerikanischen Boxsportfreunde für seinen Juni-Kampf mit Schmeling sicherlich wieder zum Favoriten machen, da er ja Harry Thomas drei Runden früher 1. o. schlug als der Deutsche Meister aller Klassen. Die Fachwelt allerdings weiß aus zahl-reichen Beispielen — Young Stribbling, Mike Walter, Steve Hamas —, daß ein von Schmeling einmal schwer geschlagener Boxer nie wieder seine frühere Leistungshöhe und Widerstands-kraft findet, daß also dieser 1. o.-Sieg des Negers nicht so über-zeugend ist, als es im ersten Augenblick scheinen mag.

Niedersachsenmeisters darf man also mit berechtigten Hoffnungen entgegensehen.

Das letzte Gaugruppen-spiel zwischen Arminia Hannover und dem VfB. Beine wurde nach einer Verständigung zwischen beiden Mannschaften verlegt, so gab es im Gaugebiet nur noch zwei Freundschaftsspiele, die beide mit Siegen unserer Ver-treter endeten. In Bremen schlug Werder in der Kampf-bahn den Zweiten des Gaues Niederrhein, Schwarz-Weiß Essen, erst in den letzten Spielminuten mit 4:3 (1:2) und in Osna-brück blieb der VfL Osna-brück mit 3:1 (3:0) über den Zweiten des Gaues Mittelrhein, SV. Beuel, erfolg-reich.

Schwer erkämpfter Sieg des HSV.

Stettiner SC. unterliegt 0:2 (0:1)

Vor rund 7000 Zuschauern errang der HSV in seinem ersten Gruppen-spiel über den Stettiner SC. einen mühenollen Sieg von 2:0 Toren, nachdem er bei der Pause mit 1:0 geführt hatte. Der orkanartige Wind des Sonntags machte den Spiel-ern große Schwierigkeiten, vor allem verhinderte der Sturm eine genaue Ballkontrolle und Ballabgabe. Der Sieg des Nordmark-Meisters war allerdings vollauf verdient, wofür auch das Edenverhältnis (10:1) für den HSV. zeugt.

Pokalfinalisten geschlagen

Im englischen Sonnabend-Fußball bejaugte es sich wieder, daß Pokalfinalisten ihre größten Kräfte für den Endkampf um den „Cup“ speichern und für die Meisterschaftskämpfe nicht mehr den richtigen Widerstand aufbringen. Preston Northend und auch Huddersfield Town wurden geschlagen. Preston Northend brachte sich damit zum Teil um die Chance, Doppelsieger in Pokal- und Meisterschaft zu werden, denn Arsenal verstarke durch ein Unentschieden gegen Charlton Ath-letic seine Spitzenführung und die Wolverhampton Wanderers und Middlesbrough rückten an die zweite und dritte Stelle.

In der zweiten Liga gelang Aston Villa ein klarer 3:0-Sieg über die zuletzt führende Elf von Manchester United. Die Birminghamer, bekanntlich zukünftige Gäste der deutschen Fuß-baller, haben nun wieder die Spitze und die besten Ausichten, in diesem Jahre wieder in die erste Liga aufzusteigen.

In Schottland wurde die Pokal-Vor-schlussrunde ausgespielt. Die Glasgow Rangers unterlagen 3:4 der Elf von Kilmarnock, während der andere Endspielgegner noch ermittelt werden muß, da sich die zweitklassigen St. Bernards und Raith Rovers un-entschieden trennten.

Emder Turnverein ist Handballmeister

Spvg. Aurich unterliegt 3:6 (3:1)

Zu diesem wichtigen Entscheidungsspiel traten die Rotweissen nicht mit stärkster Mannschaft an. Es ist überflüssig, diese Tatsache nun als Ursache für eine Niederlage heranzuziehen, die die Auricher nicht hätten hinnehmen brauchen, wenn in diesem Spiel nicht das Glück — und im entscheidenden Moment — auch der 23. Mann gegen sie gewesen wäre.

Es war ein überaus hartes und unschönes Spiel, was schon daraus hervorgeht, daß drei Platzverweise und zwei derartige Verletzungen zu verzeichnen waren, daß die Betroffenen ausbleiben mußten. Selbst der objektive Beobachter wird zugestehen müssen, daß der Sieg der Emdener ein sehr glücklicher war. Beide Mannschaften zeigten nicht die gewohnten Leistungen, der hohe Einsatz machte die Aktiven nervös und der starke Wind beeinträchtigte das Spiel sehr. Scheinbar hatten die Auricher Aufstellungen, denn die Mannschaftsaufstellung kam erst am Sonnabendabend heraus. Als zum Beginn gepfiffen wird, fehlen auf Seiten der Auricher drei Mann der vorgesehenen Elf, so daß Debnatel, Abegg und Schlegler einspringen mußten. Vom Beginn an ziehen beide Mannschaften mit großem Einsatz, aber die gewohnten guten Leistungen bleiben aus, da infolge der Aufgeregtheit manches doch noch unzulänglich ist. Auf Seiten der Auricher nicht sich das Fehlen der Sportler des R.V.D. doch sehr bemerkbar. Trotzdem sind die Rotweissen, begünstigt durch den starken Wind, meistens im Vorteil. Kurz hintereinander bekommen die Auricher zwei Strafwürfe, die zum Glück für die Emdener jedoch nur Torpfosten und Querlatte treffen. Dann scheint doch der Führungstreifer für die Rotweissen fällig zu sein, denn Wienholz hat sich durchgearbeitet und steht ganz frei, schießt aber vorbei. Schade. Auch auf der Gegenseite ist es nicht besser, ein Strafwurf und ein Schuß kommen nicht zum Ziel. Da — nach kaum 10 Minuten passiert den Aurichern das Unglück, daß der Verteidiger Petersen bei einem Zusammenprall so verletzt wird, daß er vom Platz getragen werden muß. Das ist Pech, nun stehen zehn Auricher gegen elf Emdener. Doch erhöhter Eifer der zehn Auricher gleicht vorläufig den Ausfall etwas aus und in der 17. Minute fällt durch Töller das bejubelte Führungstor. Dieser Erfolg spornt die Rotweissen noch mehr an und wenig später schießt der Linksaußen zum 2:0. Mit einem Alleingang holt Wienholz gegen Ende der ersten Halbzeit den dritten Erfolg heraus. Noch kurz vor dem Halbspieß holen die Emdener durch unhaltbaren Schuß einen Treffer auf. Mit diesem Ergebnis werden die Seiten gewechselt.

Im selben Tempo geht das Spiel weiter. Noch haben die Rotweissen leicht mehr vom Spiel und ein weiterer Treffer hätte jetzt wohl die Entscheidung zugunsten der Rotweissen gebracht. Ein scharfer Strafwurf Krulls geht knapp vorbei und eine weitere gute Gelegenheit wird von Wienholz ausgelassen. Petersen im Tor der Auricher hat bisher fabelhafte Abwehrleistungen gezeigt. Die Emdener gewinnen nun an Boden und eine Viertelstunde nach Halbzeit heißt es durch unhaltbaren Schuß des Halbbrechten nur noch 2:3 für Aurich. In den Schlussminuten kommen die Emdener noch zum 5. und 6. Tor. Die Bemühungen der Auricher, das Resultat zu verbessern, sind vergeblich, es bleibt bei dem Ergebnis von 6:3 für E.V., der damit Meister ist.

Handball am Scheideweg?

Major Eberding schlägt vor: „Ausrottung des Freiwurfs“

Noch jung ist der Handball, 20 Jahre alt, aber schon hat er sich den ganzen Erdball erobert. Fast 30 Nationen beherrscht der internationale Handballverband. Allein in Deutschland besitzt dieses schöne Spiel viele hunderttausende Freunde. Handball ist zu einem deutschen Volkssport geworden. Mit diesen Feststellungen ist aber nicht schwarz auf weiß beschieden, daß der Handball auch schon seine letzte Reise bestanden hat. Darum verdienen einige Vorschläge Beachtung, die Major Eberding vom S. K. 11 Leipzig eben in der Zeitschrift „Sport der Wehrmacht“ macht. Major Eberding greift in erster Linie das Festhalten beim Handball und den Erfolg dieses Festhaltens, die Freiwürfe an. Er schreibt in seiner Einleitung:

„Wir müssen nun leider feststellen, daß das Handballspiel wegen einer üblich gewordenen fortwährenden Regelüberschreitung immer mehr verwildert und daß diese Verwilderung durch die Beschleunigung der allgemeinen Wehrpflicht auch auf das dienstlich betriebene Spiel übergreift. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß eine dauernde, zur Selbstverständlichkeit gewordene und wegen der Milde der Strafbestimmungen nicht ausrottende Uebertretung von Regeln, wie sie in den Spielen des Reichsbundes heute üblich ist, den soldatischen Anschauungen, vor allen den Geheßen der Manneszucht und des Gehorsams, in radikaler Weise widerspricht.“

Damit stehen wir Soldaten vor der Notwendigkeit, daß wir, um das Spiel wegen seiner großen körperbildenden Vorzüge dem Heere zu erhalten, die notwendigen Reformen für unseren Gebrauch selbst durchführen.“

Dann kommt Major Eberding auf die Freiwürfe zu sprechen:

„Das Ziel heißt: Verebelung des Handballsports durch Ausrottung der vielen Freiwürfe. Ausrottung der vielen Freiwürfe durch Ausrottung der Unsitte des Abpfiffens bei nicht strafbaren Handlungen und durch Ausrottung anderer Unsitte, vor allem der des Festhaltens, die zu einer das ganze Spiel völlig zerstörenden Pest geworden ist. Hier helfen nur noch radikale Mittel!“ Und weiter schreibt der bekannte Leipziger Sportoffizier: „Wenn nichts getan wird, um die Suche der Freiwürfe auszurotten, dann wird das Spiel allmählich zugrunde gehen. In der letzten Zeit habe ich auf meine Fragen an verschiedene Leute, warum sie denn nie zu einem Handballspiel gingen, immer dieselbe Antwort erhalten: „Diese ewigen Abpfiffe und die anbauenden Freiwürfe und das ununterbrochene Festhalten sind uns über.“

Major Eberding hat damit eine wichtige Streitfrage des Handballs angeknüpft. Die Lösung dieses Problems, das nicht nur die Wehrmacht, sondern auch viele Handballfreunde interessiert, bleibt dem zuständigen Fachamt vorbehalten.

Mercedes-Benz beim Großen Preis von Pau

Mercedes-Benz hat sich entschlossen, am ersten Formelrennen des Jahres, dem Großen Preis von Pau, der bisher nie von deutschen Wagen und Fahrern bestritten wurde, teilzunehmen. Das Rennen, das am 10. April in den Straßen der südfranzösischen Stadt ausgefahren wird, sieht Europameister Rudolf Caracciola und Hermann Lang am Steuer der neuentwickelten Wagen der Untertürkheimer. Rennleiter Oberingenieur Neubauer verbindet mit diesem Start eine Generalprobe für die Wagen, die ursprünglich erstmalig im Großen Preis von Tripolis eingesetzt werden sollten, die aber, wie man aus der Meldung schließen muß, Mercedes-Benz nach den letzten Probefahrten schon für rennreif hält.

Insgesamt werden acht Wagen dieses Rennens, das eine große Mehltheit mit dem leider abgefallenen Großen Preis von Monaco hat, bestreiten. Auf dem 27 Kilometer langen Kurs durch die Stadt werden noch zwei Delahaye-Wagen mit Dreyfus und Commotti, ein Talbot mit Le Begue und drei 1,5-Liter Maserati mit dem Franzosen Ralph und den Italienern Negro und Lanza eingereiht. 100 Runden (27,9 Kilometer) sind zu fahren. Den Streckenrekord hält Tazio Nuvolari, der 1935 ein Mittel von 83,9 Kilometerstunden herausholte, ein Zeichen, wie schwierig dieser Straßentour ist. Im vergangenen Jahre siegte der Franzose Jean-Pierre Wimille. Er startete auf einem kompressorlosen Bugatti und kam auf ein Mittel von 12,415 Kilometerstunden.

Zum Großen Preis von Pau hat auch die neugebildete italienische Rennstaffel von Alfa Romeo gemeldet. Die neuen Formelwagen werden von den Spitzfahrern Nuvolari und Farina gesteuert. Damit kommt es bereits in Pau zum ersten Duell der alten Rivalen Mercedes-Benz und Alfa Romeo. Die Teilnehmerliste für den Großen Preis hat sich auf zehn Bewerber erhöht.

Sp. Bg. Aurich - Fliegerhorst Jever 0:3 (0:2)

In einem Freundschaftsspiel probierten die Auricher gegen die starke Fußballkraft des Fliegerhorst Jever junge Kräfte aus. Das Spiel wurde durch den immer stärker werdenden Wind noch mehr beeinflusst, als das vorhergehende Handballspiel. Besondere Leistungen gab es nicht zu sehen. Der Sturm der Soldaten war durchschlagsträftiger und gelangte, gegen den Wind spielend, in der ersten Hälfte zu zwei Toren, von denen Korff das erste durch etwas mehr Entschlossenheit hätte verhindern müssen. Die Auricher bemühten sich zwar mit lobenswertem Einsatz und Eifer, zu Toren zu kommen, konnten sich aber gegen die kräftigen Soldaten nicht durchsetzen, die in der 2. Halbzeit mit einem weiteren Erfolg das Endergebnis herstellten.

BfA. Heisfelde - Emdener Turnverein 3:0 (2:0)

Mit einer großen Ueberraschung endete das in Heisfelde zum Austrag gebrachte Verbandsspiel zwischen Kassen Sport und dem Emdener Turnverein. In diesem Spiel zeigte die Mannschaft des Platzvereins endlich wieder Leistungen, die an die ersten Spiele des ersten Durchganges erinnerten. Besonders die Hintermannschaft war es, die mit großen Leistungen aufwarten vermochte. Erwähnt sei noch die abgerundete Leistung der beiden Außenläufer Frele und Ufferts.

In der ersten Halbzeit spielte Heisfelde mit dem Wind im Rücken. Die Folge ist eine Feldüberlegenheit Kassenports. Bellmer ist es vergönnt, Heisfelde bis Halbzeit eine 2:0-Führung zu sichern. Emdens Angriffe waren zwar gut aufgebaut, bei der gegnerischen Hintermannschaft vermochte sich der E.V. jedoch nicht erfolgreich durchzusetzen.

Von der erwarteten Ueberraschung Emdens nach dem Seitenwechsel wurde nichts. Heisfelde verstand es, durch aufopferndes Kämpfen der gesamten Mannschaft das Spiel offen zuhalten. Als Wolberts den Vorwurf auf 3:0 auszubauen verstand, war an dem Sieg Heisfeldes nicht mehr zu rütteln. Nach wie vor stand die Verteidigung Heisfeldes als die „berühmte Mauer“, an der alle Angriffe des Gegners zerschellten.

Der Sieg Heisfeldes, errungen über die stärkste Mannschaft des E.V., ist als verdient zu bezeichnen.

Stern Emden Ref. - Friaia Transvaal 3:1 (1:1)

Vor dem Hauptspiel standen sich auf dem S.V. Sportplatz diese beiden Mannschaften im Kampf um die Punkte gegenüber. In diesem Spiel gab es zwei ganz verschiedene Halbzeiten. Während in der ersten Halbzeit die Friaianer mit dem Wind den Ton angaben, waren es in der zweiten Halbzeit die Platzbesitzer, die das Spiel diktierten. Mit 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Die Sterner konnten in der zweiten Halbzeit durch zwei weitere Tore ihre Ueberraschung auch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. Natürlich beeinträchtigte auch hier das nicht gerade günstige Wetter das Spielgeschehen.

Tabelle der 2. Kreisliga

| | | | | | | |
|------------------|----|----|---|----|-------|-------|
| Emder Turnverein | 16 | 12 | 2 | 2 | 26:6 | 62:26 |
| Friaia Loga | 16 | 12 | 1 | 3 | 25:7 | 54:22 |
| Stern Emden | 15 | 9 | 2 | 4 | 20:10 | 38:34 |
| BfA. Heisfelde | 15 | 7 | 3 | 5 | 17:13 | 38:34 |
| Blauweiß Borssum | 14 | 6 | 2 | 6 | 14:14 | 35:26 |
| S.V. Emden | 13 | 5 | 1 | 7 | 11:15 | 30:19 |
| Friaia Emden | 14 | 4 | 3 | 7 | 11:17 | 20:39 |
| BfV. Flachsmeer | 13 | 2 | 3 | 8 | 7:19 | 21:45 |
| Union Weener | 14 | 2 | 2 | 10 | 6:22 | 14:43 |
| Germania Veer | 11 | 2 | 1 | 8 | 5:19 | 17:42 |

Weitere Spiele:

Das in Larett zur Durchführung kommende Spiel Grünweiß Larett gegen Norderny wurde wegen des schlechten Wetters abgebrochen. Dagegen konnten die Inulaner im Freundschaftsspiel der „Zweiten“ dieser beiden Vereine mit 2:6 einen sicheren Sieg herausholen.

Grünweiß Larett Schüler trat im Freundschaftsspiel gegen die Jugendmannschaft von Norderny an. Auch hier behielten die Inulaner mit 2:1 die Oberhand.

Die dritte Mannschaft von Stern Emden kam kampflös zu zwei Punkten, da die zweite Elf von Blauweiß Borssum zum fälligen Pflichtspiel nicht antrat.

Auf dem Friaia-Platz standen sich die zweite Jugendmannschaft der Platzbesitzer und eine kombinierte Schülermannschaft des Emdener Turnvereins gegenüber. Die Turner gewannen hier mit 2:1.

Abenteuer im Eise

Ein Walfischfänger-Roman von Albrecht Jansen

26) Nachdruck verboten.

„Lieber lasse ich mich freiwillig von einem andern retten, aber —“

„Welch du denn sicher, daß er uns mitnimmt?“ Klaas sagte es in seiner trockenen Weise und sah Edvard groß an.

Da griff ihn der Steuermann hart an die Schulter. „Was? Er wird uns doch hier im Eise sitzen lassen?“

„Denk an die Geschichte auf dem Ostland, als wir die Strafe des Beetnemens“ —“

„Ach was! Klaas, wenn es sich um Leben oder Tod handelt, wird er zu uns stehen. Da ist mir nicht bange... Wache, sing aus!“

Und wie an Bord ging die Wache von Mann zu Mann und sang:

„Reiß aus Quartier in Gottes Namen...“

Zuerst rieben sie sich müde die Augen; aber die frohe Botschaft machte sie schnell munter. Heimat! Leben! Hell wie die Eissonne stand das Wort „Heimat“ über ihnen. Bald fingen einige sogar an zu singen, und viel schneller als sonst war alles zum Abmarsch fertig. Niemand wurde gestraft, immer vorwärts... Hei-mat, Hei-mat, Hei-mat!

Bergebens spähten sie aber nach einigen Glajen nach Masten und Rahen aus. Edvard ging mehrfach nach vorn zu den fünf und fragte immer wieder, ob sie sich auch nicht irren. Klaas hatte den Schaluppentopf an einem Riemen um den Hals und behauptete immer wieder, den rechten Kurs zu steuern.

Leichter Nebel wuchs langsam aufwärts. Mit ihm stieg aber die Unruhe im Volk. Sie kamen mühsamer vorwärts, und Edvard mußte immer wieder antreiben.

Blitzlicht kamen die von der Spitze zurück. „Seid mal alle still! Ist das nicht die Dünung am Eisrande?“

Zuerst meinten einige, es wären lärmende Malmücken und Strunzfänger; als sie aber noch einige hundert Faden marschiert waren, da kam ihnen das überdünnende Wasser schon entgegen.

„Halt! Halt!“ schrien die vorderen Männer. „Zurück! Zurück! Das Wasser kommt!“

Sie wandten sich schnell seitwärts und stiegen auf einige flache Schollen.

Der frische Wind vom Wasser spielte mit den Nebeln, zerriß sie und blies die Fegen fort. Nun sahen sie deutlich das Meer, aber von einem Schiff war nichts zu sehen... Verloren!

Wie gefällte Bäume stürzten die Männer hin... waren einen Augenblick still... dann flatterte ein Fluß auf... hier einer... dort einer... aber viele triffen die Rippen

Copyright 1935 by Verlagsgesellschaft Dr. Holm u. Co., Leipzig

zusammen, warfen den Kopf auf den Arm und — weinten leise...“

Es dauerte lange, bis Edvard wieder zu sich kam. Langsam richtete er sich auf und rief seine nächsten Freunde. Da die Sonne zu sehen war, versuchten sie, den Ort zu bestimmen, fuhren dann mit den Fingern über die Karte und nickten: „Magst recht haben.“

„Nach Osten zu kommen wir an Land.“

„Und dann?“

„Da müssen wir überwintern.“ Edvard stand auf und redete sich: „Wir wollen leben, wollen wieder heim! Klaas, rufe das Volk zusammen!“

Bald umringten alle den Führer. Schonungslos legte er ihnen die Lage klar, sprach von seinen Plänen und schloß mit dem alten Wort: „Wer weiß, muß sagen.“

Sie aber nickten nur, kamen einer nach dem andern heran und gaben ihm die Hand. Edvard fühlte, wie sie zu ihm aufschauten, wie an seinem Glauben sich der glimmende Hoffnungspunkt in den verzagten Herzen neu entzündete.

Wm war es in dem Augenblick, als könnte er die Sonne vom Himmel reißen... VII.

Der „Witte Bar“ segelte diesmal in der Umklammerung der Scholle schief. Als er aber weiter nach Süden kam, schmolz das Eis schnell.

Unter dem getriebenen Volk der „Wilhelmina“ war ein Spätkreuzer. Stundenlang konnte er am Heck lauern und ins schäumige breite Kielwasser schauen. „Was siehst du?“ fragten ihn häufig seine Kameraden.

„Dort hinten taucht ein Arm auf. Da schimmt er.“

„Ach, das ist ein Tümler“, lachte man ihn aus. Aber das Lachen klang so seltsam gepreßt, und betraute erschrocken wandte sich einer um, wenn er einmal zu lachen wagte. Je weiter man nach Süden kam und je mehr die Wärme zunahm, desto mehr froren die Gesichter zusammen. Tiefe Rillen quälten sich über die Stirn, Risse sprangen vom Mund auf und zerhackten die Wangen. Die spärlichen Worte, die sonst noch fielen, schluckte man in sich hinein... Das Grauen wohnte an Bord, hauchte auf Stengen und Rahen, und keiner wagte, die Hand dagegen zu erheben oder es mit einem Scherzwort zu verschleiern.

Das war kein Tümler gewesen, der dem Wale im Kielwasser folgte, das war der Tod gewesen, und heilich kloss er eines Nachts an Deck, enterte die Wanken und hitzte im Vortopp seinen schwarzen Wimpel...“

Der Skorbud war unter der Mannschaft. Mittags lagen die Kranken im warmen Sonnenschein auf dem Mitteldeck, und der Chirurgus ging mit seinem Medizintasten von einem zum andern; aber das half nicht. Smutje hätte ihnen helfen können, nur er allein. Der sah aber trübselig auf seinem Schmel und sah immer wieder an sich hinunter. Ganz deutlich war jetzt der Fuchsboden unter ihm zu sehen; sein Bäuchlein war ihm nicht mehr im Wege. In den ersten Tagen nach der Abfahrt war es noch ein wenig besser gewesen. Da waren die Jungs ins Fienhaggat und in den Raum gegangen und hatten Barten, Kiefer, Kippen so fein abgegrapt, daß selbst der Chirurgus mit seiner Brille keine Fleischfaler mehr entdeckt hätte. Die Walfischsuppe hatte gut geschmeckt. Tejt träumte er nur noch davon. Und hinterher ein Mul Tee! Schmeckte auch fein! Friesen und Holländer waren bekannt als Teetrinker. Aber was er jetzt abends braute, war ein Gefäß, das selbst des Teufels Großmutter stehenlassen würde. Mit schwarzen Messern hatten sie das Teatholz bearbeitet, die Spänte hießen — Tee. Na, braun sah der Trant zwar aus! Smutje seufzte. Und wenn es Erbsen gab, zählte der Proviantmeister sie ihm müde vor, und die Kommandeure fütterten ihr Volk, als wären sie alle kleine Kinder. Jeder Mann, der noch Arbeit verrichtete, bekam einen gestrichenen Löffel voll. Das war die Mittagmahlzeit. Fiel einmal eine Eröje zu Boden, dann balgte man sich darum wie Hunde um einen Knochen.

Abends hauchte der Hunger auf der Kojenante, und in der Nacht jagte das Fieber durch das Blut. Unter den jüngeren Matrosen waren einige gewesen, die wie toll an Deck stürzten, die Wanken enterten und auf den Rahen spazierten, als wären sie Flämmchen des Eismseuers. Mit zerhacktem Schädel hatten sie morgens auf den Planen gelegen, der Brägen neben ihnen wie ein Haujen Urat. Als io fünf hinüber waren, ließ Berend Teerling nachts einen Baum vor die Logisflappe legen.

Früher hatte man immer wieder von den Zurückgebliebenen gesprochen und ihr hartes Los auf der weiten Scholle bedauert. Jetzt kam schon hin und wieder einer, der meinte, Edvard und die andern wären zu beneiden, brauchten sich nicht mehr zu quälen...“

Es war gut, daß sie immer vorm Winde lagen. Der Steuermann brauchte keinen in die Masten zu schicken. Vor Schwäche wäre auch wohl mancher nach unten gesaut.

Nur die Segelmacher konnten nicht herumlungern. Fünf- undzwanzig Mann hatten sie schon eingenäht, das Gesicht immer frei. Wenn die Toten so an Deck lagen und auf die letzte Feuer warteten, sahen sie grauenvoll im Gesicht aus; Schmerz stand noch in den verkrampten Zügen, und auf den geflickten Jähnen tanzte noch grinsend der Hunger...“

Das Wasser wurde knapp. Jeden Abend betete ein Bootsmann den Regenbogen. Aber der Himmel lächelte über den alten Mann, und nicht eine Wolke der Hoffnung blühte über die Rimm. Nach acht Tagen betete der Mann nicht mer, sondern warf zornige Flüche gen Himmel.

(Fortsetzung folgt)

Schiffsbewegungen

Ember Dampferkompanie AG. Klobod Nordenham/Buenos Aires, 31. 3. Pernambuco, Wittich Bahia Blanca/Rotterdam, 3. 4. in Las Palmas fällig. Regia repariert in Hamburg. Bernat Buenos Aires/Bremerhaven, 1. 4. ant. Ludolf Diederich Rotterdam/Danzig 31. 3. Holtenau.

Schulte und Neuns, Emden. America 30. 3. von Emden nach Karvit Africa 10. 3. von Buenos Aires nach Emden, 29. 3. St. Vincent pass. Gofried Bueren 30. 3. von Emden nach Guldsmid. Heinrich Schulte 22. 3. ab Rio de Janeiro. Johann Wessels 31. 3. von Oryslund nach Emden. Elke Schulte 27. 3. von Neapel in Amorgos. Osten 2. 4. von Amorgos in Hamburg fällig. Europa 31. 3. von Emden in Hamburg. Konul Schulte 2. 4. repariert in Emden. Nord 2. 4. von Riga nach Königsberg. West 1. 4. von Rotterdam in Belgoland. Patria 1. 4. repariert in Emden.

Schiffahrtsgesellschaft, Emden. Konul Carl Fisser 31. 3. von Karvit in Rotterdam. Francisca 3. Fisser 1. 4. von Emden nach Metfil. Fisser und van Doornum, Emden. Vna Fisser 31. 3. von Metfil nach Wismar.

Vegeau, Scherhan und Co., Emden. Ostfriesland Emden repariert. Erica Fritzen 30. 3. Stettin nach Karvit. Jakobus Fritzen 4. 4. Emden. Santhe Fritzen 24. 3. Emden nach Golf von Mexiko. Carl Fritzen 17. 4. Brate. Katharina D. Fritzen 21. 3. Emden. Dora Fritzen 31. 3. Stettin. Gertha Fritzen 2. 4. Brate. Hermann Fritzen 3. 4. Stettin. Gerit Fritzen 1. 4. Gerbit nach Hamburg. Gertrud Fritzen 5. 4. Krasnow nach Emden. Klaus Fritzen 1. 4. Herzwahl. Karl Fritzen 2. 4. Emden. Anna G. Fritzen 30. 3. Königsberg. Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alster 1. 4. Port Said nach Drau. Anhalt 1. 4. Wellington. Bremen 1. 4. Neuport. Columbus 1. 4. von Cobh. Dresden 1. 4. Bremen. Düsseldorf 31. 3. Eten nach Cristobal. Ems 28. 3. Las Palmas. Köln 2. 4. Antofagasta. Komm. Johnen 1. 4. 19 Gr. Süd 33 Gr. West pass. nach dem engl. Kanal. Memel 2. 4. Horen pass. nach Bremen. Neube 2. 4. Callao. Ober 1. 4. Duesant pass. nach Rotterdam. Oratava 2. 4. Bremen. Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Alsenfels 1. 4. Antwerpen. Goldenfels 1. 4. Calicut. Kandelfels 1. 4. Calcutta nach Antwerpen. Lebensfels 1. 4. Berlin pass. Trantenfels 31. 3. Port Dauphin. Weisenfels 31. 3. von Port Said nach Emden. Weisenfels 1. 4. Colombo. Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Delta 1. 4. Bremen. Elin 1. 4. Etting. Flora 2. 4. Bremen nach Königsberg. Gauß 1. 4. Antwerpen. Hector 2. 4. Holtenau pass. nach Bremen. Helia 1. 4. Bilbao. Irene 1. 4. Rotterdam nach Gedingen. Suptier 2. 4. Bremen. Repler 1. 4. Rotterdam. Sector 2. 4. Antwerpen. Veander 2. 4. Duesant pass. nach Bremen. Veda 1. 4. Königsberg. Neube 2. 4. Brate. S. A. Rolze 2. 4. Bremen nach Korkföping. Pollur 1. 4. Looth pass. nach dem Rhein. Westa 2. 4. Bremen nach Antwerpen. Victoria 1. 4. Emden pass. nach Köln.

Wago Reederei Richard Adler und Co., Bremen. Adler 2. 4. London nach Bremen. Adler 2. 4. Hamburg nach Hull. Amilia 1. 4. London. Arcurus 2. 4. Duesant pass. nach Golf. Buland 1. 4. Danzig. Drosel 1. 4. Krasnow nach Genf. Halle 1. 4. Bordeaux. Fagan 2. 4. London nach Bremen. Geis 1. 4. Hamburg nach Leith. Isis 2. 4. Riga nach Memel. Meise 1. 4. Boston nach Hamburg. Mowe 2. 4. Bremen nach London. Orlanda 2. 4. Rißjö. Phoenix 2. 4. Hull nach Hamburg. Schwalbe 2. 4. Bremen nach Hull. Schwan 1. 4. Hull nach Bremen. Sperber 2. 4. Memel nach Neapel. Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 1. 4. Duesant pass. Herakles 1. 4. Götting nach Samuil. Ise 2. 4. M. R. Kuf 1. 4. Drau nach Bremen. Empina 1. 4. Hamburg. Sofia 1. 4. Gibraltar pass. Tinos 1. 4. Galla. Yalova 1. 4. Maffia nach Algandrien.

Antermer Reederei AG., Bremen. Felsenheim 29. 3. Möbke. Ginnheim 23. 3. von Möbke. Schwannheim 29. 3. Brisbane. Gansenheim 28. 3. von St. Vincent. Bodenheim 1. 4. Boca Grande. Hebbenheim 31. 3. Duesant pass. Kellheim 1. 4. Rotterdam. Eigersheim 1. 4. von Karvit.

H. A. Binner und Co. C. F. Finner 1. 4. Pernambuco pass. Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg. Agit 1. 4. von Koperoff nach Emden. Baldu 31. 3. von Karvit nach Emden. Din 1. 4. von Emden nach Karvit. August Hoffen 2. 4. von Emden in Flensburg. Wibar 31. 3. von Rotterdam nach Karvit. Albert Daus 1. 4. von Stettin in Oryslund.

Hamburg-Amerika Linie. Hamburg 1. 4. New York. Bohum 31. 3. New Orleans nach Rio de Janeiro. Hans 2. 4. Bissop. Rod pass. nach New York. Dattand 31. 3. Caracas. Kiel 1. 4. Wiffingen pass. nach Bremen. Garbia 2. 4. Imuiden fällig. Kuppifita 2. 4. Duesant pass. nach Bremen. Amman 2. 4. Antwerpen. Gafel 1. 4. Durban nach Rombofa. Leuna 2. 4. Dünkirchen fällig. Magdeburg 2. 4. Antwerpen nach Adelaide. Halle 1. 4. Liverpool. Havelland 31. 3. Corpus Christi nach Houston. Burgenland 1. 4. Manila nach Hongkong. Nordmar 1. 4. Gibraltar pass. nach Antwerpen. Kullmerland 1. 4. Rotterdam nach Hamburg. Scheer 1. 4. Colombo nach Suez. Preußen 1. 4. Rotterdam. Rames 2. 4. Port Said. Levertusen 31. 3. von Yokohama. Reliance 1. 4. Emden.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 2. 4. Penando Noronha pass. General Dora 2. 4. Mabeira. General San Martin 2. 4. Bahia. Monte Ovidia 2. 4. Montevideo nach Rio Grande. Monte Pascoal 1. 4. Florianopolis nach Rio Grande. Bektonga 1. 4. Montevideo nach Santos. Enterrios 2. 4. Kap Antisterre pass. Maccio 2. 4. Fernando Noronha pass. Petropolis 1. 4. Tenetiffa pass. Rio de Janeiro 2. 4. Dover p. Rioario 2. 4. nach dem La Plata.

Wesermündener Fischdampferbewegungen. Am Markt gemene Dampfer. Wesermündener-Bremerehanen, 2. April. Von der norwegischen Küste: Sagitta, Karl Bergh, Anna Busse, Württemberg, Elke Wilhelms; von Island: Hornstiff. — Am Markt angelegte Dampfer für den 4. April. Von Island: Holmarie, Donar, Elke Kuntel, Solberg; von der norwegischen Küste: Arthur Dunter, Oldenburg, Carl Rixe, Rhein, Antares, Bremen, Färör, Kap Kain; von der Nordsee: Graz, Weiblen, Rote. — Am See gegangene und abgehende Dampfer. 1. April. Zur norwegischen Küste: Uranus 2. April. Zur norwegischen Küste: Ostpreußen, Wehsaten; 3. April. Zur norwegischen Küste: Württemberg.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 1. und 2. April. Von See: Fd. Hellbrook, Rattrepel, Cuxhaven. — Nach See: Fd. August Bröhan, Neuenfelde, Bürgermeister Möndeborg, Bielefeld, Otto Bröhan.

Hob. W. Gloman Jr., Hamburg. Alicante 31. 3. London nach Malaga. Barcelona 1. 4. Hamburg nach Bremen. Castellon 31. 3. Palermo. Catania 25. 3. Hamburg. Eilen 27. 3. nach Galtiposti (Italien). Erica 29. 3. Neapel nach Huelva. Genoa 1. 4. Malaga. General 31. 3. Palma. Livorno 29. 3. Hamburg nach Marseille. Malaga 1. 4. Genova nach Livorno. Masfara 29. 3. Savona nach Hamburg. Messina 31. 3. Finisterre pass. nach Hamburg. Marion 29. 3. Drau nach Krasnow. Palermo 25. 3. Porto Empedocle nach Hamburg. Proccda 25. 3. Bilbao. Sardinen 1. 4. Rotterdam. Savona 31. 3. Vigo. Sizilien 31. 3. Hamburg nach Buenos Aires. Spezia 29. 3. Savona. Trapani 29. 3. Hamburg. Valencia 29. 3. Neapel. Waltraud 29. 3. Finisterre pass. nach Neapel. Capri 1. 4. Gibraltar pass. nach Palma.

Jugendlich

nach dem Winter sich fühlen, nicht die Wintermüdigkeit ins Frühjahr hineinschleppen, ist das Resultat eines Großtunmachens im Körper. Die im Haus halt soll auch im Körper eine Überholung stattfinden. Gut währt hat sich hier täglich eine Messerfüße des bekannten Umformungsmittels Heidekraft. Es greift in die grundlegenden Lebensvorgänge wie Verdauung, Stoffwechsel, Sauerstofflauf, Drüsenfunktionen, Nerveneinstellungen fester ein und beugt im Frühjahr ganz besonders die natürliche körperliche Umstellung. Originalpackung RM. 1,50 für eine Frühjahrskur von ca. 40 Tagen. Doppelpackung RM. 3,00. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

Heidekraft

Suche auf sofort einen tüchtigen **Bäckergehilfen** Emden, Konditorei, Norden, Am alten Sie 9, Fernruf 2486

Gesucht zum 1. 5. 38 eine **Landarbeiterfamilie** die auch das Melken von 13 Kühen mit übernimmt. S. Stolle, Bühren über Wilbeshausen, Fernruf Colnrade 48.

Stellen-Gesuche

Landwirtsstochter sucht Stellung in bürgerlich. oder Privathaus. Schriftl. Angebote u. A 178 an die D.Z., Aurich.

Suche für meine 17jähr. Tochter, die 3 Jahre in Stellung ist, zum 1. Mai **Stellung im bürgerl. oder Geschäftshaushalt** Angebote unter L 314 an die D.Z., Leer.

Schreibmaschinen gebt., ab RM. 30,— u. a. Torpedo, Mercedes. Vorführung bei Ihnen! B. Vinte, Urania-Vertretung, Bremen, Werderstr. 7.

Nehme noch **Kinder in beste Weide** Jul. Dammeyer, Bistum

Zu kaufen gesucht

Im Auftrage suche ich mehrere **schwere Ackerpferde** auch Kaltblüter anzukaufen. F. Doeden, Neermoor, Fernruf 8.

Im Auftrage suche ich 2 jähr. **Kinder** Nur sofortige telef. Angebote an Joh. Dumen, Westdorf, Fernsprecher Hagetmarkt 6.

Vorkumer Kleinbahn u. Dampfschiffahrt Aktien-Gesellschaft, Emden

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur **ordentlichen Hauptversammlung** auf **Freitag, den 29. April 1938, 17.30 Uhr,** im Hotel „Weißes Haus“ in Emden eingeladen.

- Tagesordnung:**
- Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlegung des Jahresabschlusses für 1937 und Bericht über die Gewinnverteilung.
 - Beschlussfassung über die vorgeschlagene Prüfung.
 - Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
 - Beschlussfassung über die Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
 - Satzungsänderungen. Anpassung der Satzung an die Bestimmungen des Aktiengesetzes durch Neufassung.
 - Neuwahl des Aufsichtsrates.
- Aktionäre, die an der ordentlichen Hauptversammlung teilnehmen wollen, erhalten gegen Hinterlegung der Aktien bzw. eines Bankdepotscheines bis spätestens am Dienstag, dem 26. April 1938, Eintrittskarten und Stimmzettel im Büro unserer Gesellschaft in Emden, Am Delft 32.
- Emden, den 2. April 1938.
- Der Vorsteher des Aufsichtsrates, Dr. Klagen.

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung

der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. in Diqu Emden, am Donnerstag, dem 14. April, um 19.30 Uhr, im Gasthof „Zum deutschen Kaiser“, Emden, Boltentorstraße.

- Tagesordnung**
- Bericht der Liquidatoren und des Aufsichtsrates.
 - Vorlage und Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1937.
 - Entlastung des Aufsichtsrates und der Liquidatoren.
 - Bericht über Maßnahmen zur schnelleren Abwicklung.
 - Aufsichtsratswahl.
- Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegt ab 3. 4. 1938 bei Herrn Robert Volter, Emden, Steinstr. 2 zur Einsichtnahme aus.
- Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. i. Diqu. Emden
Die Liquidatoren: gez. Andrejen, gez. Volter

Geschäftsübergabe! Der geehrten Einwohnerschaft von **Königshoek und Umgebung** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Gemischwarengeschäft** Herrn **Hermann Busboom** übergeben habe. Ich danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger entgegenzubringen. Königshoek, 4. April 1938. Chr. Frerichs.

Geschäftsübernahme! Einer geehrten Einwohnerschaft von **Königshoek und Umgebung** teile ich hierdurch mit, daß ich heute das **Gemischwarengeschäft** des Herrn **Christian Frerichs** übernahm. Nach Neueinrichtung wird das Geschäft voraussichtlich am 8. April eröffnet werden. Das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen bitte ich auf mich zu übertragen. Mein Grundsatz: Gute Ware, reelle Preise, sorgfältige Bedienung. Königshoek, 4. April 1938. Hermann Busboom.

Graphologin Buchner Aurich (Ostfr.)

Lüchtenburgerweg Nr. 5 Fernruf 663. Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. — Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. — Gewissenhafte Arbeit, I. Referenzen. — Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum Täglich 10–3 und 6–8 Uhr. Mündl. 3 RM. schriftl. 5 u. 10 RM.

Es verlobten sich **Annette Meinen** **Jacobus Schöne** Meerhausen, z. St. Braunschweig — Loga, z. St. Braunschweig 1. April 1938

Völlen, den 1. April 1938.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute abend 10 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit geduldig und gottergeben, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein innigstgeliebter Mann, unser allzeit treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister und Kaufmann

Gerhard Griepenburg

in seinem 71. Lebensjahre. Psalm 23

Namens aller trauernden Angehörigen bringt dies zur Anzeige

die tiefgebeugte Gattin

Fraukelina Griepenburg

geb. Aalderks nebst Kindern

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr in Völlen.

Am 30. März verschied in Dortmund der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Kommerzienrat Dr. Alfred Mauritz

Seit der Gründung unserer Firma hat der Verstorbene uns stets als treuer Berater zur Seite gestanden, sodaß wir ihm viel zu danken haben.

Wir verlieren in ihm ein Vorbild äußerster Pflichtauffassung, dem nachzueifern stets unser Bestreben sein wird.

Weener, den 4. April 1938.

Weener-Bräu G. m. b. H.

Zu verkaufen

Herr Bauer Dieke Hausmann aus Südhörn bei Strackholt läßt wegen Aufforstung am **Freitag, dem 8. April,** nachm. 2 Uhr,

in seinem Gehölg **ca. 125 Nummern Fichtenstämme** als **Auslanger, Nadelhölzer, u. 1 Posten Grundpfähle** usw. öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen. — Bestätigung vorher. **Timmel, den 5. April 1938.** Johannes Lucas, Versteigerer.

Stellen-Angebote

Kochlehrlingmädchen und **Hausgehilfin** gesucht. Angebote an **Hotel Frisia, Leer.**

Gesucht a. sofort od. später ein **Bäckergehilfe** sowie ein **junger Mann** zum Postausfragen. **Büderei Winker, Berdum, Fernruf Funnig 139.**

Suche zum 1. Mai ein nettes **junges Mädchen** von 17–18 Jahren für den Haushalt bei Familienanschl. Freie Kassen u. Taschengeld. **H. S. Pleuter, Temgum** bei Leer.

Mädchen

Suche ein fröhliches **junges Mädchen** für alle Hausarbeiten bei hoch. Lohn. Gute Behandlung. **Rud. S. Meem, Nordseebad Vorkum, Neue Straße 51.**

jugen Mann

Suche zum 1. Mai einen zweiten tüchtigen **jugen Mann** f. meinen Speditionsbetrieb. Bewerber wollen sich baldmöglichst mit Zeugn.-Abschriften melden. **Sonke Böttmann, Nordseebad Vorkum.**

tüchtiger Verkäufer

Nach Nordseebad Wiist gesucht zum baldigen Antritt **tüchtiger Verkäufer** Angebote m. Lichtbild, Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen an **Fürgen Doyen, Feintost- u. Lebensmittelhaus.**

Nordernen

Mehrere tüchtige **Malergesellen** für sofort gesucht. Reisevergütung bis 15 RM. **Malermester Lucas Pieper, Nordseebad Nordernen.**



Heute schied aus einem arbeitsreichen Leben plötzlich und unerwartet unser lieber und treuer Kamerad der **Feldmeister im RAD. Hans Starcke** Sein ehrliches und hilfsbereites Wesen machten ihn zu unserem besten Kameraden. Wir werden ihn nie vergessen. **Die Führer und Arbeitsmänner der RAD.-Abteilung 6/192 „Graf Edzard“ Remels.** Der Führer der Reichsarbeitsdienstgruppe 192 **Aurich.** Oberarbeitsführer Thiele.

Aus Siebzehn wurden Hunderttausend

Gewaltige Leistungen der NS-Frauenchaft im Gau Weser-Ems

Siebzehn Frauen waren es, die am 26. Mai 1929 den Deutschen Frauenorden in Oldenburg gründeten. Diese kleine Gruppe wurde später die Keimzelle für ein gewaltiges Werk: aus ihr ging die NS-Frauenchaft des Gau Weser-Ems hervor. Heute, nach neun Jahren, umfaßt die Frauenchaft mit dem ihr angeschlossenen Frauenwerk schon über 85 000 Mitglieder, eine Zahl, die sich durch die Werbestellen der letzten Zeit wohl inzwischen noch wesentlich erhöht haben dürfte.

Frauen werden auf ihre Aufgaben vorbereitet

Die Arbeit der nationalsozialistischen Frauen ist eine wertvolle und notwendige Ergänzung der Arbeit, die die Männer in Partei und Staat leisten. Ob es die Aufgaben des Massenpolitischen Amtes, des Amtes für Volksgesundheit, der NSB, des Reichsnährstandes oder der Deutschen Arbeitsfront zu erfüllen gilt, immer ist die Mithilfe der Frau bei ihrer Erledigung unentbehrlich. Mit dem Anwachsen ihrer Aufgaben ergibt sich aber auch für die Frauenchaft die Verpflichtung, ihre Mitglieder und Helferinnen veltanschaulich so gut zu festigen, daß sie aus ehrlicher Erkenntnis heraus die Aufgaben für das Volk über den Rahmen des alltäglichen Pflichtenkreises hinaus gern und freudig übernehmen. In diesem Sinne wurden 1937 in der Gauhochschule 623 Amtswalterinnen politisch geschult. In 240 Kreisarbeitstagen wurden die Richtlinien für die Arbeit gegeben. Ferner fanden 2867 Ortsgruppenpflichtabende statt, und mit 765 Veranstaltungen, Feiertagen und Werbestunden trat die Frauenchaft an die Öffentlichkeit.

In einem Jahr 923 Kurse

Ein außerordentlich wichtiges Aufgabengebiet, das die NS-Frauenchaft zu betreiben hat, ist der Reichsmütterdienst. Im Gau Weser-Ems fanden 1937 besonders die Nähkurse starken Zuspruch. Es wurden insgesamt 344 derartige Kurse veranstaltet, an denen 4440 Frauen teilnahmen. Für 3371 Teilnehmerinnen wurden 232 Kochkurse durchgeführt; an 117 Säuglingspflegekursen beteiligten sich 2048 Frauen. Die Ziffern für die Kurse über Krankenpflege und Erziehungsfragen lauten: 154 Kurse mit 2931 Teilnehmerinnen bzw. 76 Kurse mit 1189 Teilnehmerinnen. Insgesamt konnten also in einem Jahr 13 997 Frauen in 923 Kursen durch den Reichsmütterdienst geschult werden.

Im Dienst des Vierjahresplans

Die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft schaltete sich sehr stark in die Aufgaben des Vierjahres-

plans ein und stellte sich die planmäßige Heranbildung eines guten hauswirtschaftlichen Nachwuchses zum Ziel. Vorträge, Ausstellungen und Kurse zeigten den Frauen, wie wichtig für die Ernährung des deutschen Volkes eine zweckmäßige Verbrauchslenkung und eine richtige Haushaltsführung ist. Die Abteilung veranstaltete im vergangenen Jahr allein 365 Vorträge über den Einsatz der Frau im Vierjahresplan, dazu 72 Filmvorführungen über das gleiche Thema. In 81 Ausstellungen wurden praktische Küchengeräte, neue Webstoffe, Handarbeiten, Nahrungsmittel und Gerichte — zu deren Zusammenstellung ferner in 424 Kurzkursen angeleitet wurde — gezeigt.

Jugendarbeit und Erntehilfe

Die jungen Frauen und Mädchen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks arbeiten in 130 Jugendgruppen der „Deutschen Kinderchar“ und betreuen dort insgesamt 6000 Kinder, die noch nicht in die Hitler-Jugend gehören. Manche Mütter wird dadurch entlastet, daß sie ihr Kind in die Kinderchar schicken kann, wo sie es gut aufgehoben weiß. — Für die Erntehilfe meldeten sich von der NS-Frauenchaft 559 Frauen, vom Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront 742. Es konnten der Landwirtschaft also insgesamt 1301 freiwillige Helfer für kürzere oder längere Zeit gestellt werden.

Über 15 000 Kleidungsstücke für die NSB

Es ist wohl selbstverständlich, daß gerade die Frauenchaft die Arbeit der NSB in jeder Hinsicht unterstützt. Allein 282 115 Kilogramm Konerven wurden im vergangenen Jahr eingekauft und der NSB übergeben. In allen Nähstuben wurde für die NSB genäht, so daß 15 638 Kleidungsstücke abgeliefert werden konnten; dazu wurden für das Grenzland 30 000 Stück Säuglings- und Kinderwäsche zur Verfügung gestellt. Daneben wurde unendlich viel Kleinarbeit geleistet: Pfundsammlungen durchgeführt, Plaketten verkauft, Feiertagskassen zugunsten des WHW veranstaltet, für Kinderlandverschickung geworben, Transporte betreut, für Kranke und Wäscherinnen geflochten. Wo Hände gebraucht wurden, waren die Frauen der NS-Frauenchaft zur Stelle und setzten sich freudig für ihre Aufgaben ein, die oft viel Mühe, Bege, Besprechungen verlangten und wenig Anerkennung, nur das Bewußtsein erfüllter Pflicht eintrugen. Gerade darum war wohl der schönste Erfolg, den die NS-Frauenchaft im Jahre 1937 verzeichnen konnte, der, daß sich dem Deutschen Frauenwerk 25 000 Mitglieder zur Verfügung stellten.

Deine Groschen brachten 15 Millionen!

Riesige Spenden für das Winterhilfswerk im Gau Weser-Ems

Es ist erstaunlich, welche Kraft den von der Gemeinschaft geopfertem Groschen innewohnt. Viele Wenig machen wirklich ein Viel! Was der Arbeiter von seinem Lohn und der Angestellte von seinem Gehalt gab, was gespendet wurde beim Eintopf, bei den Reichsstraßensammlungen, am Tag der Nationalen Solidarität, bei den Gauveranstaltungen und was an sonstigen Spenden seit der Machtübernahme allein im Gau Weser-Ems für das Winterhilfswerk einging, beläuft sich auf 14 979 718,05 RM. In diesen fast 15 Millionen ist die Spende des diesjährigen WHW noch nicht eingerechnet.

Neben dieser gewaltigen Gesamtsumme geben noch deutlicher die Einzelposten Aufschluß über eine sich immer noch steigende Opferfreudigkeit der gesamten Bevölkerung. So haben sich die Opfer von Lohn und Gehalt (1933/34: rd. 290 000 RM., 1936/37: rd. 820 000 RM.) fast verdreifacht, die Spenden der Firmen und Organisationen (1933/34: rd. 635 000 RM., 1936/37: rd. 1 500 000 RM.) stiegen um das zweieinhalbfache, die Eintopfspenden erhöhten sich von 604 000 RM. in 1933/34 auf 850 000 RM. in 1936/37.

Die bei den Reichsstraßensammlungen eingegangenen Gelder wuchsen

- 1933/34 mit 42 277,23 RM.,
- 1934/35 mit 173 683,75 RM.,
- 1935/36 mit 440 658,72 RM.,
- 1936/37 mit 750 796,32 RM.

um das achtzehnfache an, so daß allein diese Spenden in vier Jahren die ansehnliche Summe von anderthalb Millionen RM. ergaben!

Das alles vermögen gern geopfertem Groschen zu leisten. Der Gesamtgebrauchswert der im Gau Weser-Ems verteilten Spenden (dazu gehören auch Kleidung, Lebensmittel usw.) betrug seit her über 26 Millionen RM. Jeder Pfennig dieser gewaltigen Summe ober brachte Zuversicht, Dank und Freude auch in die

ärmste Hütte, eine Freude, die im „Ja“ für den Führer am 10. April ihren schönsten Ausdruck finden wird!

Über sechs Millionen werden ausgezahlt

Die Urlaubersparnisse der Schaffenden

In wenigen Wochen fahren die ersten Rbf-Sonderzüge in den Bergfrühling. Das ist alljährlich der Zeitpunkt, wo die große Reisezeit beginnt, die in diesem Jahre mit um so größerer Freude angetreten werden kann, als nach den Erhebungen bei den deutschen Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken weit über sechs Millionen Mark an die Schaffenden ausgezahlt werden, die mit Hilfe des bekannten Sparmarkensystems der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ schon rechtzeitig durch beständiges und zielbewusstes Sparen kleinster Beträge die finanziellen Voraussetzungen für eine sorgenfreie Ferienzeit geschaffen haben.

Wenn man bedenkt, daß im November 1934 lediglich ein Anfangsbestand von 12 000 Mark vorhanden war, der heute nicht weniger als 500fach übertrifft, dann kann man sich ungefähr eine Vorstellung von der allgemein gestiegenen Reise- und der deutschen Menschen machen.

Bemerkenswert ist auch, daß der größte Teil der zur Reisefinanzierung aufgeschobenen Beträge im Jahre 1935, wo er 3,2 Millionen betrug, erst im Monat Mai abgehoben wurde, während er 1936 bereits im April in Anspruch genommen wurde. Das ist ein Beweis dafür, daß in immer stärkerem Maße eine zweckmäßige Verteilung der Ferienzeiten auf die außerhalb der hochsommerlichen Hauptreisezeit liegenden Monate erfolgt, die besonders im Frühling und Späterbst ihre besonderen und zumindest gleichwertigen Reizen bieten.

Postwertbestempel zur Volksabstimmung am 10. April 1938

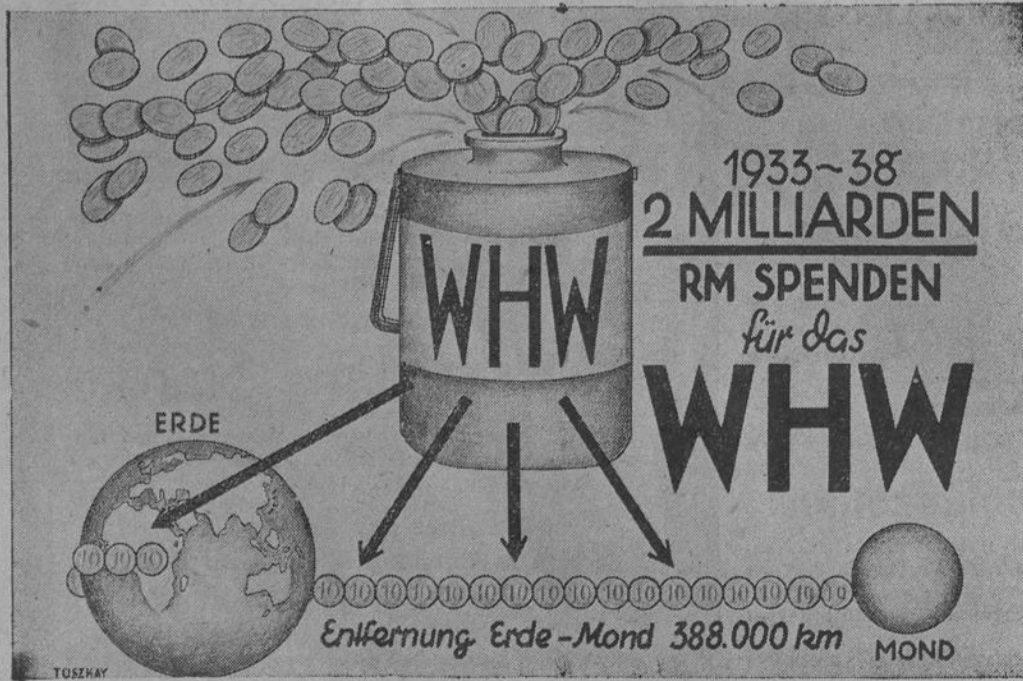
Die Deutsche Reichspost stellt für die Zeit vom 1. bis einschließlich 10. April ihre ganze Stempelwerbung durch Maschinenstempel in den Dienst der Propaganda für die Volksabstimmung. Aus 219 Orten mit insgesamt 338 Stempelmaschinen werden in dieser Zeit Millionen Postsendungen täglich und stündlich mit ihren Stempeln den Mahnruf hinausgetragen: Am 10. April dem Führer Dein „Ja“.

Der Stempelwortlaut ist mit einem Hakenkreuz unterlegt. Diese Stempelwerbung erstreckt sich über das ganze Reich, im Lande Österreich sind es Wien, Linz, Graz, Klagenfurt, Salzburg, Innsbruck, Bregenz, Eisenstadt und der Geburtsort des Führers Braunau. Alle andere Poststempelwerbung durch Maschinenstempel wird für die Zeit vom 1. bis 10. April ausgelegt.

Darum: ein Ja!

Das Winterhilfswerk, das große, vom Führer geschaffene Gemeinschaftswerk des deutschen Volkes, erbrachte in den fünf Jahren 1933 bis 1938 zwei Milliarden Reichsmark. Diese Riesensumme ist zu einem großen Teil in Groschenbeiträgen gespendet worden. Würde man die Münzen aneinander reihen, so ergäbe sich eine Strecke von 400 000 Km., das ist mehr als die Entfernung von der Erde bis zum Mond.

(Tuzkan, Zand-Multipl.-K.)



Die Toten der Bewegung mahnen

Ein eindrucksvolles Plakat, das in der Ostmarkstadt Graz zur Volksabstimmung aufruft. (Weltbild, Zander-Multipl.-K.)

Für den 5. April:

Sonnenaufgang: 5.57 Uhr Mondaufgang: 8.27 Uhr
Sonnenuntergang: 19.13 „ Monduntergang: 0.15 „

Hochwasser

| Ort | 1.45 | und 14.05 Uhr, |
|------------------|------|----------------|
| Borlum | 2.05 | 14.25 „ |
| Norderney | 2.20 | 14.40 „ |
| Norddeich | 2.35 | 14.55 „ |
| Lehbruchhöl | 2.45 | 15.05 „ |
| Westeraccumerhöl | 2.48 | 15.08 „ |
| Neuharlingerhöl | 2.52 | 15.12 „ |
| Benjerhöl | 2.57 | 15.17 „ |
| Greefshöl | 3.26 | 15.46 „ |
| Emden, Nesseland | 4.04 | 16.22 „ |
| Wilhelmshaven | 4.42 | 17.02 „ |
| Leer, Hafen | 5.32 | 17.52 „ |
| Weener | 6.06 | 18.26 „ |
| Westrhauerdehn | 6.11 | 18.31 „ |
| Papenburg | | |

Gedenktage

1807: Der König von Holland eröffnet einer österreichischen Kommission, daß die österreichische Verfassung nach holländischem Muster geändert wird.

Luftwaffe See

Neuorganisation im Luftkreis 6

Im Zuge der vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht angeordneten Neuorganisation der deutschen Luftwaffe treten im bisherigen Luftkreis 6 ab 1. April 1938 folgende Umbenennungen in Kraft:

1. Der Kommandierende General und Befehlshaber im Luftkreis 6 in: der Kommandierende General der Luftwaffe See;
2. das Luftkreiskommando 6 Kiel in: Luftkreiskommando See.

Jeder Kraftfahrer leistet Wahlhilfsdienst

Das NSKK regelt den Einsatz aller zur Verfügung stehenden Kraftwagen

Auf Grund zahlreicher Anfragen aus Kraftfahrertreuen teilt die NSKK-Motorgruppe Nordsee mit:

Die Vorbereitungen zur Durchführung der Volksabstimmung am 10. April erfordern einen erheblichen Einsatz an Personen- und Kraftfahrzeugen.

Es ergeht deshalb an alle Fahrzeugbesitzer die Aufforderung, sich für die Dauer des Wahlkampfes zur Verfügung zu stellen.

Um einen systematischen und ausgleichenden Fahrdienst zu gewährleisten und ein Nebeneinander und einwärtigen Leerlauf zu vermeiden, regeln die zuständigen Dienststellen des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK) im Einvernehmen mit den zuständigen Hoheitsträgern die Einteilung der Fahrzeuge des NSKK, und der sich zur Verfügung stellenden Kraftfahrer. Die örtlichen Dienststellen des NSKK (Motor-Stürme und -Trupps) erbitten Aufgabe der zur Verfügung gestellten Fahrzeuge.

Ausgabe der Führerblockmarken Ausgabe 1937 im Lande Österreich

Vom 3. April an werden im Gebiet des Landes Österreich die Führerblockmarken der Ausgabe 1937 zur 6 Rpf. (außer der Auflage mit dem Aufdruck „Reichsparteitag Nürnberg 1937“) zur Freimachung von Postsendungen in und aus dem Lande Österreich zugelassen. Dadurch soll den Volksgenossen im Lande Österreich Gelegenheit gegeben werden, aus Anlaß der Volksabstimmung und des Geburtstages des Führers diese Postwertzeichen mit seinem Bild zu erwerben und zu verwenden.

Die Führerblockmarken werden in Blöcken oder einzeln zunächst nur bei den fahrbaren Postämtern abgegeben, die zu den Großveranstaltungen beim Besuch des Führers vom 3. bis 9. April eingesetzt werden. Vom 13. April an sind die Führerblockmarken dieser Ausgabe von 1937 auch bei den Postämtern in Wien, Linz, Graz, Klagenfurt, Salzburg, Innsbruck, Bregenz, Eisenstadt und Braunau erhältlich. Bestellungen vermitteln alle übrigen Postämter im Lande Österreich. Der Abgabepreis beträgt 1 Rm. für den Block, 25 Rpf. für die Einzelmarke. Davon fließen 76 Rpf. bzw. 19 Rpf. als Spende dem Fonds des Führers zur Erfüllung wichtiger kultureller Aufgaben (Kulturfonds) zu.

Keine Postanweisungen aus Mexiko nach Deutschland

Die Postverwaltung von Mexiko hat die Annahme von Postanweisungen nach Deutschland vorübergehend eingestellt.

Rückkehr der „Emden“

In Abänderung seines Reiseplanes wird der Kreuzer „Emden“, der sich vom 1. 4. ab in Caraminal (Spanien) befindet, diesen Hafen nach achttägigem Aufenthalt wieder verlassen und auf seinem Wege nach der Heimat vom 13. 4. bis 19. 4. noch Amsterdam (Holland) anlaufen. Mit dem Eintreffen in Wilhelmshaven ist am 23. 4. zu rechnen.

Leere Nord und Land

Leer, den 4. April 1933.

Gestern und heute

otz. Der erste Sonntag im April führte sich gleich so ein, wie man es dem April im allgemeinen nachsagt, launisch und wetterwendisch und wenig freundlich. Ein heftiger Sturm brauste den ganzen Tag über durch das Land, halb von starken Hagelböen, bald von Sonnenschein begleitet. „April macht, was er will“, sagt ein Sprichwort, und der gestrige Tag hat es wieder einmal eindeutig bewiesen. Auf dem Lande hat der Sturm allerlei Unheil angerichtet, besonders an den mit Stroh gedeckten Dächern hat er heftig gerüttelt und sie zerzaust, auch sind verschiedentlich Telephonbrüche gerissen.

Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster mitteilt, werden auch zu Ostern Festtagsrückfahrkarten ausgeben. Diese gelten zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom 13. April (Mittwoch vor Ostern) 0 Uhr bis zum 21. April (Donnerstag nach Ostern) 24 Uhr, das heißt, die Rückreise muß um 24 Uhr beendet sein.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß es nicht angehen kann, wenn die Kunstbänder- und Zementfäden aus Papier auf Wiesen und Aedern bzw. bei Bauten umherliegen, verkommen und die Landschaft verschandeln. Auch dieses Papier muß der Wiederverwertung zugeführt werden. Es ist ein Leichtes, die Säcke zu sammeln und dem Pflichtenamt zu übergeben. In manchen Gegenden führen diese Sammlungen die Schulen durch. An den Ortsgruppenbeauftragten für Altmaterialerfassung mag daher der dringende Appell gerichtet sein, sich dieser Sache energisch anzunehmen.

Das Pflichtjahr für Mädel

otz. Mit der Schulentlassung tritt die Berufsfrage an das Mädel heran. Jedes Mädel sollte sofort nach seiner Schulentlassung das „Hauswirtschaftliche Jahr“ ableisten, um nicht später die Ausbildung bzw. Lehrzeit unterbrechen zu müssen. Die Berufsberatung des Arbeitsamtes sowie der BDM werden schon seit Monaten für das Pflichtjahr der Mädel, und das Arbeitsamt hat bereits die Mädel in den Schulen eignungsunfähig geprüft und zum großen Teil in Land- bzw. Stadthaushalte vermittelt.

Aber nicht nur die Schulentlassenen, sondern auch alle Mädel, die noch ohne bestimmten Zweck und Ziel zu Hause hocken, wollen wir für das haus- und landwirtschaftliche Jahr gewinnen. Der BDM führt daher in dieser Woche gemeinsam mit der Berufsberatung Sprechstunden für alle BDM-Mädel durch, die ihr Dienstpflichtjahr ableisten wollen.

Es ist für jedes deutsche Mädel Ehrenpflicht und Selbstverständlichkeit, dem Ruf unseres Reichsjugendführers und des Beauftragten des Vierjahresplanes, Ministerpräsident Göring, Folge zu leisten, um ihm bei seinem großen Aufbauwerk durch die eigene Einsatzbereitschaft zu helfen! Alle Mädel, die noch nicht für das Pflichtjahr erfasst sind, kommen am Dienstag oder Donnerstag, also am 5. oder 7.4. in der Zeit von 1/3—4 Uhr zur Sprechstunde in das Arbeitsamt Zimmer Nr. 23.

Richtfest von 56 neuen Wohnungen in Leer

otz. Am vergangenen Sonnabend stand nach dem großen Vortage, an dem die Stadt Leer durch den Einmarsch der Marine-Truppe und durch die Indienststellung der Kaserne zum Standort der Marine erhoben worden war, die Stadt wieder im Zeichen eines bedeutungsvollen Ereignisses. Die Bauarbeiten zur Errichtung der Wohnungen für die Offiziere und Unteroffiziere des jungen Standortes waren so weit vorgeschritten, daß die Richtfest der Gebäude vorgenommen werden konnte.

Alle an dem Bau beteiligten Unternehmer, Meister, Mitarbeiter und Gefolgschaftsmitglieder, sowie zahlreiche Gäste, darunter der Bürgermeister Gammelspeter Dreßcher, Stadträte und Ratsherren, Vertreter der Partei und der Behörden nahmen an der Richtfeier teil, der vor allem auch einige Vertreter des Offizierskorps des Marine-Standortes Leer beizuohnten.

Unter Vorantritt des Musikkorps der SM-Standarte 3, Leer, marschierten die Teilnehmer in geschlossenem Zuge von der Sammelstelle Ecke Altes- und Reimerstraße, dem Bauplatz der Unteroffizier-Wohnungen, über die Admiral-Scheer-Straße nach der Saarstraße, wo das letzte der Wohnhäuser für Offiziere gerichtet wurde.

Mit dem Aufziehen der großen mit bunten Bändern geschmückten Richtkrone begann die Richtfeier, in deren weiteren Verlauf ein Polier vom hohen Baugerüst den Richtbruch vortrug. Anschließend nahm Architekt Puschel-Loga das Wort zu einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß nunmehr über 56 neuen Wohnungen das Hakenkreuzbanner wehe. Er dankte den Männern, die durch lange Verhandlungen die Durchführung des Projektes möglich gemacht haben und sprach ferner allen Mitarbeitern, die täglich trotz Regen, Wind und Kälte Stein auf Stein gesetzt haben. In Dankbarkeit müsse jeder, so betonte der Redner, unseres Führers Adolf Hitler gedenken, der uns wieder Arbeit und Brot gegeben, und uns wieder frei gemacht hat. Nachvoll müsse jetzt jeder Hand anlegen und mit Steine, Holz und Mörkel tragen zum Aufbau unseres großen Deutschlands, auf dessen größten Baumeister, den Führer Adolf Hitler, die Versammelten zum Schluß der Rede ein Siegesheil ansprachen, dem sich der gemeinsame Gesang der Völkler der Nation anschloß.

Am Auftrage des Gemeinnützigen Bauvereins Leer und Umgebend lud Stadtoberinspektor Kollmann die Richt-

Sturmflut an der Nordseeküste

Seit Sonnabend abend raste ein heftiger Nordweststurm über die Nordsee und die ostfriesischen Küstengebiete, der das Wasser mit unheimlicher Gewalt in die Flußmündungen trieb. An der Neuen Seeschleuse im Emden Hafen erreichte die Sturmflut am Sonntagmittag eine Höhe von 2,22 Meter über mittlerem Hochwasser. Während die Windstärke am Sonnabend noch zwischen 5 und 7 Uhr schwankte, meldete Fortum am Sonntagabend gegen 8 Uhr Nordweststurm in Stärke 8. Ueber Schiffverluste oder sonstige Sturmschäden liegen zur Zeit noch keine Meldungen vor.

Neuordnung im Schwesternwesen

otz. Am 1. April fand die Übernahme von 14 NS-Schwester-schülerinnen im Kreisstranctenhaus Leer in Anwesenheit des Gauamtsleiters der NSB, Staatsrat Denker-Oldenburg, des Landrates Dr. Conring, der Oberin der NS-Schwester-schaft Lette Middendorf, der an der Schule amtierenden Ärzte, sowie Vertretern von Partei und Staat und der Schwesternschaften statt.

Mit der Einrichtung dieser Schwesternlehraufstalt ist Leer nicht nur um eine Ausbildungsstätte reicher, sondern es ist mit der Errichtung dieser Schule dem deutschen Schwesternwesen auch bei uns ein wertvoller Dienst erwiesen.

In Anschluß hieran fand ferner die Übernahme der bisherigen Kreisführerin 13. Kreis-Schwester-schaften des Kreises Leer durch die NSB. Sämtliche NS-Schwester-schaften des Kreises Leer sowie die im Amt verbleibenden Gemeindegewerkschaften, die Kreisführerinnen als auch die Ortsgruppenführerinnen versammelten sich zu diesem Zweck im Sitzungssaal der Kreisleitung der NSB, gemeinsam mit Vertretern von Partei und Staat. Gauamtsleiter Staatsrat Denker dankte vor für die bisher geleistete wertvolle Arbeit und gab die Richtlinien für eine gute Zusammenarbeit bekannt. In seinen weiteren Ausführungen wies er auf die Vereinheitlichung auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge des Volkes hin. Einheitslich ausgerichtet und einheitlich geführt stehen auch hier nunmehr alle geschlossen in einer gemeinsamen Front im Dienst am Volk.

otz. Neue Meister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Aurich haben die Meisterprüfung bestanden im Maurerhandwerk Johann Heyen-Strachhoff, Johann Kremer-Fischer, Hermann Fischer-Wespe, Tamme Hillich Proers-Kemels und Johann Oldemann-Bühren bei Kemels. Die Meisterprüfung im Malerhandwerk bestanden Karl Baaltes-Enden, Johann Wildfang-Greifsel, Johann Reeser-Varrelt und Siemen Watis-Drizlum. Die Meisterprüfung im Weberhandwerk haben bestanden Walter Janssen, Ede Jaspers und Jakobus Klüber aus Aurich, Minke Gerdes aus Egels und Heinrich Dector aus Wespe.

Propagandafahrt der aktivistischen Formationen

Kreis Leer stand am Sonntag im Zeichen des Wahlkampfes

otz. Am Sonntag stand unser Kreis Leer im Zeichen der Propagandafahrt der aktivistischen Formationen der Bewegung, die dazu dienen sollten, in jedem einzelnen Ort die Bevölkerung aufzurufen, am 10. April geschlossen dem Führer die Stimme zu geben.

Am 8 Uhr früh begann die Propagandafahrt des SA-Sturmabannes 1 Leer, dem sich rund 50 NSB-Männer, etwa 40 SS-Männer und Männer des NSKK, sowie der Fahnenzug des Deutschen Jungvolks von Leer anschlossen hatten, mit 18 Lastkraftwagen, 11 Personenkraftwagen und 8 Krafttraktoren durch den nördlichen Teil des Kreises Leer. Die lange Wagenkolonne, die von einem Lautsprecherwagen angeführt wurde, erregte überall in den Gemeinden großes Aufsehen. Was die vielen großen an den Kraftwagen angebrachten Transparente den Volksgenossen zu sagen hatten, bekräftigten unermüdet die Teilnehmer der Propagandafahrt, die immer wieder den Ruf „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ im Sprechchor erschallen ließen.

Wegen des Hochwassers in der Ems mußten die Fahrteilnehmer leider von einem Besuch des Reiderlandes absehen; dafür wurde dann aber der Ort Oldersum besucht, dessen Bewohner über den unerwarteten Besuch hocherfreut waren und regten Anteil an der Propagandafahrt nahmen. Der SA-Sturmabann 2 Leer, hatte die Fahrt durch den südlichen Teil des Kreises Leer, das Oberledingerland und einen Teil des Reiderlandes zu erleben, und zwar nahmen an dieser Propagandafahrt rund 350 Mitfahrer teil, die Westraudersehn, Marienheil, Solmsbüren, Jhrhove und im Reiderland Warde, Weener und Holtburen besuchten. In verschiedenen Orten wurden, wie auch beim Sturmabann 1, Propagandamärsche durch die Ortschaften unternommen.

Trotz des schlechten Wetters, die Sonne kam nur vereinzelt durch, Regen, Sturm und Hagelsturz herrschten bei der Fahrt vor, wurden die Propagandafahrten in mühseliger Disziplin durchgeführt. In größeren Orten führte die Standardentabelle auch Platzkonzerte durch, so daß allen Volksgenossen wieder einmal ein Bild des geschlossenen Kampfeswillens unserer aktivistischen Formationen vor Augen geführt wurde, die sich hundertprozentig einziehen für Volk und Führer.

Gegen 19 Uhr kehrten die Teilnehmer der Propagandafahrt wieder nach Leer zurück, wo auf dem Marktplatz in einer Ansprache der SA-Sturmabannführer Bollmers-Leer den Teilnehmern für ihre Einsatzbereitschaft herzlichen Dank aussprach.

Die braunen Kolonnen, unsere aktivistischen Formationen der Bewegung, haben am gestrigen Sonntag mit ihren begeisterten Schwung durchgeführten Propagandafahrten eine bereichende Zeugnisse ihrer Einsatzbereitschaft abgelegt. Unsere einheimische Bevölkerung wird hinter dieser Einsatzbereitschaft nicht zurückbleiben wollen, sondern sich ebenso begeistern am 10. April zum Führer bekennen, wie die aktivistischen Formationen dieses am Sonntag taten.

Der Kundgebungsplan bis zum 6. April 1933

otz. Die Reihe der Kundgebungen im Kreise Leer wird bis zum 8. d. Mts. fortgesetzt. Zahlreiche Versammlungen, auf denen namhafte Redner der Partei sprachen, haben bisher einen noch nicht zu verzeichnen gewesenen starken Besuch aufzuweisen gehabt. Auch die im nachstehenden Plan verzeichneten Kundgebungen müssen wieder volle Häuser bringen, in denen die Volksgenossen ein Verbleiben zum Führer ablegen. Jeder einzelne Volksgenosse muß den Besuch der Kundgebungen für eine Ehrenpflicht gegenüber dem Führer ansehen und am 10. April steht jeder mit seinem „Ja“ hinter dem Führer in Treue und Dankbarkeit.

- 4.4. Bühren, Schule, Haage-Oldenburg, Oldemannsfehn, Soestemeyer, Siebrecht-Oldenburg, Kemels, Kleihauer, Seidler-Oldenburg, Loga, Upstallsboom, Reichsredner Erhardt Heyse-Verlin-Friedenau, Nittermoor, Follen, Nau-Oldenburg, Jhrhove, van Marck, Schröder-Jaderberg, Beenhuser-Kolonie, Stöhr, Kreisleiter Meyer-Wilhelmshaven, Steinfelde, Müller, Meyer-Zwischenahn, Böllenerkönigsfehn, Veer, Schumann-Leer.
- 5.4. Deteren, Menninga, Schröder-Jaderberg, Bademoor, Gints, Heimemann-Zwischenahn, Neuburlage, Schule, Meyer-Zwischenahn, Strhaudersehn, Bitter, J. B. Groenewald-Oldenburg, Westraudersehn, Bahns, Strahmann-Besum, Südbunderhammrich, Schule Dobbertau, Wilhelmshaven, Dihumer-Hammrich, Schule, Meyer-Wilhelmshaven, Jengum, van Loth, Bergmann-Wilhelmshaven, Möhlenwarf, Echhoff, Duwendad-Wilhelmshaven.
- 6.4. Neermeer, v. Vengen, Abbelamp-Bremen, Oldersum, Jacobs, Fischer-Bremen, Farsum, Schule, Görres-Bremen, Barsingsfehn-Oldersum, Echhoff, Kellermeyer-Bremen, Fortum, Seefern, Linsmayer-Oldenburg, Collinghorst, Erämmer, Kemnitz-Oldenburg, Driever, Krizinga, Vast-Oldenburg, Bunde, v. d. Berg, Haad-Münster.

Gauanteilsblätter abholen!

Das Gauorganisationsamt Wefer-Gms der NSB, weist darauf hin, daß die Gauanteilsblätter für die einzelnen Ortsgruppen, soweit diese die Bestellungen bis zum 1. April aufgegeben und einen Ortsgruppen-Vertriebsbeauftragten im Gauorganisationsamt namhaft gemacht haben, am Montag, dem 4. April, beim zuständigen Postamt von den Ortsgruppen-Vertriebsbeauftragten abzuholen sind.

Kameradschaftsabend der NSDAP Leer

Die Kriegssopfer und Frontkämpfer Leers
betonen sich freudig am 10. April zum Führer

Die NS-Kriegssopfervereine, Kameradschaft Leer, veranstaltete am vergangenen Sonnabend ihren Frühlings-Kameradschaftsabend. Kameradschaftsführer de Vries begrüßte in herzlicher Weise die Kameraden und Kameradenfrauen sowie die zahlreich erschienenen Gäste, darunter Ortsgruppenleiter Hüfnen und den Gefangenenverein „Harmonie“. Die Kriegssopfervereine und Kriegshinterbliebenen erlebten mit ihren Gästen durch die dargebotene abwechslungsreiche Vortragsfolge an festlich gedeckten Tischen bei Tee und Kuchen einige genussreiche Stunden, in denen auch die vielen Tanzlustigen auf ihre Kosten kamen. Am Schluß stand ein zahlreicher alte und junge Soldaten, die ihre Treue zur Erringung eines schönen Schießpreises beweisen wollten. Humoristische Vorträge von Kameraden zeigten, daß auch unsere vom Kriege am schwersten betroffenen Volksgenossen das Leben nicht verlernt haben. Besonders dankbar aber war die Kameradschaft dem Gefangenenverein „Harmonie“, der in weingemühter Weise den Abend durch die Darbietung einiger unserer schönsten Volkslieder verschönern half.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede des Ortsgruppenleiters Hüfnen, der in zu Herzen gehender Weise betonte, daß die von den Kriegssopfervereinen und Kriegshinterbliebenen in den dunklen, hoffnungslosen Nachkriegsjahren oft aufgeworfene Frage: „Sind denn alle Opfer des Krieges umsonst gebracht?“ jetzt in dem durch die Tatkraft unseres Führers Adolf Hitler erschaffenen schöneren Großdeutschland damit beantwortet werden kann, daß alle Opfer des Krieges und der Bewegung für ein besseres Deutschland, so wie wir es jetzt erleben dürfen, dargebracht worden sind. Unserem Führer aber werden alle alten Soldaten und Kriegssopfer ihren Dank dafür am kommenden Sonntag durch ihr freudiges „Ja“ abtaten.

Tagung der Unterbann- und Gefolgschaftsführer

Die Gefolgschaftsführer des Bannes Leer (381) zu einer Tagung zusammen. Diese Zusammenkunft machte alle erschienenen Führer mit der ihnen im Sommerhalbjahr 1938 bevorstehenden Arbeit vertraut. Der Sommerdienst für die Hitlerjugend beginnt am 15. April. Oberbannführer Peterßen freifte in seiner Ansprache alle die für die Führerschaft wichtigen Fragen und gab die Termine für das kommende Halbjahr bekannt. Vor uns liegen die Elternabende, der Reichssportwettkampf, der Bannsporttag und dann die Lager- und Großfahrten. Der Bannsporttag des Bannes Leer (381) wird an Anzahl der Beteiligten wie auch in jeder anderen Hinsicht die bisherigen Veranstaltungen übersteigen. Auch die Beteiligung an den Festlagern und Großfahrten des Bannes Leer wird sich in diesem Jahre verdoppeln. Das Festlager findet im Juni in Wildeshausen statt. Die Großfahrten führen diesmal nach dem Schwarzwald und in die bayerische Ostmark.

Der Reichssporttag für das Jugendherbergswesen in diesem Jahre allein von der NSDAP durchgeführt. Im Monat April werden in den einzelnen Gefolgschaften des Bannes die Gesundheitsappelle durchgeführt.

Am 20. April ist die Ueberweisung der 14jährigen Pimpfe in die NSDAP erfolgt. Auch diese, wie alle anderen Veranstaltungen, verlangt von allen Führern vollen Einsatz. In der Sommerausgabe der NSDAP finden wir eine ganzseitige Beilage der NSDAP über die Freizeitgestaltung, in der das Fahrtenwesen und die Ermöglichung genau beschrieben sind. Nachdem die Termine durchgegeben waren, schloß der Oberbannführer die Tagung.

Umlage der neuen Grundsteuer

Die Grundvermögensteuer, die nach der preußischen Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz zum Teil auf die Mieter umgelegt werden konnte, ist am 1. April durch die neue Grundsteuer ersetzt. Zur Anpassung an die neue Rechtslage hat der Reichs- und Preussische Arbeitsminister mit Zustimmung des Reichsministers der Justiz und des Reichskommissars für Preisbildung am 30. März 1938 eine Verordnung zur Ueberwindung der Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz erlassen. Hiernach kann die Grundsteuer in der gleichen Höhe umgelegt werden wie bisher die Grundvermögensteuer. Dabei ist es unerheblich, ob die neue Grundsteuer im Einzelfall höher oder niedriger ist als die frühere Grundvermögensteuer.

Der April-Spielplan der Kreisfilmstelle Leer

Wieder eine Reihe hochwertiger Spiel- und Aufklärungsfilme in Aussicht.

Wie im Monat März 1938, so wird auch im April die Kreisfilmstelle der NSDAP mit einer ganzen Reihe von Filmen aufwarten, die sowohl hochwertige Spielfilme, als auch wertvolle Aufklärungsfilme umfassen wird. Zu Beginn des Monats wird zunächst an 5 verschiedenen Orten des Kreises der bereits kurz beschriebene Film der Auslandsorganisation der NSDAP mit dem Titel „Fern vom Land der Ahnen“ aufgeführt.

Mit dem Film „Fern vom Land der Ahnen“ soll der deutschen Heimat gezeigt werden, wie es draußen aussieht, soll das Land, das Reich und Deutsche draußen wieder, enger geknüpft werden. Es ist — auch wenn die Schwierigkeiten und Beschränkungen nicht berücksichtigt werden — ein schöner, aufschlussreicher Film, ein Film, der die große Aufmerksamkeit verdient, die er bei seiner ersten Vorführung auf der 5. Reichstagung des Auslandsdeutschtums in Stuttgart, bei den Vorführungen im „Haus der Länder“ in Berlin und an anderen Orten fand.

Er will sein und ist ein Dokument des Glaubens der Auslandsdeutschen an ihre Heimat, an ihr Reich, an Deutschland — er ist erlebt und gestaltet von denen, die fern vom Lande ihrer Ahnen in Liebe und Treue der Heimat gedenken. Er zeigt das Leben der deutschen Kolonisten in Argentinien, die auf fremdem Boden in harter Arbeit, im harten Daseinskampf stehen, er zeigt diese Arbeit, auch die Leistung der Deutschen, die den andern, die ihnen diese zweite Heimat geben, Achtung und Bewunderung abnötigt und sie zu Freunden des Landes machen kann, das solche Menschen hervorbrachte.

Die Landgewinnung in Ostfriesland

Bestimmend für Ostfriesland ist seit jeher der Kampf mit den Naturgewalten um den Lebensraum, insbesondere an der Meeresküste. Nach den rüstigen Meeresinbrüchen gegen Ende des Mittelalters lernte der Fries das im verlebene Land durch kunstvoll entwickelte Deichbauten vor weiteren Raubzügen des „Blauen Hans“ zu schützen. Das sich im natürlichen Prozeß ohne menschliche Mühe allmählich wieder neubildende Vorland konnte in einem Jahrhunderte währenden Zeitraum zum Teil durch neue Eindeichungen zurückgewonnen werden. Um die letzte Jahrhundertwende ging der Küstenbewohner durch planmäßig betriebene Anlandungsarbeiten zum direkten Angriff über. Durch den Bau von Schlichtfängern, Gräben und Gräben wurde die Anlandung und Ansiedlung beschleunigt, bis endlich das so dem Meer abgeringene Land eingedeicht und damit besiedelt werden konnte.

Immerhin war dieses Verfahren mit hohen Kosten verknüpft. Der alte, nur mit Rentabilität rechnende, wirtschaftsliberalistische Staat zögerte daher, die notwendigen Mittel zu bewilligen. Erst die auf das Volksganze gerichtete Führung des neuen Reiches erkannte die jenseits der baren Kapitalrente liegende Bedeutung dieses Kampfes um das Neuland aus dem Meer.

Wie seit der Machtübernahme auch das Landgewinnungswerk mit nationalsozialistischer Tatkraft gefördert wurde, zeigt die Gegenüberstellung aus den letzten fünf Jahren vor und nach dem Umbruch, davon seien besonders herausgehoben:

| | 1928—1932 | 1933—1937 |
|----------------------------|---------------|---------------|
| Aufgewendete Kosten | 1 007 000 RM. | 3 350 000 RM. |
| Größe des Arbeitsgebietes | 4 300 Hekt. | 16 500 Hekt. |
| Neulandgewinnung insgesamt | 853 | 2 370 |
| Höchste Arbeiterzahl | 180—230 | 450—750 |

Da die Kosten zu zwei Dritteln reine Arbeitslöhne sind, krugen die Landgewinnungsarbeiten wesentlich dazu bei, vielen Volksgenossen nach langen Jahren der Arbeitslosigkeit neuen Verdienst zu geben.

In Ostfriesland entstand 1934 die erste Siedlung des Dritten Reiches auf rühremer Meeresboden in dem Dorfe Neu-Weesteel mit vierzig neuen Bauernhöfen.

Die Deutsche Arbeitsfront auf der Niedersächsischen Fachschau

Die Deutsche Arbeitsfront vermittelte bei der vom 2. bis 10. April stattfindenden „Niedersächsischen Fachschau für das Gaststätten- und Verbranchgewerbe“ in Hannover allen Besuchern einen Einblick in die umfassenden Aufgaben des Gewerbes und zeigt, wie der Beruf des Kochs und des Kellners durch Deutschland und durch die Welt führt. Auf der Leistungsschau der Küche werden sich die Kochmannschaften der Gaue Süd-Hannover-Drainage, Weser-Em- und Ost-Hannover im edlen Wettstreit vereinen, um durch schmackhafte Gerichte und Spezialitäten ihr Können unter Beweis zu stellen. Im Kampf der Betriebe wetteifern maßgebende Häuser des Gewerbes, um den Preis des Oberbürgermeisters der Hauptstadt Hannover zu erringen. Hier wird die Leistung der Betriebsgemeinschaften ausschlaggebend für den Erfolg sein. So wird die Niedersächsische Fachschau in ganz besonderer Weise allen Besuchern den hohen Stand der deutschen Kochkunst beweisen.

Die Monatsversammlung des Ratinenvereins Leer und Umgebung. Am Sonnabend hielt der Ratinenverein beim Vereinswirt seine Monatsversammlung ab. Der Verein hat nunmehr zwei Vereinsräte eingesetzt. Den deutschen Widerstandler betreut der Zuchtfreund H. König, Westermiedlands-weg, und den Angoraramler betreut Zuchtfreund S. Schmidt, Tjallegger-Fährweg 24. Die Ratinen stehen jedem Ratinenhalter für seine Pflichten zur Verfügung. Der langjährige Kassierer Johann Schmidt sen. Tjallegger-Fährweg legte seinen Posten wegen vorgeschrittenen Alters nieder; als sein Nachfolger ist Ottmann Nordbrook, Heißfelde eingesetzt. Dem bewährten alten Kassierer wurde vom Vorstand Dank für seine sorgfältig geführten Kassengeschäfte ausgesprochen. Der Kassenbericht wies bei den Einnahmen und Ausgaben rund 600 RM. auf. Trotz der großen Ausgaben kann der Verein einen hohen Kassenbestand verzeichnen. Am 12. 4. 38 ist die Zellveränderung. Es wird in diesem Zusammenhang auf das in der Brunnenstraße ausgestellte Fenster hingewiesen.

Die Vervollständigung von Personalakten. Zur Vervollständigung der Personalakten haben Beamte, Angestellte und Arbeiter, soweit dies nicht bereits geschehen ist, ihrer vorgelegten Dienststelle anzuzeigen, ob sie der NSDAP, einer Gliederung oder einem angeschlossenen Verband angehören, welche Ämter sie dort bekleiden und seit wann sie diese Ämter wahrnehmen. Ebenso haben Mitglieder des NS-Fliegerkorps, des Reichsluftschutzbundes, des Deutschen Roten Kreuzes, der technischen Nothilfe, des Reichsbundes der Kinderreichen und der Sportvereine ihre Mitgliedschaft zu den Personalakten mitzuteilen.

Man wird diesen Film in ganz Deutschland zeigen, denn er gibt wirklich einen Begriff vom Deutschtum im Auslande (wir alle wissen davon leider immer noch zu wenig) und von der wichtigen Tätigkeit der Auslandsorganisation der NSDAP.

Der Film „Fern vom Land der Ahnen“ wird am 5. April in Leer im „Tivol“ aufgeführt, am 6. April läuft der Film in Westraudersee bei Bahns, am 7. April in Kemels bei Kleihauer, am 8. April in Weener im Hotel zum Weinberg und am 12. April in Dorkum in den Lichtspielen.

In weiteren Verläufe des Monats April wird an 18 verschiedenen Vorführungsorten der nach dem Bühnenwert von Nestron hergestellten Film „Lumpaci-Bagabundus“ aufgeführt. In diesem volkstümlichen Stück spielen Paul Hörbiger den Schuster Kriemler, Heinz Rühmann den Schneider Zwirn und Hans Holt den Tischler Leim. Hilde Krahl und Alice Brandt sind in den anderen Hauptrollen zu sehen.

„Lumpaci-Bagabundus“ wird aufgeführt am 12. April in Detern, 13. in Dikum, 14. in Fergum, 16. in Weenermoor, 17. in Wymeer, 18. in Stapelmoor, 19. in Holtshusen, 20. in Westraudersee, 21. in Stiekelkamp, 22. in Hesel, 23. in Hollen, 24. in Fährhove, 25. in Peikum, 26. in Oldersum, 27. in Dorkum, 28. in Dikumer-Verlaet, 29. in Warringssee und 30. in Coltinghorst.

Der Lustspielfilm „Der mutige Seefahrer“ mit Paul Kemp, Lucie Englisch, Harald Paulsen und Otto Bernide in den Hauptrollen wird am 30. April in Keermoor aufgeführt. Am gleichen Tage läuft in Loga der ausgezeichnete Film „Savoy-Hotel 217“, der ein hervorragendes Haus verdient.

Planmäßig werden heute die Arbeiten in Ostfriesland auf weite Sicht fortgesetzt. Das zunächst Erreichbare ist in einem zehnjahresplan festgelegt. Darüber hinaus denkt ein Idealplan mit der heute entwickelten Technik nach etwa drei Generationen insgesamt 17 500 Hektar Neuland aus dem Meere errungen zu haben, womit das heutige Marschengebiet Ostfriesland um mehr als 10 Prozent erweitert sein wird.

Landeinwärts geht der nationalsozialistische Staat kraftvoll ans Werk, um das durch die hereinbrechenden Meeresfluten wenig nutzbare Niederungsland hinter den Flussdeichen für die Volksernährung zu erobern. Im Ledasümmeg-Gebiet ist mit den Maßnahmen zur Sturmfluticherung begonnen worden. Hier werden innerhalb des vierjahresplanes 17 000 Hektar fruchtbarsten Bodens der landwirtschaftlichen Siedlungsmöglichkeit zugeführt, bei einem Kostenaufwand von 8,7 Millionen Reichsmark.

Länge der Ems werden durch Erhöhung der Deiche die beiderseits liegenden Marschniederungen vor weiteren Sturmflutgefahren geschützt unter Anwendung von 2,5 Millionen Reichsmark.

Ueber die eigentliche Landgewinnung hinaus wird die Entwässerung der zum Meere entwässernden Gebiete durchgreifend verbessert. 1935 wurde durch das Schöpfwerk bei Oldersum — mit einer Schöpfleistung von 40 Kubikmeter in der Sekunde das größte in Deutschland — die ständige Entwässerung eines Hinterlandes von rund 28 000 Hektar gesichert. Ähnliche Werke sind an der Nordküste bei Dornumersiel und Neuharlingeriel zur demnächstigen Ausführung geplant.

Der heutige Staat hat endlich im vergangenen Jahr eine besondere Forschungsstelle für Insel- und Küstenschutz auf Nordsee eingerichtet. Durch diese Stelle werden die Verhältnisse im ostfriesischen Wattenmeer in allen komplizierten Zusammenhängen erfasst und die Grundlagen für die weiteren Arbeiten entwickelt.

Nationalsozialistisches Denken und Handeln wird auch hier die Lebensfragen im ostfriesischen Raum mit wissenschaftlichen Erkenntnissen untermaniert anpacken und damit der Umwelt zum Trotz sich zu behaupten wissen für unser „Volk ohne Raum“.

Bekämpfung der Dasselstiege vereinfacht!

Um eine sorgfältigere und wirksamere Durchführung der Dasselbekämpfung sicherzustellen, ist die Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes zur Bekämpfung der Dasselstiege vom 19. April 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 476) erlassen worden. Sie schreibt u. a. die stärkere Heranziehung und Mitwirkung der beamteten Tierärzte bei der Abfesselung der Viehbestände vor. Da die Angelegenheiten und Aufgaben der beamteten Tierärzte zum Zuständigkeitsbereich des Reichsministers des Innern gehören, ist es nach übereinstimmender Ansicht der beteiligten Reichsministerien zweckmäßig, daß die Aufgabe der Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Dasselstiege vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auf den Reichsminister des Innern übergeht. Das wird durch das jochen im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Bekämpfung der Dasselstiege erreicht.

Dr. Brunn. Drainagearbeiten werden angestrichelt auf den Ländereien von G. Schmidt durchgeführt. Diese Arbeiten werden jetzt beschleunigt, da die betreffenden Ländereien noch zur Bestellung in Frühjahr in Kürze ankommen werden sollen.

Dr. Heißfelde. Bahnbau und gebung. Sonnabendabend sprach bei Partei Stützpunktredner Heyje-Verlin über das Thema: „Wir machen Geschichte“. Der Redner verband es in lebendiger Weise, die deutsche Geschichte von Hermann dem Cherusker bis Adolf Hitler, dem Schöpfer des Großdeutschlands, aufzuzeichnen. Heyje, der die Schreckenstage in Spanien zu Beginn der Revolution miterlebt hat, erntete für seine oft von Humor gewürzten Ausführungen begeisterten Beifall. Ortsgruppenleiter der NSDAP und Bürgermeister Keller sprach die Hoffnung aus, daß auch Heißfelde hundertprozentig sein „Ja“ für den Führer und sein Werk bekunden möge.



Unter dem hoheitsadler

Ortsgruppe Bunde.

Am Mittwoch, 6. April, um 20 Uhr. Wahlversammlung bei van der Berg. Es spricht der Stützpunktredner Hg. Haad-Münster. Die Gliederungen nehmen mit Köhnen teil. Alle Volksgenossen bekommen ihre Einsatzbereitschaft durch den Besuch dieser Versammlung.

Ortsgruppe Papenburg.

Es wird auf folgende Wahlveranstaltungen hingewiesen: Montag, den 4. April, Gilling-Obende, 8 Uhr abends; Dienstag, 5. April, Leffers-Votel, 8 Uhr abends; Donnerstag, 7. April, Gilling-Untende, 8 Uhr abends. Es wird erwartet, daß alle Hg., Pa., die Angehörigen der Gliederungen und familiäre Volksgenossen an den Versammlungen teilnehmen.

Ortsgruppe Dikumer-Verlaet.

Wahl-Versammlungen der Ortsgruppe Dikumer-Verlaet am Dienstag in Dikumer-Hammrich bei de Vries um 8 Uhr; Hg. E. Meyer; in Südbunderhamrich in der Schule um 8 Uhr. Hg. Döbberlan.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Reenhusen.

Alle Blockworte und Mitarbeiter der DAF, Reenhusen bleiben nach der Wahlungsbewegung, die um 20 Uhr bei H. Stör beginnt, zu einer freien Besprechung im Klubzimmer bei H. Stör.

NS-Frauenhilfe — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Fhrhove. An der heute abend bei van Raal stattfindenden Rundgebung zur Wahl haben die Mitglieder vollständig teilgenommen.

NS-Frauenhilfe — Deutsches Frauenwerk, Loga.

An der Wahlungsbewegung im Hptklub nehmen die Mitglieder heute abend vollständig teil.

NS-Frauenhilfe und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Papenburg. Am heutigen Montagabend, 8 Uhr, Wahlungsbewegung bei Gilling-Obende. Es spricht Geschäftswalter des NSWB, Erich Heimann-Zwischenahn.

Am Donnerstag, dem 7. April, abends 8 Uhr, Wahlungsbewegung bei Gilling-Untende. Es spricht Geschäftswalter Richter-Oldenburg. Es ist Pflicht unserer Mitglieder, an den Wahlungsbewegungen teilzunehmen.

013. Klein-Geisel. Sechs Nachbarn zählen 512 Jahre. Als eine große Seltenheit ist zu bemerken, daß sechs Nachbarn unseres kleinen Ortes ein Gesamtalter von 512 Jahren haben. Unser Ortsältester ist der Veteran von 1870 — 71 Johann Gerhard Blum mit 90 Jahren. Ihm folgen die Eheleute Bruns, die beide 89 Jahre zählen. Im Alter von 82 Jahren steht die Witwe Renzschla Meyer, geb. Voers. Dann folgen mit je 81 Jahren die Einwohner Kasien Engelmann und Peter Klotz. Unsere Alten sind noch alle verhältnismäßig rüstig.

013. Vogt. In Kurven darf nicht überholt werden. Am Sonntag in den Nachmittagsstunden kam ein Aderwagen aus Richtung Leer gefahren. Bei der unübersichtlichen Kurve bei Nawege wollte ein Lastkraftwagen den Aderwagen überholen. Im selben Augenblick kam aus der entgegengesetzten Richtung ein Lastwagen. Beide Fahrer bremsen scharf und nur dadurch konnte ein Zusammenstoß vermieden werden.

013. Logabirum. Jungvieh auf den Weiden. Infolge des warmen Märzwetters ist der Graswuchs soweit vorgeschritten, daß man in der hiesigen Gegend überall mit dem Austrieb von Jungvieh begonnen hat.

013. Logabirum. Eine alte Erinnerung verschwand. Die beiden mächtigen Ämnen zu beiden Seiten des Friedhofseinganges sind der Art zum Opfer gefallen. Als einer der Bäume zur Erde stürzte, durchschlag er die Leitung des Ortsempfängers.

Das Kreis-Propaganda-Amt der NSDAP gibt bekannt, daß bei den Abholstellen im Laufe des Sonntags weiteres Wahlmaterial eingegangen ist, das von den Ortsgruppen sofort abgeholt werden muß.

013. Neermoor. Bestandene Prüfung. Der Einwohner Jakobus Klüfendorff-Neermoor bestand vor der Handwerkskammer in Aurich die Meisterprüfung im Malergewerbe.

013. Neermoor. Wahlvorbereitungen. Die politischen Leiter der Ortsgruppe hielten eine Versammlung ab, um Vorbereitungen für die Reichstagswahl zu treffen. In den nächsten Tagen wird mit Hochdruck die Propaganda hierfür einsehen. Am Mittwoch werden alle Gemeindeglieder an der öffentlichen Wahlversammlung der Ortsgruppe der NSDAP, mit dem Gauobmann H. Kötter teilzunehmen. Die Propaganda wird am Sonntagabend mit einem Gemeinschaftsessen und Fackelzug, an welchem sich ebenfalls alle Mitglieder der Partei, Gliederungen und Verbände beteiligen werden, ihren Höhepunkt erreichen. Es ist notwendig, daß Neermoor am Wahltag 100prozentig seine Pflicht tut.

013. Neermoor. Hochbetagt. Ein alter Einwohner unseres Ortes, der Kolonist Albert Pruns, kann am Mittwoch seinen 82. Geburtstag feiern. Er gehört einem alleinstehenden Kolonistengeschlecht an. „Albertohn“ war ein sehr arbeitsamer Mann. In letzter Zeit stellen sich jedoch immer mehr die Altersbeschwerden ein. In der Familie seiner Tochter verbringt er einen friedlichen Lebensabend.

013. Oberjum. Jubiläum. In diesen Tagen kam der hiesige Einwohner Hasebroel auf eine 42-jährige Tätigkeit bei der Reichsbahn zurück. Hasebroel verließ 42 Jahre lang seinen Dienst als Weichensteller. Er hat in diesen Tagen seine Altersgrenze erreicht und tritt in den Ruhestand.

013. Oberjum. Die Sammlung für Desterreich, die hier von den Politischen Leitern durchgeführt wurde, hatte ein glänzendes Ergebnis. Die Sammlung brachte den Betrag von 243,50 RM. 40 Prozent mehr als die letzte Eintopfammlung.

013. Tergast. Wahlversammlungen der NSDAP. Die hier durchgeführte Versammlung zur Wahl übertrug alle bisher abgehaltenen Kundgebungen. Die feierlich geschmückte Schule war von erwartungsvollen Volksgenossen gefüllt. Die zündende Rede des Referenten Siebredo-Oberburg wurde mit Begeisterung aufgenommen. Stürmischer Beifall dankte ihm am Schluß seiner Ausführungen. Jeder, der die Versammlung verließ, war aufs tiefste befriedigt.

013. Tergast. Schulentlassungsfeier. Hier fand für die Gemeinde die Entlassung der 14-jährigen Schüler und Schülerinnen statt. Im Rahmen eines Besammens wurde dabei Satos ausgedrückt. Die Kinder sangen und trugen Gedichte vor. Der Leiter der NSDAP, J. Saathoff hielt eine Ansprache und appellierte an Kinder und Lehrer, sich in ihrem Leben mehr noch als bisher für Führer und Volk einzusetzen.

Wasserfundament und Umgebung

013. Neue Schulkasse. Im neuen Schulklassenraum der kathol. Volksschule fand eine Entlassungsfeier und zugleich eine Einweihungsfeier der neuen Schulkasse statt. 12 Knaben und 14 Mädchen verließen die Schule.

013. Untergang eines Steinschiffes. Am Sonntagabend nachmittag ging hier im Kanal ein mit Steinen beladenes Schiff unter. Die sofort alarmierte Feuerwehr vermochte das Schiff nicht zu heben, da das Fahrzeug wahrscheinlich ein Loch hat. Nimmehr soll das Wasser im Kanal abgelassen werden, damit das Loch gedichtet und darauf das Fahrzeug gehoben werden kann.

013. 50jähriges Berufsjubiläum. Am 1. April konnte der Kupferschmied- und Klempnermeister Johannes Müller in Westhanderfahn und seine 50jährige Tätigkeit in seinem Handwerk zurückblicken. Meister Müller erlernte das Handwerk bei seinem Vater in Leer. Nach der Lehrzeit ging er auf die Wanderschaft und so arbeitete Müller in verschiedenen größeren Städten unseres Vaterlandes. Vor Jahren hat sich nun Meister Müller in Westhanderfahn sesshaft gemacht, und trotz seines hohen Alters sieht man den Meister noch heute auf seinen Fahrten über Land fahren.

013. Frühe Blüte. Bei dem Hause des Schiffers Casper Meyer kann man einen Alpenrosenstrauch in voller Blüte sehen, und zwar blüht er bereits seit acht Tagen und ist ein Schmuck für die ganze Westküste.

013. Vorlage. Reicher Zuwachs. Drei Kühe des Bauern Anton Lafberg brachten 5 Kälber zur Welt. Die Tiere, die schon einige Tage alt sind, schreien in ihrer Entzückung vor Wonne.

013. Collinghorst. Wahlkundgebung. Am kommenden Mittwoch findet hier im Saale des Gastwirts Kremer eine große Wahlkundgebung statt, an deren Ausgestaltung u. a. die Feuerwehrkapelle mitwirken wird. Als Redner ist Gauamtsleiter des NSDAP, Kemnitz-Oberburg bestellt worden. — Für den Vorabend des Wahltages ist ein Verbeugung aller Formationen geplant und im Anschluss daran wird die Führerrede aus Wien übertragen.

Alte aus Rindmühl

013. Bunde. Sonderausstellung für Desterreich. Die in voriger Woche gemeldete Summe von 558,98 RM. hat sich noch durch weitere Spenden in Höhe von 118 RM. erhöht, so daß im ganzen 671,98 RM. gesammelt wurden; ein Ergebnis, das die Ortsgruppe wohl bisher noch nie aufzuweisen gehabt hat.

013. Bunde. Wahlversammlung. Am Mittwoch wird nun die zweite Wahlversammlung im Ortsgruppenbereich stattfinden und zwar bei van der Berg in Bunde. Es spricht der Stabstruppreder P. Gaad-Münster. Jeder Volksgenosse wird die Versammlung besuchen, um auch dadurch seine Einsatzbereitschaft unter Beweis zu stellen. Durch eine rege Wahlpropaganda wird die Bevölkerung laufend mit Wahl- und Ausfüllungsmaterial versorgt. Die SA., die von Bunde aus gestern mit mehreren Lastautos eine Propagandafahrt gemacht hat, hat noch einmal alle Volksgenossen aufgerufen, damit am nächsten Sonntag niemand zu Hause bleibt. Jeder bedenke, daß Wahlrecht auch Wahlpflicht bedeutet.

013. Dignier-Verkauf. Valententag über Desterreich. Am Sonntagabend wurde im Harenbergischen Saale der Konfite „Valententag über Desterreich“ vorgeführt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Jedem Volksgenossen der Ortsgruppe war die Möglichkeit geboten, den Erlösbeitrag des Führers durch die deutsche Distanz kostenlos nachzuerleben.

013. Jeunium. Untergruppenführer-Appell. Am Sonntagabend fand beim Kameraden Bierma ein Untergruppenführer-Appell der Gemeindegruppe Jeunium statt. Der Gemeindegruppen-Ausbildungsleiter Leding eröffnete im Auftrag des verabschiedeten Gau-Führers Dr. Friedrich den Appell und begrüßte besonders den Ortsgruppenführer Standaartenführer Baumfalk und seinen Adjutanten Corradi. Nach einem kurzen Arbeits- und Organisationsbericht des Geschäftsführers Corradi verlas

013. Collinghorst. Richtfest. Da bei der trockenen Witterung die Bauarbeiten schnell weiter gekommen sind, konnte bereits das Zweifamilienhaus von Frau Hinken Bwe. gerichtet werden. Die Bevölkerung der näheren Umgebung nahm erheitlich regen daran teil. Drei weitere Richtfeste stehen in der Umgebung noch in aller nächster Zeit bevor.

013. Glandsdorf. Drainage. In der hiesigen Umgebung wurde durch eine Firma aus Jhrhobe bei mehreren Landwirten mit dem Drainieren begonnen.

013. Glandsdorf. Luftschulelehrgang. In der hiesigen Schule wurde durch die Untergruppe Glandsdorf ein Luftschulelehrgang im Rahmen des ländlichen Luftschules durchgeführt. Es nahmen viele Einwohner hieran teil.

013. Langholt. Eine Schulentlassungsfeier fand hier statt. Bürgermeister Höben und Lehrer Niemeier richteten an die scheidenden Schüler und Schülerinnen herzliche Abschiedsworte. Gesangliche Darbietungen und Gebichtorträge gaben der Feier einen schönen Verlauf.

013. Rhade. Die Geldsammlung in unserer Gemeinde für das Winterhilfswort in Desterreich erbrachte den ansehnlichen Betrag von 21,60 RM.

Rindmühl über Offsteinland Emden

40 Jahre Schornsteinfegerinnung in Ostfriesland

013. Am. Sonntagabend feierte die Schornsteinfegerinnung Aurich ihr vierzigjähriges Bestehen und das fünfzigjährige Berufsjubiläum ihres Obermeisters Schneider-Emden. An der Feier, die in Emden stattfand, nahmen auch der Oberbürgermeister Renken und der kommissarische Kreisleiter Horstmann, der Kreishandwerksmeister, der Kreisfeuerwehrführer und andere Gäste teil. Der Leiter der Schornsteinfegerinnungsschule in Hannover, Parteigenosse Paul, sprach über die Aufgabe dieser Schule. Obermeister Schneider erhielt ein in Holz geschnitztes Schornsteinfegerwappen.

Regierungsbaurat Hirsch nach Stettin berufen. Wie wir erfahren, ist der stellvertretende Vorstand des Wasserbauamtes Emden, Regierungsbaurat Hirsch, zum 1. Mai als Vorstand des Wasserbauamtes Stettin berufen worden.

Emder Reederei kaufte einen Dampfer. Wie wir erfahren, hat die Reederei Frigen den 7500 Tonnen großen englischen Dampfer „Ansham“ angekauft und inzwischen übernommen. Der neue Name des Dampfers lautet auf „Gerrit Frigen“.

Wittmund

013. Eine mutige Tat wurde belohnt. Wie wir schon berichteten, verlor der Angestellte Reimer von hier beim Anhalten eines durchgehenden Gepannes einen Finger der rechten Hand. Dem Verletzten, der jetzt einigermaßen wieder hergestellt ist, wurde die erfreuliche Nachricht übermittelt, daß er von der Betriebsleitung der Reichsbahn 50 RM. als Belohnung für seine mutige Pflichterfüllung erhielt. Außerdem ging eine Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle ein.

Papenburg und Umgebung Kleine Chronik

013. Die Große Strafkammer des Landgerichts Osnabrück hält in Papenburg eine Sitzung ab. Es stehen folgende Fälle an: Diebstahl, Sittlichkeitsverbrechen, Begünstigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Es sind 18 Zeugen geladen.

Gerichtsassessor Dr. Kies wurde von Hirtmann an das Amtsgericht Papenburg versetzt.

Lehrer Smeding in Bokel wurde zum 1. April an die Volksschule in Lathen versetzt.

Seinen 95. Geburtstag konnte gestern Hermann Hestlam p, Papenburg, begehen.

Die Kreisassistentenprüfung bestand Verwaltungsangestellter Wilhelm Tholen-Neendorf in Münster i. W. mit gutem Erfolg.

25 Jahre war Wilhelm Pieper in der Honigkuchensfabrik Joh. Böhm, Neendorf, tätig.

Mit der Führung des Hannes Emsland (883) der HJ. wurde mit Wirkung vom 1. April 1933 Geschäftsführer Brüderer beauftragt. Die Führung des Hannes Emsland erhielt Untergruppenführer Hurdelbrink.

In einer Zusammenkunft der Neendorfser Stenographen im Hotel Rein wurde Fr. Jensen anstelle des zum Arbeitsdienst einberufenen Kassenwarts Kemmers zur Kassenwartin bestimmt. Ferner wurde das Prüfungsergebnis des Anfängerlehre-

Standartenführer Baumfalk nach einer padenden Ansprache die Erklärungen zur Wahl am 10. April des Landesgruppenführers Nordsee und des NSD-Führers.

013. Mühlenwarf. Opferfreudigkeit. Daß die vaterländische Begeisterung und Opferfreudigkeit allerseits die Gemüter erfasst, mag daraus erhellen, daß die Sammlung für die noilenden Desterreicher in diesen Tagen in unserer Ortsgruppe nicht weniger als 230 RM. erbrachte. Das ist eine Summe, die das Ergebnis der Sammlung des Tages der nationalen Solidarität um 150 Prozent übersteigt. Die letzte Reichstagsausgabe erbrachte bei 306 abgegebenen Plaketten die schöne Summe von 30,72 RM. Außerdem gingen noch an Spenden des Reichshauptamtes 640 RM. ein, so daß die NSD-Kasse der Ortsgruppe Weenermoor vergangene Woche reichlich 950 RM. an NSD-Spenden einnehmen konnte.

013. Mühlenwarf. Schulentlassungsfeier. In geschmückten HJ-Heim versammelten sich die oberen Jahrgänge der Schulen zu Mühlenwarf und Weenermoor, die Eltern und Lehrerschaft sowie der Ortsgruppenleiter der NSDAP, mit einer Anzahl Politischer Leiter, um die Schulentlassungsfeier zu begehen. Mit dem Chorlied „Auf, hebt unsere Fahnen“ wurde der Abend eingeleitet. Sodann richtete der Leiter der Schule Mühlenwarf Worte des Abschiedes an die Scheidenden. Es wechselten dann Sprechchöre, Deklamationen und Lieder in bunter Folge miteinander ab. Zum Schluß nahm der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Tenen das Wort. Seine Aufgabe war es, die Schulentlassenen aufzunehmen in die Volksgemeinschaft, in die Gliederungen der NSDAP, die nimmehr die Erziehung und Betreuung dieser Knaben und Mädchen in die Hand zu nehmen haben. Im Laufe seiner Rede wies er besonders darauf hin, daß früher der größte Teil der Jugend von der Schulzeit bis zum Eintritt in das Heer sich selbst überlassen gelassen wäre, während heute sofort nach Entlassung aus der Volksschule die weitere Schulung und Erziehung unserer Jugend durch die Parteigliederungen übernommen werde.

gangs bekannt gegeben. Die erfolgreichen Teilnehmer wurden als Mitglieder des Ortsvereins Aufwandslos aufgenommen. Am 27. April beginnt ein Anfängerlehrgang, für den sich bereits zahlreiche Teilnehmer gemeldet haben. Das Mitglied Hans Strad erhielt eine Urkunde wegen erfolgreicher Teilnahme am Leistungsschreiben in Delmenhorst. Strad nahm in der Geschwindigkeit von 120 Eilben teil. Die Arbeit wurde mit „Gut“ bewertet.

Gefolge deutscher und früher österreichischer Staatsangehöriger. Dem liquidierenden österreichischen Generalkonsulat in Köln gehen noch immer Eingaben seitens im Regierungsbezirk Osnabrück lebender deutscher und früher österreichischer Staatsangehöriger zu. Da das frühere österreichische Generalkonsulat in Köln keine Tätig-

Opfer für die NSD-Geldspende für Deutschland.

keit eingestellt hat und in Auflösung begriffen ist, können diese Eingaben keine Erledigung mehr finden. Die Bevölkerung wird daher gebeten, sich von nun an mit ihren Anliegen nicht mehr an dieses liquidierende Generalkonsulat, sondern ausschließlich an die für den Aufenthaltsort des Gefuchstellers sachlich zuständige deutsche Behörde zu wenden.

013. Sprechtag des Landrats und Vorsitzenden des Kreisaußschusses. Der nächste Sprechtag findet am Freitag, dem 8. April 1933, von vormittags 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr im Kreisshaus in S b g e l statt.

013. Brual. Diamantene Hochzeit. Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit können am heutigen 4. April in bester Gesundheit die Eheleute Eilo Kramer und dessen Ehefrau Raffine, geb. Roggenburg, feiern. Beide sind in Ostfriesland in Weener und Bunde geboren, am 3. 10. 1851 und am 14. 4. 1858. Als junge Leute siedelten sie nach Brual über, um sich im Emslande eine neue Heimat zu schaffen. 9 Kinder entsprossen der Ehe und 49 Enkelkinder und 12 Urenkelkinder sind nunmehr auf dem Ehrentage Glück wünschend.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat Neendorf-Gümmling:
Zum Sathe gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 19 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten zu Osnabrück folgendes bestimmt: Das Sbergebiet bildet die Moskerstrasse in der Gemeinde Neendorf.

Der Landrat Neendorf-Gümmling:
Nachdem durch Verfügung des Regierungspräsidenten zu Osnabrück die freiwillige Feuerwehr in Mhen anerkannt ist, habe ich heute auf Grund des Polizeiverordnungsgeleges die Führer der freiwilligen Feuerwehr in Mhen, und zwar: Anton Grünung, geb. am 12. 12. 1902 f. Böhmeister, Hermann Großhaus, geb. am 28. 1907 f. Böhmeister, unter Vorbehalt jedwetzigen Widerspruchs für die Dauer der Ausübung ihrer Tätigkeit im Feuerlöschwesen zu Hilfspolizeibeamten beauftragt. Die genannten Wehrführer sind berechtigt, im Auftrage des Ortspolizeiverwalters die erforderlichen Anordnungen zu treffen, die notwendig sind, um die der Allgemeinheit drohenden Gefahren abzuwehren und zwar: 1. bei Schadenfeuer, 2. bei anderen Gefahren, deren Abwehr der Feuerwehr mit Genehmigung der Polizeiaufsichtsbehörde besonders zu übertragen ist.

Letzte Schiffsmeldungen

Rapenburger Hafenverkehr.
Angekommene Schiffe: 1. 4. 4 Gebrüder, Jungbloeck, von Böggermoor; Selene, Seebens, von Midlum; Ida, Freimann von Dittum; Maria, Babewien, von Leer; Antje, Hardt, von Odenham; Berttrauen, Cordes, von Desterholz; Marie, Elise, von Bremen; Anta, Wessels, von Halle; abgefahrne Schiffe: Selene, Seebens, nach Jemgum; Maria, Babewien, nach Emden; Marie, Elise, nach Leer; Josefina, Kalkwasser, nach Leer; Grete, Ace, nach Jemgum.

Barometerstand am 4. 4., morgens 8 Uhr 766,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 11,0°
Niedrigster C + 1,0°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 9,0
Mitgeteilt von B. Jockuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. II. 1933: Hauptausgabe 25 519, Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 080 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschaffstelle A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: B. Geinrich Berderhorst, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland; Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Lohfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung

betr. Erlöschen der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Esso Stöhr, Halte und Hannes Jürgens, Nhandermoor, ist erloschen.

Die zu Sperr- bzw. Beobachtungsgebieten erklärten Gemeinden Sellage und Diele — mit Ausnahme der Ortschaft Linsch —, und die Ortschaften Böllenerwehdeich, Brunt, Plaggenburg werden zu Freigebieten erklärt.

In Barge wird das Sperr- bzw. Beobachtungsgebiet auf die an der „Westert“ gelegenen Gehöfte beschränkt. Der übrige Teil der Gemeinde Barge wird als Freigebiet erklärt.

Leer, den 2. April 1938.

Der Landrat. Conring.

Zu verkaufen

Bauplatz

an der Ringstraße gelegen, zu verkaufen oder zu verpachten. Größe 13,65 a. Näheres Heisfelde, Landstr. 12.

DKW-Motorrad

350 ccm, tadellos erhalten, mit Soziusitz, preiswert zu verkaufen.

Autohaus Martin Dirks, Leer (Ostf.) Fernruf 2792.

Ein gut erhaltener Trefen zu verkaufen.

H. Hummerich, Neermoor, Fernruf 57.

5- u. Bilanzkartoffeln zu verkaufen.

F. Bruns, Holtlandernüchke.

Sehr gut erhaltener Aderwagen

10-cm-Felge, verkauft Jütting, Kleihusen.

Älteres Arbeitspferd

zu verkaufen od. gegen Doppelpenny zu vertauschen. H. Abbens, Bäckermeister, Ost-Waringsfehn.

Ein gutes Kuhfälb

(Stammbuchberechtigt) zu verkaufen. H. Imjande, Logaerfeld, Mettjeweg 21.

Fertel ein Läuferfischweil

zu verkaufen. H. Ostendorph jun., Logabirum.

Mehrere Juder

zu verkaufen. B. Joestema, Logabirum.

Zwei Kuhfälb

zu verkaufen, 14 Tage alt. O. Klemm, Veenhusen.

Zu vermieten

Kleine Oberwohnung

an einzelne Person zu vermieten. Leer, Westergaste 5.

Stellen-Angebote

Suche zum 15. April für frauenlosen Haushalt eine perfekte

ältere Hausgehilfin oder Haushälterin

welche gut bürgerlich kochen kann. Gasthof zur Schleiße, A. Kramer, Idafehn.

Welche Firma in Leer braucht einen bilanzsicheren

Buchhalter?

Angebote unter „L 315“ an die „OTZ.“ Leer.

Ob morgens, mittags, abends Bunting-Tee ist immer ein Genuss



Filmstelle der NSDAP., Leer

Am Dienstag, dem 5. April nachmittags 15 Uhr (Jugendvorstellung) und abends 8.30 Uhr, im „Tivoli“

Fern dem Land der Ahnen

Ein Tonfilm der Auslandsorganisation der NSDAP., Landesgruppe Argentinien.

Karten zum Preise von 40 Pfg. bei Spanjer, Deutsche Buchhandlung, Schmidt, Schuster, Battermann, Bremerstr., Battermann, Augustenstr. Kinder 20 Pfg.

Geschäftsübergabe!

Der geehrten Einwohnerschaft von **Holland und Umgebung** zur gel. Kenntnis, daß ich heute meine **Gastwirtschaft und mein Gemischtwarengeschäft** dem Herrn **Jan König** übergeben habe und bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Herm. Busboom

Holland, den 4. April 1938.

Geschäftsübernahme!

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Holland und Umgebung** zur gel. Kenntnisnahme, daß wir mit dem heutigen Tage die **Gastwirtschaft und das Gemischtwarengeschäft** von Herrn **Herm. Busboom** übernommen haben und bitten, das unserem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch uns entgegenbringen zu wollen, indem wir nur gute Waren zu realen Preisen zusichern.

Jan König und Frau

Holland, den 4. April 1938.

Vertretung und Kundendienst

Herm. D. Meyer, Leer



Familiennachrichten

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Otty Weber
Joachim de Buhr

Hatshausen Veenhuser-Kolonie
2. April 1938

Staff Karten!

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Hanne Brückmann
Gerhard Koopmann

Warsingsfehn 2. April 1938 Jheringsfehn

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Gretchen Ennen
Johann Wattjes

Klein-Sander 2. April 1938 Jüberde

Remels, den 2. April 1938.

Durch einen plötzlichen Tod wurde heute unser Parteigenosse und Mitglied, der Feldmeister



Hans Starke

aus einem arbeitsreichen Leben abgerufen.
NSDAP. NSV.
Ortsgruppe Remels. Ortsgruppe Remels.

Leer, den 4. April 1938.

Staff besonderer Anzeige!

Nach langer Krankheit verschied am Sonnabend der

Fischer

Ernst Visser

im 63. Lebensjahr.

Städt. Wohlfahrtsheim. Müller, Insp.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 5. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr, vom Kreis Krankenhaus aus, statt.

Bäcker-Innung

(Großkreis Leer)

Am 1. April verschied unser lieber Kollege, der



Bäckermeister

Gerhard Griepenburg

zu Völlen

im Alter von 71 Jahren.

Der Verstorbene war uns allen ein lieber Kollege und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Der Obermeister.
Hermann Moritz.

Bargerlehn, den 1. April 1938.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt

Hinrich Eihusen

in seinem 79. Lebensjahr.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernden Kinder und Kindeskinde.

Beerdigung Dienstag, den 5. d. M., nachmittags 1 Uhr. Sollte jemand keine Einladung erhalten, wolle er diese Anzeige als solche ansehen.

Bunde, den 2. April 1938.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden verschied heute nachmittag mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner

Wilhelm Ecks

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau A. Ecks

geb. van Beem Timmermann,

und Kinder,

sowie die nächsten Angehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.
Beerdigung: Mittwoch, 6. April, um 2 Uhr vom Trauerhause aus in Weener.
Trauerfeier 1/2 Uhr.

Verreist

bis einschl. 23. April

Dr. med. Düser

Facharzt für Nervenkrankheiten Oldenburg i. O.

Leer, den 2. April 1938.

In den frühen Abendstunden verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber

Werner

im Alter von 10 Jahren.

A. Wilken
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. April, 15 Uhr, vom Kreis Krankenhaus aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Paßbilder

für alle Zwecke schnellstens.

ritz Drees + Leer

otografenmeister Hindenburgstr. 65, Fernruf 2890

Kaufe:

Hühner * Enten * Tauben

Franz Lange, Leer